Morgen-Ausgabe.

Lodzer Zeitung.

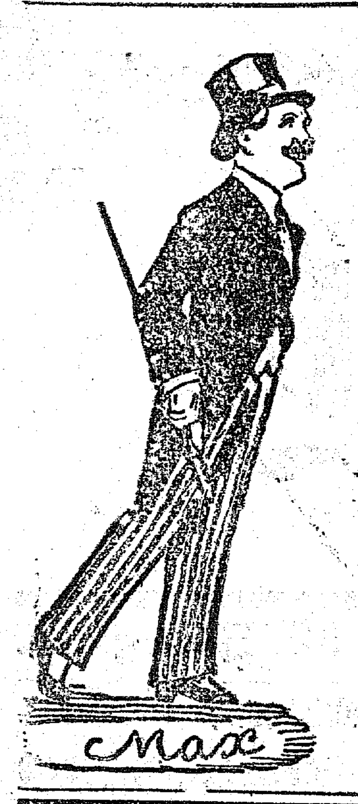
Gründer Johann Petersilge.

Nr. 558 | Sonntag, den 24. November (7. Dezember) 1913. | 50. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung" jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10 für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 8 Kop., für Rußland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer-Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86



Casino

Heute bis Montag inklusive unter Anderem:

Casino

Harakiri

Tragödie einer Geisha in 3 Teilen. Gespielt in Japan.

1) Die Liebe einer Japanerin.
2) Rivale.
3) Das Opfer der Liebe.

05960

Max und die Tochter des Kapitäns

mit dem Lachkönig der Welt, Max Linder in d. Hauptrolle.

Populäre Preise. Anerkannt beste Musik der Stadt.

LUNA — LUNA

Nur noch heute und morgen das konkurrenzlose Programm:

Noch nie gesehene Sensationen! Hochoriginelle Neuheit!

Auf Leben und Tod oder das Geheimnis von Adrianopel.

Sensationsdrama in 4 Teilen in Darstellung berühmter dänischer Schauspieler. 05979

Gaumont-Woche. Ereignisse aus aller Welt!

Leichte Kavallerie. Reizende Naturaufnahme!

O, dieser Knopf. Eine drollige Humoreske mit dem beliebten A. Rudolf in der Hauptr.

Hochaktuell! Außer Programm: Hochaktuell!

Eigene Aufnahme des Luna-Theaters. **Der Prozeß gegen den Grafen Ronikier.** Eigene Aufnahme des Luna-Theaters.

Populäre Preise! Beste Musik der Stadt! Populäre Preise!

Kommen Sie schnell die kolossale Menagerie sehen, Petrikauer-Straße Nr. 117.



Katalog der in der Menagerie zu sehenden Tiere:

1) Sechs Löwen und Löwinnen.
2) Bengalischer Tiger.
3) Indischer Tiger.
4) Meer-Löwe.
5) Sieben Bären.
6) Acht Wölfe.
7) Drei Krokodile.
8) Drei Schlangen.
9) Angora Ziegen.
10) Orang Utang.
11) Fliegende Hunde.
12) Affen verschied. Arten.
1) Papageien.
14) Strauß.
15) Kranich.
16) Pelikan.
17) Adler.
18 Hirsche.
19) Leoparden.
20) Ja nare.
21) Panther.
22) Känguruh.
23) Wilde Ziegen.
24) Waschbären.
35 Stachelschweine.
26) Ameisenbär.
27) Papenk.
28) Gürteltier.

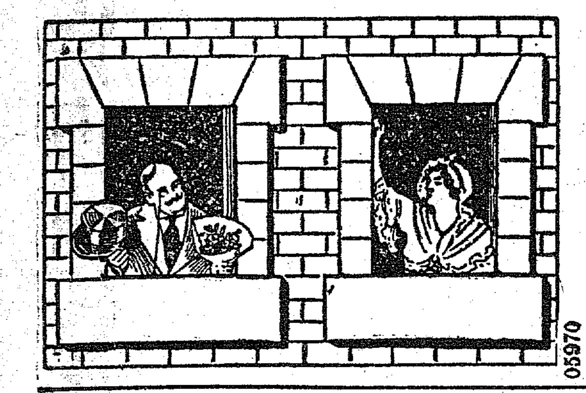
Die Fütterung 9 Uhr abends. Offen von 10 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts.

Entree 50 Kop., Kinder und Schüler 25 Kop.

Mache besonders auf die große Reinlichkeit meiner Menagerie aufmerksam.

05995 Die Direktion.

Heute bis Montag inklus. U. a.:



05970

Die weiße Sklavin.

Erschütterndes Sitten-Drama in 3 Teilen. Gespielt teilweise in Kopenhagen und in London. 1) In den Krallen des Elenden. 2) Auf der Suche der Verlorenen. 3) Im Feuer.

Leon ist seekrank Komödie mit „Gaumonts" besten Komikern in der Hauptrolle. —

Odeon

Zgierzer Tuch- und Kord-Niederlagen.

Die neuesten und modernsten **SAISON-DESSINS** in Herbst- und Winterstoffen für elegante **Herren-Garderobe, Paletots und Damen-Kostüme** sind bereits eingetroffen und gelangen zu mässigen aber festen Preisen zum Verkauf

Spezieller Detailverkauf zu Fabrikspreisen.

05438

Karpowski & Kaplun, Petrikauer - Strasse Nr. 37, im Hofe rechts.

Hiermit beehren wir uns mitzuteilen, dass zur Bequemlichkeit der geehrten Kundschaft unser Laden an der Petrikauerstr. № 96 mit den letzten Neuheiten auf dem Gebiete der Elektrizität versehen wurde.

An den beiden letzten Sonntagen vor den Weihnachtsfeiertagen, d. h. am 14. und 21. d. M. wird der **Laden d. ganzen Tag über offen sein.**

Aktien-Gesellschaft **„Siemens",** Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 96.

06010

Die Kunstausstellung v. Original-Oelgemälden

vom Kunstsalon GUSTAV SEELIG aus Berlin

151 Petrikauerstrasse № 151 (im Hause des Herrn Adolf Kindermann)

dauert nur noch eine Woche! Unwiderruflich Schluss:

Montag, den 15. Dezember d. J., abends 9 Uhr.

Da die Preise um Verpackung und Transporte zu ersparen, sehr billig, versäume kein Interessent diese wirklich erstklassige Auss ellung hervorragendster Meister zu besuchen.

Für jedes ausgestellte Werk wird volle Garantie für absolute Echtheit und für Original geleistet.

Kunstsalon GUSTAV SEELIG
151 Petrikauer-Strasse 151, Laden.

05972

A. Kulesza, Klavierniederlage, Andrzejastr. 1, Ecke Petrikauerstr. empfiehlt neue und gebrauchte Pianinos erstklassiger in u. ausländischer Firmen. Mäßige Preise. Gegen bar, u. Ratenzahlungen, sowie Umtausch gebrauchter Pianinos. Es werden Reparaturen angenommen. Stimmen.



Dr. med. P. Langbard, Zawadzka-Straße Nr. 10, Teleph. 33-88

g. Assistent der Berliner Kliniken. 02191

Spezialarzt für Krankheiten der Harnwege, Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten,

Sprechstunden v. 8—1 u. von 4—8 Uhr, für Damen v. 4—5

Für Damen besonderes Wartezimmer.

— Blutuntersuchung bei Syphilis.

Advokat **S. Hertzberg,** Nikolajewskastr. Nr. 37. Telephon 33-44.

Sprechstunden täglich von 5 bis 7 Uhr. 8734

Erste Christliche Heilanstalt für Zahn- und Mund-Krankheiten.

Zahnarzt Gottlieb Gutzmann, Przejazd-Strasse Nr. 8. 04516

Politische Wochenschau.

M. Bm. In **Deutschland** hat der Fall von Zabern eine Erregung über die Anmaßungen des Militärs gegenüber der Zivilverwaltung erregt, die in der Geschichte des neuen deutschen Reiches einzig dasteht. Immer neue Zwischenfälle, einer schlimmer als der andere, entwickelten sich aus dem an sich unbedeutenden Anlaß, der nur durch eine beispiellos ungeschickte, verfehlte Behandlung aller in Betracht kommenden Instanzen sich zu dem jetzigen Skandal auswachsen konnte. Die Militärverwaltung hat sich ohne jeden Auftrag der politischen Behörden Rechte genommen, die ihr nicht zustanden. Daraufhin die elsaß-lothringische Landesverwaltung mit Recht eine ziemlich schroffe Stellung gegen das eigenmächtige Vorgehen des Militärs eingenommen. Als nun vor kurzem der Reichskanzler mit kurzen Worten ankündigte, daß in der Behandlung der Zaberner Angelegenheit sowohl die Autorität der öffentlichen Gewalten, wie die der Gesetze geschützt werden solle, durfte man hoffen, daß die Rede, die er für den Reichstag in Aussicht gestellt hatte, eine objektive Würdigung der Geschehnisse bringen, daß sie versuchen werde, den Erregungen weitester Volkskreise Rechnung zu tragen, daß sie vor allem keinen Anstoß nehmen werde, auch die von militärischer Seite begangenen Fehler festzustellen. Indessen es kam anders, anstatt klipp und klar zu sagen, welche Strafen die Schuldigen hüben und drüben zu erwarten haben, und vor allem, welche Vorkehrungen getroffen werden sollen, um in Zabern wieder normale Zustände herzustellen und Wiederholungen solcher bedauerlichen Zwischenfälle in Zukunft für alle Fälle zu verhüten, hat der Kanzler einseitig für das Militär Stellung genommen. Und was der Kanzler noch nicht ganz verdorben hatte, verdarb darauf der Kriegsminister völlig. Es war ein schwarzer Tag für Bethmann Hollweg, und er hat ihm eine Mißtrauenskundgebung gebracht, wie dieser an Enttäuschungen gewöhnte Kanzler sie noch nicht erlebt hat.

Frankreichs Kabinett ist schließlich den vielen Angriffen der Radikalen unterlegen. Das Ministerium Barthou hat demissioniert. Dieser Sturz läßt sich kurz zusammengefaßt dahin erklären, daß wie überall, so auch in dem als so reich gepriesenen Frankreich zurzeit eine große Geldknappheit erreicht. Die radikale und sozialistische Majorität wollte nun zwar eine Anleihe, aber sie wollte nicht, daß bei dieser Gelegenheit die Steuerfreiheit, die die französischen Staatspapiere genießen, neuerdings festgelegt werde. Das heißt also, der brave Bourgeois sollte seinen Sparstrumpf der Republik zuliebe auftun, die ihm nur 3½ Prozent Zinsen zusichert, ihm außerdem aber noch androht, daß es auch mit der Steuerfreiheit der alten dreiprozentigen Rente ein für alle Mal vorbei sei. Einem anderen Ministerium als dem Barthous, des aalglatten Opportunisten, hätten die Radikalen und Sozialisten diese Zwangslage zugute gehalten; aber ihm gegenüber benutzten sie die Frage der Steuerfreiheit der Rente, die trotzdem noch auf lange hinaus eine rein akademische bleiben wird, als Sprengpulver. Der eigentliche Grund für diesen Sturz war aber, daß die Radikalen die von Poincaré und Barthou im Bunde mit den Reaktionären betriebene Wehrreform — mit ihrer Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit — zwar geschluckt hatten, weil sie sonst von den nationalistischen Hetzern als Vaterlandsverräter gebrandmarkt worden wären, aber in der Tasche die Faust geballt und Rache geschworen hatten. Für Barthou einen Nachfolger zu finden, war recht schwierig. Nach parlamentarischer Sitte käme Caillaux als Führer der siegreichen Opposition dafür in Frage; aber er hätte alle gemäßigt republikanischen Kreise gegen sich. Deshalb wurde jetzt Jean Dupuy, dem einflußreichen Besitzer des „Petit Parisien“, die neue Kabinettbildung übertragen.

Oesterreich-Ungarns Minister des Auswärtigen hat in diesen Tagen über die Balkangeschichte der letzten Tage gesprochen und damit seine oftmals schwächlich anmutende Haltung gerechtfertigt. Sie haben gezeigt, daß die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns richtig orientiert war. Es ist an den Grafen Berchtold schon vor einigen Monaten die Versuchung herangetreten, den Wortlaut der Verträge des Balkanbundes, die ja seine Politik glänzend rechtfertigen, zu publizieren. Er hat es aber abgelehnt. Allmählich ist nun aber doch die Wahrheit über die diplomatischen Winkelzüge durchgesickert die den Balkankriegen vorausgingen. In Oesterreich will man wissen, daß ein direktes Bündnis der Balkanverbündeten bestand, dessen Spitze sich gegen Oesterreich-Ungarn richtete. Man kann ohne Bedenken annehmen, daß diese Enthüllungen den Tatsachen entsprechen. Es ist auch nicht wahr, was einige französische Blätter behaupten, daß Frankreich von diesen Abmachungen keine Kenntnis gehabt hätte. Der Balkanbund war sogar ein Schoßkind der französischen Diplomatie, die für ihn große Opfer gebracht hat, und mit ihm nicht nur Oesterreich-Ungarn, sondern auch das Deutsche Reich treffen wollte. Dadurch aber, daß Oesterreich-Ungarn unbedingt auf der Schaffung eines Fürstentums Albanien bestand, wurde nicht nur Serbien von der Adria abgedrängt, sondern es wurde auch erreicht, daß Serbien für den Verlust Nordalbaniens einen Ersatz in jenen Gebieten suchen mußte, die ursprünglich an Bulgarien fallen sollten. Die vorzeitige Teilung der Beute durch die Balkanbund-Verträge führte also erst zum Kampf zwischen Serbien und Bulgarien und dann zur Sprengung des durchaus gegen Oesterreich gerichteten Balkanbundes.

Das Grünbuch enthält auch eine größere Anzahl von **österreichisch-ungarischen**, auf die Politik Oesterreich-Ungarns bezügliche Akten und Gesandtenberichte, sowie Berichte des Ministerpräsidenten Majorescu an den König. Aus diesen Papieren geht hervor, daß die Politik Oesterreich-Ungarns während der ganzen Krise ernstlich bemüht war, zur Erfüllung der rumänischen Wünsche beizutragen und das rumänische Vorgehen im letzten Stadium der Krise nicht zu hindern. Das gleiche gilt für die Verhandlungen in Petersburg. In einer Depesche des Grafen Berchtold an Baron Haymerle im Dezember 1912 heißt es, daß sich der Minister die Feststellung der Lage auf dem Balkan ohne eine vorherige Erfüllung der rumänischen Wünsche nicht denken könne. Vor der Abtretung von Turtukaja und Baltschik teilte der österreichisch-ungarische Gesandte dem Ministerpräsidenten Majorescu eine Depesche des Kaisers Franz Josef an König Ferdinand, sowie eine Depesche des Grafen Berchtold an den österreichischen Gesandten in Sofia mit, aus denen hervorgeht, daß Oesterreich die sofortige Abtretung des fraglichen Gebietes in Sofia dringend angeraten und Bulgarien die ernstesten Vorwürfe gemacht hat, daß es die Ratschläge Oesterreich-Ungarns nicht befolge.

Die italienische neue Kammer wurde durch eine Thronrede des Königs eröffnet, in der besonderes Gewicht auf den Ausbau der Mittelmeerstellung Italiens gelegt wird. In Frankreich, wo man schon lange an der selbstsicheren Politik Italiens herummäkelt, hat auch die Thronrede zu neuen Verdächtigungen herhalten müssen. So schreibt das Echo de Paris: „Wir müssen es nunmehr für möglich halten, daß die italienische Regierung daran denkt, ihr Gebiet auf Kosten französischer Landesteile zu vergrößern und daß sie durch die mit ihren Verbündeten abgeschlossenen Verträge in dieser Hoffnung ermutigt wird. Trachten wir, stark genug zu sein, damit diese Hoffnung nicht zur Versuchung wird.“

Das rumänische Grünbuch.

Die Bukarester Regierung hat nunmehr das bereits vor einiger Zeit angekündigte Grünbuch herausgegeben, das eine große Anzahl Akten und diplomatische Berichte aus der Zeit der letzten Krise enthält. Der Zweck des Grünbuchs ist eine Rechtfertigung der rumänischen Politik. Allerdings scheint das Grünbuch namentlich über die Vorgänge und Verhandlungen während des zweiten Balkankrieges sich aus begreiflichen Gründen vielfach auszuschweigen.

Besondere Beachtung verdienen die im Grünbuch enthaltenen Hinweise auf die Tätigkeit Rußlands, die auf die Verhinderung des Eingreifens Rumäniens in den ersten Balkankrieg gerichtet war.

In dem Bericht, den der rumänische Innenminister am 3. Januar 1913 dem König unterbreitete, ist bemerkt, daß Rußland, nach Kenntnisnahme der Absicht Rumäniens, das im Falle eine Aenderung des status quo auf dem Balkan, eine Gebietsforderung an Bulgarien zu stellen beabsichtigte, Rumänien den Rat erteilte, neutral zu bleiben und gleichzeitig Bulgarien riet, auf eine Korrigierung der rumänisch-bulgarischen Grenze im eigenen Interesse einzugehen. Aus dem Vortrage Majorescus vom 26. November ist zu ersehen, daß nach Zuspitzung des Verhältnisses zwischen Rumänien und Bulgarien, als Rumänien nach erfolglosen direkten Verhandlungen mit Bulgarien erklärte, das strittige Territorium Turtukaj-Baltschik militärisch besetzen zu wollen, Rußland, das auf Wunsch Bulgariens die Rolle des Vermittlers übernommen hatte, in Bukarest mit neuen friedlichen Vorschlägen im Namen Bulgariens hervortrat. Am 9. Januar 1913 teilt Take Jonescu mit, daß Graf Benkendorf den rumänischen Vertreter zu verstehen gegeben habe, Rußland würde bei einem Zusammenstoß zwischen Rumänien und Bulgarien nicht unbeteiligter Zuschauer bleiben.

Während die kritischen Momente nach dem Mißerfolg der Londoner Konferenz, teilt der russische Außenminister am 31. Januar 1913 dem rumänischen Gesandten in St. Petersburg mit, daß er beunruhigende Nachrichten aus Bukarest empfangen habe und sich veranlaßt sehe, Rumänien darauf aufmerksam zu machen, daß Rußland, das einen Ueberfall auf die im Kampfe mit dem Islam befindlichen christlichen Staaten nicht zulassen könne, nicht imstande sein würde, die slavischen Völker im Falle eines Angriffes von Seiten Rumäniens, zurückzuhalten. Am 19. Februar teilt der rumänische Gesandte in London, Michschu mit, die Einwilligung zur St. Petersburger Konferenz sei von den übrigen Mächten angesichts der Haltung Rußlands erteilt worden, das auf die Frage der europäischen Kabinette erklärte, Rußland könnte vielleicht gezwungen sein, angesichts der erregten öffentlichen Meinung aus der Neutralität herauszutreten. Ueber die Haltung der Mächte nach der Petersburger Konferenz sagte der russische Minister des Aeußeren dem rumänischen Gesandten, daß England und Frankreich gegen die Wünsche Rumäniens seien, während die Haltung Rußlands noch unbestimmt sei. Angesichts des bevorstehenden zweiten Krieges stellte der russische Minister des Äußeren dem rumänischen Gesandten gegenüber fest, daß es nicht das erste



mal sei, daß die rumänischen und russischen Interessen identische seien, und daß beide den Frieden herstellen müßten. Als der rumänische Vormarsch andauerte, verlangte der russische Gesandte die Einstellung des Vormarsches, was Majorescu ablehnte. Zugleich betonte Majorescu, daß die rumänischen Forderungen unabhängig von der militärischen Aktion die gleichen seien, wie bei Beginn derselben.

In seinem Bericht vom 2. Juni teilt der rumänische Außenminister mit, er habe den russischen Gesandten über die Mobilisation der rumänischen Truppen mitgeteilt, die Einberufung der Reserven durch den Befehl des Königs vom 30. Mai sei zum Schutz der Interessen Rumäniens gegenüber den Konflikten der Balkanverbündeten erfolgt. König Karol gab den Befehl zur Einstellung der Mobilisation, als er Nachricht von dem Telegramm des russischen Kaisers an den König von Bulgarien und den König von Serbien erhielt.

Am 13. Juni erklärte der russische Gesandte in Bukarest, daß Bulgarien ungeachtet aller Ratschläge augenscheinlich bereit sei, den Krieg mit Serbien und Griechenland zu beginnen. Nach der Ansicht Schebekos könnte die drohende Haltung Rumäniens, Bulgarien tatsächlich einschüchtern und dasselbe von einem entscheidenden Vorgehen abhalten. Rumänien spiele, nach den Worten des Gesandten auf dem Balkan gegenwärtig eine dominierende Rolle.

Unter Nr. 202 bringt das Buch ein Telegramm aus Berlin, das sich auf jene Zeit bezieht, als die rumänischen Truppen bereits aktiv vorgegangen waren: Der rumänische Gesandte in Deutschland habe erfahren, daß Rußland eine Aufteilung Bulgariens nicht zulassen würde und im äußersten Falle nur die Möglichkeit einer Schmälerung seines Gebietes gestatten könnte.

Am 4. Juli berichtet Majorescu dem König, der russische Botschafter in Bukarest habe im Namen seiner Regierung geraten, den Vormarsch auf Sofia einzustellen, da die bulgarische Regierung bereit sei das Territorium längst der Linie Turtukaj—Baltschik abzutreten. Ferner teilte am 4. Juli der russische Außenminister Herrn Nans in Petersburg mit, der Marsch auf Sofia drohe mit einer vollständigen Vernichtung Bulgariens, die keine der Mächte zulassen würde.

Ueber den zwischen **Bukarest** und **Sofia** im Januar gepflogenen Meinungsaustausch bringt das Grünbuch folgende Dokumente: Am 10. Januar läßt Geschow Majorescu wissen, daß Bulgarien dringend wünsche, mit Rumänien auf breitester Grundlage eine Konvention zu schließen. Am 11. Januar verständigt Majorescu den rumänischen Gesandten in Sofia, daß Rumänien geneigt sei, Bulgarien viele Vorteile zu bieten, und daß die Türkei die Hilfe Rumäniens verlange, dieses jedoch vorziehe, Bulgarien zu helfen, nur müsse man sich rasch entschließen.

:: Politik. ::

Inland.

Von der Vorlage über die Polizeireform.

Die Beratungen über die Polizeireformvorlage in Anwesenheit des Direktors des Polizeidepartements Belezki werden in der Reichsduma-Kommission fortgesetzt. Die letzte Sitzung war von den Debatten über zwei Punkte ausgefüllt, von denen der zweite zuletzt zurückgestellt werden mußte. Der erste Punkt behandelt die Frage, in wessen Händen die oberste Leitung der Polizei sich befinden soll. Nach dem Regierungsprojekt soll es der Minister des Innern sein. Seitens des Referenten Graf Kapnist 2 und mehrerer Vertreter der Opposition wurde darauf hingewiesen, daß in Rußland der Minister des Innern vornehmlich Polizeiminister gewesen sei, was auch daraus hervorgehe, daß die Leitung der Polizei sich in den Händen des Ministers des Innern befinde. Auch das gegenwärtige Reformprojekt macht den Minister des Innern zum Polizeiminister, was durchaus vermieden werden müsse, da ohnehin die Polizeifunktionen alle anderen übertreffen. Die Vertreter der Nationalisten und Rechten traten dafür ein, daß dem Minister des Innern die Leitung der Polizei überlassen bleibe. Der Direktor des Polizeidepartements S. P. Belezki erklärte, daß der betreffende Punkt der Regierungsvorlage sich auf einen Allerhöchsten Ukas vom Jahre 1905 stützte. Faktisch befänden sich alle polizeilichen Angelegenheiten und werden sich auch nach dem Projekt in den Händen des Ministergehilfen befinden. S. P. Belezki teilte dann noch mit, daß das Polizeidepartement gegen 400,000 Polizeiangelegenheiten jährlich passieren. Mit 11 gegen 8 Stimmen wurde beschlossen, die oberste Leitung der Polizei und die Aufsicht über ihre Tätigkeit dem Minister des Innern zu übertragen, mit der direkten Leitung jedoch einen der Gehilfen des Ministers des Innern zu betrauen. — Bei dem zweiten Punkt, über das Gendarmeriekorps, weist Referent darauf hin, daß die Reichsduma nicht das Recht besitze, sich in die Angelegenheiten des Gendarmeriekorps, als militärische Einheit, einzumischen, wohl aber die zivilen Polizeifunktionen des Korps zu besprechen. Der Referent proponiert, das Gendarmeriekorps von diesen Funktionen zu befreien. Die Vertreter der Opposition erklärten, man müsse das Gendarmeriekorps von der Untersuchung politischer Verbrechen ein für allemal befreien, da es der Polizei nur unnötige Konkurrenz biete. Der Opposition opponierten die Vertreter des rechten Flügels. Auch der Direktor des Polizeidepartements trat für das Gendarmeriekorps als politische Polizei ein. Die Debatten wurden auf Antrag des Direktors des Polizeidepartements abgebrochen, der erklärte, daß der Chef des abgeteilten Gendarmeriekorps General Dshunkowski in diesen Tagen in Petersburg eintreffen und wohl einige Mitteilungen machen werde.

Ausland.

Rumäniens Adriapolitik.

Die Frage des Anschlusses des rumänischen Eisenbahnnetzes an das serbische und an das bulgarische beschäftigt gegenwärtig die Regierung der drei Staaten. Dabei stehen zwei große Projekte zur Beratung, der Bau einer Donaubrücke, die Rumänien über Serbien einen Ausgang zum Adriatischen Meer gestatten würde, und ebenso den Ausgang zum Aegäischen Meere durch den Bau einer Donaubrücke, die Rumänien mit Bulgarien verbinden würde. In der Frage des Brückenbaues nach Serbien hinüber scheinen schon alle Schwierigkeiten überwunden zu sein, und eine baldige endgültige Verständigung wird schon als sicher betrachtet. Serbien wünscht schon seit langem eine direkte Verbindung mit Rumänien, die für den beiderseitigen Handel vom größten Vorteil wäre und gleichzeitig den Bahnverkehr zwischen Serbien und Rußland sehr erleichtern würde. Rumänien dagegen gewinnt durch den Bau einer Donaubrücke den wirtschaftlich bedeutsamen Ausgang zum Adriatischen Meer. Es ist vereinbart, daß die Brücke zwischen dem rumänischen Orte Gruja und dem serbischen Praowo unweit Negotin erbaut werde. Viel größere Schwierigkeiten stehen dem Bau einer zweiten Donaubrücke im Wege, die Rumänien im Anschlusse an das bulgarische Eisenbahnnetz den Weg zum Aegäischen Meere öffnen soll. Bulgarien wünscht, daß die Brücke zwischen Rustschuk und Dschurdschewo erbaut werde. Der rumänische Generalstab widersetzt sich aber diesem Plane aus strategischen Gründen. Sie würde die Bedeutung des Hafens Konstanza herabdrücken, für den Rumänien so große Opfer brachte. Auch ist die Entfernung von Rustschuk bis zum Aegäischen Meere allzu groß. Rumänien wäre geneigt, eine Brücke bei Korabia oder Islaz zu errichten, von wo der Weg bis Lagos kürzer ist. Dieser Vorschlag scheint aber auf den Widerspruch Bulgariens zu stoßen.

Lokales.

Lodz, den 7. Dezember.

Sonntagsbetrachtungen.

Luk. 21, 25—36.

Der erste Advent zeugte von der ersten Zukunft des Herrn, d. h. von Seiner Ankunft ins Fleisch in der Knechtsgestalt des Menschensohnes; der zweite Advent weissagt von Seiner zweiten Zukunft, d. h. von Seiner Wiederkunft zum Gericht in aller Seiner Herrlichkeit, und in dem heutigen Evangelio bezeugt der Herr selbst ausdrücklich, worauf die Engel nach Christi Himmelfahrt Seine Jünger hinweisen: „Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr Ihn gesehen habt gen Himmel fahren" (Apostelgeschichte 1, 11). Denn er spricht: „Alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit". Also sehen werden Ihn die Menschen, sichtbar wird Er wieder vom Himmel herabkommen in der Wolke, wie Er bei Seiner Himmelfahrt zusehens aufgehoben ward und eine Wolke Ihn aufnahm vor ihren Augen weg.

Und als des Menschen Sohn wird Er kommen, denn als der Gott-Mensch sitzt Er zur Rechten des Vaters, nachdem Er auch die menschliche Natur in Seine göttliche Herrlichkeit mit aufgenommen hat; aber nicht mehr in Niedrigkeit und Knechtsgestalt, sondern mit großer Kraft und Herrlichkeit, nachdem Ihn Gott erhöhet und Ihm einen Namen gegeben hat, der über alle Namen ist. Gott Lob! daß wir wissen, daß derselbige unser Richter sein wird, der unser Mittler und Versöhner ist und selbst für und das Gericht erduldet hat!

Und wann wird das geschehen? Alsdann, sagt der Herr, damit hinweisend auf die Zeichen, welche Seiner zweiten Zukunft vorangehen werden: es werden Zeichen geschehen an Sonne Mond und Sternen und das Meer und die Wasserwogen werden brausen und der Himmel Kräfte sich bewegen, ja die ganze Natur wird zusammenzucken im Vorgefühl, daß ihr Herr und Schöpfer mit Kraft und Herrlichkeit kommt. Aber wenn dies eintreten wird, weiß niemand; denn der Tag des Herrn wird wie ein Fallstrick kommen über alle die auf Erden wohnen. Seine unverkennbaren Vorzeichen hat noch das damalige Geschlecht erlebt und seitdem schreiten die Gerichte Gottes über den Erdenkreis wie ein schwellender Strom, der endlich alles verschlingen wird, was nicht gerettet ist in die Arche, in das Schifflein Christi.

Darum mahnt der Herr noch so treulich: „So seid nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn!" O darum lasset uns allezeit wachen und beten, damit wir immerdar bereit sind, den Herrn zu empfangen! Lasset uns auf der Hut sein, damit nicht die Welt mit ihrer Lust unsere Herzen umstricke und wir in den Schlaf der Sicherheit sinken, aus welchem es ein furchtbares Erwachen geben wird am Tage des Menschensohnes. Denn wie unser letzter Tag uns antrifft, so wird der Herr uns finden bei Seiner Wiederkunft! Darum lasset uns wachen und beten, daß wir nicht in Anfechtung fallen! A. L.

Vom Tage.

Der kupferne Sonntag.

Heute beginnen die Tage, an denen die Bevölkerung durch die Straßen zieht, um in den Schaufenstern all' die Herrlichkeiten zu bewundern, die dort aufgestapelt sind und die am Heiligen Abend unser Herz erfreuen sollen.

Heute ist der erste der drei Sonntage vor Weihnachten, der sogenannte kupferne, an dem, wie es heißt, das Volk seine Weihnachtseinkäufe zu besorgen pflegt. Unsere Geschäftsleute haben diesem Tage erwartungsvoll entgegengeschaut und wiederholt der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß er endlich eine Belebung des Geschäftsganges bringen möge.

Seit Tagen sind unsere Kaufleute dabei beschäftigt gewesen, einladende, geschmackvoll dekorierte Schaufenster herzustellen und sie haben auch für ein reichassortiertes Warenlager Sorge getragen. Es ist natürlich ein Risiko, das der Geschäftsmann damit übernimmt, und wenn man all' diese großen Vorbereitungen für die Weihnachtszeit sieht, so ist man froh, daß man nicht in der Haut des Kaufmanns steckt, dem keinerlei Garantie dafür geleistet werden kann, daß seine Waren auch Absatz finden.

Am heutigen kupfernen Sonntag erwarten die Geschäftsinhaber daher, daß ein flottes Geschäft einsetzt. Dies sollte das kaufende Publikum auch bedenken und nicht bis zum letzten Tage warten, um dann in aller Eile noch dies oder jenes Geschenk für den Weihnachtstisch zu erstehen.

Auch in unserer Stadt klagen die Geschäftsleute sehr darüber, daß an den ersten Sonntagen vor dem Fest wohl viel besehen, viel überlegt, aber wenig gekauft wird. Und doch ist es gewissermaßen ein Wagnis, mit seinen Einkäufen bis zum allerletzten Augenblick zu warten. Es ist klar, daß die Kaufobjekte nicht billiger und auch nicht besser werden, im Gegenteil, die Lager sind in den letzten Tagen oft schon geräumt, sodaß es dem Käufer Aerger und Verdruß bereitet, das Passende herauszufinden. Darum säume man nicht und benutze den heutigen Tag zu Weihnachtseinkäufen.

Doch auch unseren Geschäftsleuten darf ein Vorwurf nicht erspart bleiben, wir meinen die allzu späte Aufgabe der Weihnachtsinserate in der „Lodzer Zeitung". Ein umsichtiger Kaufmann muß es als seine erste Aufgabe erachten, dem kaufenden Publikum mindestens vier Wochen vor dem Feste mitzuteilen, welche Neuheiten sein Lager aufweist. Der Leser muß immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, wo man am vorteilhaftesten kaufen kann und wenn dies unterbleibt, so ist es auch kein Wunder, daß man über das Weihnachtsgeschäft zu klagen hat.

H. K—ss.

* * *

Kleinkredit und Lombard.

Im Laufe der letzten Jahre ist in unserer Stadt viel auf dem Gebiete des Kleinkreditwesens, das die Seele des Handels ist, geschaffen worden. Es wurden nämlich einige gegenseitige Kreditgesellschaften sowie Leih- und Sparkassen ins Leben gerufen, die von großer Bedeutung für die Lodzer Handelswelt sind. Der Jahresumsatz der genannten Kreditinstitutionen beträgt viele Millionen Rubel. Dem hiesigen Handelsmann ist, wenn er nur einigermaßen kreditfähig ist, infolgedessen die günstige Gelegenheit geboten, Wechseldiskonts, sowie Anleihen zu kleinem Zinsfuß und zu leichten Abzahlungsbedingungen zu bekommen. Es ist nicht mehr der Gefahr ausgesetzt, Wucherern in die Hände zu fallen, wie früher. Bemerkenswert ist, daß alle diese Kreditinstitutionen auf festem Fundament ruhen. Vor kurzem ist zwar eine bekannte Lodzer, gegenseitige Kreditgesellschaft in Stagnation geraten, dies geschah aber nur infolge der mangelhaften Leitung derselben; nachdem das entstandene Defizit von den Mitgliedern gedeckt worden ist, ist sie wieder operationsfähig.

Wir wollen hierbei auf eine Lücke hinweisen, die im System der Geldverleihung bei uns herrscht. Es existieren nämlich bei uns in Lodz Pfandhäuser (Lombarde), deren Geschäft als das lukrativste in Lodz betrachtet werden kann. Denn während alle Geschäfte gewissermaßen einem Risiko ausgesetzt sind, weil man die Waren meistenteils auf Kredit weggeben muß, braucht der Inhaber des Pfandhauses keine Sorge für sein Kapital zu tragen. Das Pfand, auf dem gewöhnlich ein Drittel des Wertes verliehen wird, ist eine sichere Bürgschaft. Der Lombardbesitzer braucht auch um gute Kundschaft nicht besorgt zu sein. Im „polnischen Manchester" gibt es genug Bedürftige, die den Lombard brauchen. Für das geliehene Geld müssen die Unbemittelten dem Pfandhause jedoch hohe Zinsen (bis 2½ Prozent monatlich) zahlen, und falls dies bis zu einem bestimmten Termin nicht geschieht, werden die Pfänder auf dem Lizitationswege verkauft. Bei den Lombard-Lizitationen werden allerdings wieder Kombinationen gemacht. In Lodz gibt es nämlich Spezial-Lizitanten, die sich „Lombardisten" nennen und deren Hauptgeschäft es ist, die Pfänder bei den Lombard-Lizitationen anzukaufen. Die „Lombardisten" wenden alle Mittel an, um keine fremden Lizitanten zuzulassen, so daß ihnen die lizitierten Sachen spottbillig zufallen. Die Versetzer der Sachen erleiden bedeutenden Schaden. Es kommt selten vor, daß ihnen nach der Lizitation etwas zurückerstattet wird. Der Verlust, den sie jährlich haben, wird von Sachverständigen auf 200,000 Rubel geschätzt.

Wäre es nicht an der Zeit, diesem gesellschaftlichen Uebel wirksam entgegenzutreten? Heute, wo das Kleinkreditwesen bedeutende Verbreitung findet, wo neue Leih- und Sparkassen gegründet werden, sollte man auch dafür Sorge tragen, daß bei einer Leih- und Sparkasse eine Abteilung gegründet würde, die gegen Pfänder bei kleinen Zinsen Geld verleihe. Wie viele Kleinhändler sind nicht imstande, ein Darlehen von einer Leih- und Sparkasse zu erlangen, weil sie keine kreditfähigen Freunde haben, die für sie Bürgschaft leisten würden; anders wäre es aber, wenn sie gegen Pfänder unter leichten Bedingungen Geld auftreiben könnten.

—nn.

Eröffnung des Grand-Hotels.

Am gestrigen Sonnabend Nachmittag fand im Beisein geladener Gäste und Vertreter der Presse die Eröffnung des neu-umgebauten Grand-Hotels statt.

Der Besichtigung der einzelnen Räume des hochelegant-ausgestatteten Hotels liegt ein Diner voran, bei dem während des Reichens von Champagner in mehreren Reden die geistigen und baulichen Schöpfer des Grand-Hotels gefeiert wurden. Hieran schloß sich dann der Rundgang, dessen Führer der Erschaffer des Neubaues, Herr Architekt Lande, übernommen hatte.

Zunächst wurde der große Speisesaal des Hotels, in dem das Diner stattfand, eingehend in Augenschein genommen, der einen überaus vornehmen Eindruck fand und eine wunderschöne Eleganz ausatmet. Von einer kleinen Ballustrade ertönten die Klänge eines exquisiten Streich-Trios. Vor diesem im Stile Louis XIV. gehaltenen Speisesaale dehnt sicht ein entzückender und geräumiger Vorraum aus, der für Fünfuhrtees wie geschaffen ist. Daran stößt die Eingangshalle und das Schreib- und Lesezimmer.

Ein Gang durch die unteren Räume zeigte die hygienischen und ausgedehnten Küchen- wie Konditoreiräume, die sämtlich eigene Kühlanlagen und Eismaschinen besitzen. Nach eingehender Erklärung des praktischen Mechanismus der Fahrstühle erfolgte die Besichtigung der Kabinetts und kleineren Bankettväume, die vortrefflich ausgestattet sind und den allgemeinen Beifall fanden. Die einzelnen Zimmer des Hotels, die nunmehr in Augenschein genommen wurden, brachten in ihrer ungewöhnlich sorgfältigen und reichen Ausstattung den allerbesten Eindruck hervor. Es war daher kein Wunder, daß man bei der Besichtigung dieser Räume die allermeiste Zeit verbrachte. Ein Gang nach dem in den Parterreräumen gelegenen Kaffee mit Konditorei beschloß den Rundgang, der den allerbesten Eindruck von dem neuen Hotel gab.

Ins Einzelne gehend sei hier noch des auserlesenen Weinkellers gedacht, der für fast 100,000 Rbl. Flaschen beherbergt, desgleichen der großen elektrischen Lichtanlage, die von der Firma „Union", Besitzer L. Lourie, geliefert wurde. Prachtvoll sind auch die Marmortreppen, die zu den einzelnen Etagen führen und ebenso die äußerst hygienisch und schön angelegten Toiletten.

Die Leitung des Gesamtunternehmens liegt in den Händen des Generaldirektors Herrn Klicks, eines bekannten Fachmanns, sowie seines Gehilfen Heinze aus Hamburg.

Man kann nicht umhin den Besitzern, Herrn Baron Ludwig Heinzel, Herrn Direktor Hentschel, Rechtsanwalt Maszkowski und Architekt D. Lande, für das imposante Unternehmen, das sie hier geschaffen haben und daß unserer Stadt zur Zierde gereicht sowie einen großzügigen Charakter verleiht, seine vollste Anerkennung aussprechen, mit dem Wunsche, daß ihre $2^1/_2$ Millionen kostende Schöpfung auch den gewünschten Erfolg bringen möge.

M. Bmo.

Soll die Schuljugend bei den häuslichen Arbeiten beaufsichtigt werden?

Zu dieser, zweifellos alle Eltern und Erzieher interessierenden Frage entnehmen wir dem 12. Jahresbericht der Rigaer Börsenkommerzschule die nachstehenden Ausführungen nach der „Rig. Rdsch.:"

Oft begegnet der Lehrer der Meinung, daß ein Schüler, der seine schriftlichen Aufgaben sauber und sorgfältig gemacht und die mündlichen Aufgaben womöglich aus dem Lehrbuch auswendig gelernt hat, seine Pflicht vollständig erfüllt und Anspruch auf eine gute Zensur habe.

Zu diesem Zweck wird häufig eine besondere Lehrkraft engagiert, die dem Schüler bei den häuslichen Arbeiten zu helfen hat, indem sie ihm die schwierigen Stellen erklärt, das zu Lernende eintrichtert und die schriftlichen Arbeiten womöglich korrigiert.

Die Schule müßte solch ein Vorgehen billigen, wenn die Hausarbeiten nur den Zweck hätten, dem Schüler Kenntnisse zu vermitteln; sie sollen ihn aber auch zur Aufmerksamkeit und zur Selbsttätigkeit anleiten, das Pflichtgefühl wecken und Freude an der Arbeit schaffen.

Die Schule muß sich gegen eine dauernde Arbeitsbeaufsichtigung aussprechen, da durch die sogenannten Repetitoren die Selbsttätigkeit unterdrückt wird, das Pflichtgefühl keinen Boden findet, auf dem es sich betätigen kann, und das aufmerksame Vertiefen in den Stoff dem Schüler überflüssig erscheint, da der Repetitor mit seinen Erklärungen bei der Hand ist und die Freude an der Arbeit nur auftreten kann, wenn man durch eigene Kraft etwas erarbeitet hat.

Es ist ein schwerer Irrtum, daß Schüler dadurch, daß sie stets unter Aufsicht und mit Hilfe eines Repetitors ihre Schularbeiten machen, besser und schneller in der Schule vorwärts kommen. Solche Schüler kommen meist gut durch die unteren Klassen, sehr schwer durch die mittleren und versagen in den obern Klassen.

Anders liegen die Sachen natürlich, wenn durch irgend welche Ursachen Lücken im Wissen des Schülers entstanden sind, die durch eigene Kraft nicht ausgefüllt werden können. In diesem Falle muß eine fremde Hilfe hinzugezogen werden, doch hat auch hier die Schule den berechtigten, doch nicht immer erfüllten Wunsch, daß die Eltern vor der Annahme einer derartigen Hilfe sich zuerst mit der Schule in Verbindung setzen.

Soll der Schüler denn ganz ohne Aufsicht und Kontrolle seine Schulaufgaben machen? Nein, Aufsicht und Kontrolle sind hin und wieder sogar sehr notwendig: Der Schüler soll an eine richtige Zeiteinteilung gewohnt werden, daher ist es erforderlich, daß das Haus auch Schüler der obern Klassen zwingt, ihre Schularbeiten rechtzeitig zu beginnen und es nicht zuläßt, daß in die Nacht hinein gearbeitet oder die Arbeit auf den etwa bevorstehenden Feiertag hinausgeschoben wird; es ist ferner durchaus erforderlich, daß die Schüler von Zeit zu Zeit überhört und die schriftlichen Arbeiten durchgesehen werden, da einesteils die Schüler sich leicht über ihr Können täuschen und andernteils das Pflichtgefühl einschlafen kann, wenn ein äußerer Zwang fehlt. Namentlich ist es am Anfang des Schuljahres, wo die langen Sommerferien manche Disziplinlosigkeit gezeitigt haben, durchaus notwendig, daß im Hause hierauf gesehen wird; es ist ferner durchaus erforderlich, daß die Eltern eine stete Verbindung mit der Schule aufrecht erhalten, wodurch sie einen tiefern Einblick in die Leistungen ihrer Kinder erlangen und danach beurteilen können, ob eine strengere oder weniger strenge Aufsicht bei den häuslichen Arbeiten nötig ist.

Der Entwurf der Paßreform ist vom Polizeidepartement bereits ausgearbeitet worden. Den Residenzblättern zufolge, wird demnach der Paß, als obligatorisches Legitimationsdokument, aufgehoben und als letzteres können andere Dokumente, wie der Taufschein, die Bescheinigung über Ableistung der Wehrpflicht usw. dienen, falls sie nicht zur Hand, aber auch andere „Papiere", einschließlich der Visitenkarten. Auslandpässe werden beibehalten, doch sollen auch sie nicht mehr die gegenwärtige Bedeutung haben und in gewissen Fällen durch Polizeibescheinigungen und dergl. ersetzt werden können. Gleichzeitig werden aber die Strafen für Führung falscher Namen, unwahre Angaben bei Anmeldung auf der Polizei usw. verschärft werden und mindestens Gefängnishaft nach sich ziehen, jedoch ausschließlich gemäß Urteil des Gerichts. Der Entwurf wird in einer Konferenz unter dem Vorsitz des Gendarmeriechefs Dshunkowski geprüft werden.

Weihnachtsbescherung im Anne-Marien-Hospital am Sonnabend, den 20. Dezember um 4 Uhr nachmittags. Das Fest aller Feste ist schon im schnellen Kommen begriffen. Wenn einmal der erste Adventssonntag vorüber ist, dann sind unsere Gedanken und Gefühle auch schon dem fröhlichen seligen Weihnachtsfeste zugekehrt. In den Familien, welche ihrem Empfinden und Glauben nach, noch der alten guten Zeit angehören, steht jetzt schon ein Tannenbäumchen, an welchem am ersten Adventssonntag die erste Weihnachtskerze angezündet worden ist. Zu der ersten gesellt sich bald eine zweite, dann eine dritte u. s. w., so wird der Christbaum im Laufe der Adventssonntage immer lichter, bis er am Weihnachtsfest im vollen Kerzenglanz erscheint und von den glücklichen Kleinen angejubelt wird. Aber auch in denjenigen christlichen Kreisen, in welchen die alte sinnreiche Sitte nicht mehr befolgt wird, herrscht gegenwärtig schon Weihnachtsstimmung. Ganz besonders aber in den Kreisen, welche mit der Kinderwelt in Berührung kommen. Das Weihnachtsfest ist ja ein Kinderfest. Der Grundton aber der Weihnachtsfeier ist Freude. Aufrichtige und ungekünstelte Freude, wie ihrer eben nur Kinder und Kinderfreunde fähig sind. Diese Freude aber kommt zum Ausdruck in den Weihnachtsgeschenken, die man sich gegenseitig und vor allem den Kindern macht. Sind doch die Kinder die Helden des Weihnachtsfestes um des göttlichen Jesuskindes willen, welches in der stillen heiligen Nacht der Welt als Weihnachtsgeschenk unter den ersten Christbaum niedergelegt worden ist. Darüber aber stand und steht noch jetzt mit goldenen Lettern das Wort geschrieben: „Also hat Gott die Welt geliebt." Die Eltern schaffen bereits wieder so geheimnisvoll, wie vor einem Jahre; sie sprechen wieder stiller denn sonst und schweigen oftmals so plötzlich, wenn die Kleinen eintreten. Diese aber spielen jetzt die scharfen Beobachter. Jetzt möchten sie gerade jeden Blick und jedes Wort der Eltern ergründen. Daß doch unseren Kleinen nie der Tannenbaum und den Aermsten unter ihnen nie der Tannenzweig fehlte! Daß ihnen doch nie die traditionellen vergoldeten oder versilberten Nüsse und Pfefferkuchen, die Kerzen und Sternchen mit den kleinen süßen Gaben mangelten! Die Stunden unter dem Christbaum sind für die Kinder stets die glücklichsten und frohsten im ganzen Leben. Und kommt noch dazu das Leid und das erklärende Wort des Evangeliums von der Geburt Jesu, dann sind Christbaum, Licht Eltern und Spenden ein guter Samen auf die kleinen Herzensacker der Kinder, der seine Früchte in der Zeit für die Ewigkeit trägt. Solche Weihnachtsstimmung hat sich bereits auch des Damen-Komitees des Anna-Marien-Kinderhospitals mit den edlen Stiftern an der Spitze bemächtigt. Die Liebe ist erfinderisch. Sie sinnt längst schon darüber nach, welche Ueberraschungen sie den kleinen Kranken und welche denen, die an ihnen liebende Pflegearbeit verrichten, bereiten sollen. Die ersteren sollen über all den Lichterglanz und all den schönen Gaben vergessen, daß sie Weihnachten im Krankenhause verleben. Die edlen Kinderfreundinnen des Komitees wollen ihnen gerade unter dem Christbaum ganz besonders liebende Mütter sein. Das Pflegepersonal aber soll wieder den Eindruck davontragen, daß das Komitee seine Liebesarbeit hochschätzt und wertet. Die diesjährige Christbescherung im Anna-Marien-Hospital wird den früheren Bescherungen insofern übertreffen, als dank der fortgehenden Opferfreudigkeit der edlen Stifter unter seltener persönlicher Hingabe an das schöne Werk des Damen- und Herrenkomitees in Verbindung mit den Anstaltsärzten, das Kinderhospital bedeutende Fortschritte gemacht hat. Das Innere weist manches Neue auf, was als eine vorteilhafte Ergänzung der bisherigen Wohleinrichtung anzusehen ist, während der an sich schöne Gesamtbau zum Winter ein entsprechendes Eisengitter als Spende der Stifterin des Hospitals bekommen hat, wodurch das Ganze sich noch schöner von der ganzen Umgebung abhebt. Die ameisenartige Liebesarbeit der beiden Komitees zum Wohle des Hospitals, besonders aber das fortgehende Einsammeln von Gaben, durch welche das Innere des Hospitals auf der Höhe der Zeit erhalten wird, verbunden mit den zunehmenden Sympathien, deren sich die Anstalt in den weitesten Kreisen erfreut, kann nicht verfehlen, das Herz der edlen Stifter mit innerer Befriedigung, ja mit Freude an ihrem Liebeswerk zum Gedächtnis ihres eigenen Kindes zu erfüllen. Allen freundlichen Gönnern und Wohltätern der Anstalt sei deshalb angesichts des herannahenden Weihnachtsfestes aufrichtig und herzlichst gedankt und auch die Bitte an sie gerichtet, der kleinen Kranken auch in Zukunft wieder freundlichst gedenken zu wollen. Ordnungshalber danken wir an dieser Stelle noch besonders den lieben Freunden, die ihre Spenden zur Christbescherung einzusenden die Freundlichkeit hatten, und zwar der Frau Albrecht, geb. Eisert, für die Puppen für unsere kranken Mädchen, Frau Dr. Alfred Biedermann für gespendete Spielsachen und Kleidungsstücke, Frau Dr. Bruno Biedermann für Spielsachen und Frau Sigmund Richter für Stoffe. Wir können jetzt schon die Mitteilung machen, daß im Anna-Marien-Hospital die übliche Christbescherung am Sonnabend, den 20. Dezember, um 4 Uhr nachmittags, stattfinden wird. Alle Freunde und Gönner werden hiermit freundlichst eingeladen.

Pastor R. Gundlach.

K. **Befehl des Polizeimeisters.** Der Polizeimeister hat an die Polizeipristaws folgenden Befehl erlassen: Aus den Recherchen des Chefs der Geheimpolizei in Sachen der häufigen Diebstähle in Lodz, die meistenteils Nachts ausgeführt werden, ist ersichtlich, daß die Nachtwächter ihre Posten früher als um 6 Uhr morgens verlassen und die Hauswächter nicht aus dem Schlafe wecken, sodaß die Diebe ungehindert operieren und ihre Beute zwischen 6 und $7^1/_2$ Uhr morgens wegschleppen können. Ich beauftrage daher die Pristaws, ihre Untergebenen darauf aufmerksam zu machen, darauf Acht zu geben, daß die Nacht- und Hauswächter auf ihren Posten bleiben, widrigenfalls sie zur administrativen Verantwortung gezogen werden. In einem zweiten Befehl an die Pristaws ordnete der Polizeimeister an, daß sie täglich von $5-7^1/_2$ Uhr früh Polizeipatrouillen in die Stadt aussenden sollen, um die Posten der Nachtwächter zu inspizieren, damit letztere ihre Posten vor Tagesanbruch nicht verlassen. Ueber diejenigen Nachtwächter, die ihre Posten vorzeitig verlassen, soll Bericht erstattet werden, damit sie zur Verantwortung gezogen werden können, resp. ihrer Posten enthoben werden.

K. **Zur Verlängerung der Bausaison.** Gestern abend traf eine telegraphische Verfügung des Gouverneurs hier ein, daß die Bausaison im Petrikauer Gouvernement bis zum 1. (14) Dezember a. c. verlängert wurde, und zwar für Neubauten, in denen noch verschiedene Zimmermannsarbeiten ausgeführt werden müssen.

Spenden. (Eingesandt.) Folgende Spenden sind bei dem Unterzeichneten eingegangen: Für das evang. Waisenhaus: H. J. W. Wagner 5 Rbl., Fr. A. W. 5 Rbl., Fr. Eisenbraun 15 Rbl., H. B. Lipinski 3 Rbl., Aktien-Gesellschaft L. Grohmann 13 St. diverse Waren, H. R. Biedermann 58 Pfd. Baumwollreste, $233^1/_4$ Arsch. Wollware, H. K. Hemsalech 10 Rbl., Fr. Manufakturrat Leonhardt Stoff zu vierzehn Mädchen-Jacketts, Fr. N. N. 100 Rbl., H. A. W. 15 Rbl., H. G. Bürgel 5 Rbl., H. Stadtrat K. Eisert 50 Rbl., H. G. Bennich 50 Rbl., Fr. B. B. 25 Rbl., Fr. J. Stender 2 Shawls, Aktien-Gesellschaft L. Geyer 75 Rbl., H. A. Thienemann 10 Rbl., H. W. Methner 3 Rbl., Frau E. Schmieder 28 Arsch. Ware, Frau Ch. Schwertner 4 Rbl., Fr. M. Hafftstein 5 Rbl. — Für die Weihnachtsbescherung: H. R. Biedermann 50 Baumwollreste 156 Arsch. Wollware, H. J. W. Wagner 5 Rbl., Fr. A. W. 5 Rbl., Fr. A. B. 5 Rbl., Fr. J. Lange Sachen, Fr. E. Eisenbraun 15 Rbl. und ein Pak. Ware, H. Gehring 5 Rbl., H. B. Lipinski 3 Rbl., H. Emil Günther und Frau 10 Rbl., H. T. Radke 2 Rbl., Fr. Fiedler Sachen, H. H. L. Kindermann Sachen, H. A. W. 10 Rbl., H. G. Bürgel 5 Rbl., Fr. M. Einhorn Sachen und 5 Rbl., H. Stadtrat K. Eisert 100 Rbl., H. G. Bennich 50 Rbl., H. H. Maeder 5 Rbl., Fr. B. B. 5 Rbl., Fr. J. Stender ein Dutzend Strümpfe, ein Dutzend Socken, H. A. Thienemann 10 Rbl., H. N. N. 50 Rbl., Fr. M. Hafftstein 10 Rubel. — Für das Haus der Barmherzigkeit: H. B. Lipinski 3 Rbl., H. A. W. 10 Rbl., Fr. B. B. 10 Rbl., Fr. M. Hafftstein 5 Rbl. — Für die Friedhofsmauer: Geschwister Schultze 10 Rbl., H. G. Bürgel 5 R., H. Stadtrat K. Eisert 200 Rbl., H. H. Mäder 5 Rbl., H. H. Erb 5 Rbl. — Zum Bau der Kirche in Czenstochau: Fr. A. W. 10 Rbl., Fr. A. B. 10 Rbl., H. J. W. Wagner 6 Rbl. Für Kochanówka: H. B. Lipinski 3 Rbl., Aktien-Gesellschaft L. Geyer 125 Rbl., Fr. M. Hafftstein 5 Rbl. — Für den christlichen Wohltätigkeitsverein: H. B. Lipinski 3 Rbl., Aktien-Gesellschaft L. Geyer 200 Rbl. — Für das Nachtasyl: F. B. B. 10 Rbl. — Für das Anna-Marien-Hospital: Herr N. N. 50 Rubel. Den freundlichen Spendern dankt und wünscht Gottes reichen Segen

R. Gundlach, Pastor.

Hochherzige Spende. (Eingesandt). Um das Andenken der teuren verstorbenen Mutter zu ehren, spendete ein Gemeindeglied, das ungenannt sein will, 105 Rubel zum Bau der St. Matthäikirche und 100 Rubel für das Haus der Barmherzigkeit. Herzlichen Dank der geehrten Spenderin. Gott der Herr sei ihr Tröster in Stunden trüber Einsamkeit.

Pastor J. Dietrich.

Spenden für die St. Matthäikirche. In dankenswerter Weise wirkt man gegenwärtig in den verschiedensten Kreisen für den Bau der St. Matthäikirche. Besonders wird bei Familienfesten unseres Neubaues gedacht, wobei schöne Beträge zusammenkommen, die niemand schwerfallen, für den Kirchbau aber in ihrer Gesamtheit sehr viel bedeuten. Es wurden gesammelt:

Durch Frl. Selma Mrufka und Herrn Edmund Gall auf einem Familienabend des Gesangvereins „Concordia" 17 Rbl. 6 Kop., durch Frl. N. N. auf einer Adventsfeier des Kränzchens „Salem" in Rokicie 8 Rbl. 50 Kop. und durch Herrn Fleischermeister J. Schäfer und

Frau M. Müller auf der silbernen Hochzeit des Ehepaares Gustav und Pauline Ritter 10 Rbl. 50 Kop; durch Frau Berta Schreier (Radogoszcz) und Herrn Johann Vogel auf dem Geburtstage des Herrn Gustav Bredau 6 Rbl. 23 Kop. — Allen geehrten Spenderinnen und Spendern danke ich herzlich, wie auch besonders denen, welche die Freundlichkeit hatten die Spendensammlungen zu veranlassen. Außerdem spendeten zum Kirchbau die Angestellten der Firma Albert Böhme 25 Rbl. Frl. Emma Süßmilch leitete die Sammlung. Auch für diese Spende sei den geehrten Damen herzlichster Dank ausgesprochen! — Ueber die in Fabriketablissements eingelaufenen Spenden werde ich nächstens quittieren.

* * *

Mit großer Freude kann ich wiederum über eine Anzahl von Spenden zum Bau der Matthäikirche berichten, welche wir den Herren Beamten, Meistern, Arbeiterinnen und Arbeitern verschiedener Fabriketablissements zu verdanken haben. Es wurden gesammelt:

Durch die Herren C. H. und L. W. in der Fabrik der Akt.-Gesellschaft der Baumwoll-Manufaktur von Gampe u. Albrecht 307 Rubel 98 Kop; von den Herren Beamten der Niederlage der Aktiengesellschaft der Wollmanufaktur J. W. Schweikert zum Turmbau 210 Rubel (mit einer früheren Spende 510 Rubel); durch Herrn Raubmeister Heinemann u. Fr. Hahn in der mechanischen Werkstätte, Druckerei und Appretur der Fabrik L Geyer 130 Rbl. 50 Kop.; durch Herrn Emil Neugebauer in der Fabrik Emil Häbler 80 Rubel 50 Kop.; durch Herrn Obermeister Adolf Speidel in der Spinnerei der Firma Max Rosenblatt 50 Rbl. 56 Kop.; durch Herrn Alfons Polzen in der Fabrik Wever und Reul 22 Rubel 70 Ko.; durch N. N in der Holzfabrik Adolf Wagner 22 Rbl.; durch Herrn Paul Krinke in der Fabrik Emil Eisert 100 Rubel; durch Herrn Theofil Welfel und H. W. Ratajczyk in der Weberei und Appretur der Akt.-Gesellschaft der Manufakturen J. Wojbyslawski (Petrikauerstraße Nr. 214/16) 78 R. 21 Kop.; durch N. N. in der Fabrik J. Ammann 8 Rbl. 50 Kop.; durch Herrn Ph. Hansel in der Fabrik Zachert 4 Rbl. 20 Kop.; durch N. N. in der Fabrik Prussak (Juliusstraße) 17 Rbl. 90 Kop.; durch Herrn Appreturmeister K. Gampert und Herrn Fabriksverwalter O. Bukfch in der Fabrik Paul Schultz 60 Rubel 11 Kop.; durch Herrn Emil Lindemann in den der Fabrik Emil Lindemann 15 Rubel 65 Kop.; durch Herrn Aug. Becker und Rob. Fitze in der Fabrik von Schmitz u. van Endert 20 Rubel 70 Kop.; durch N. N. in der Fabrik Lebrecht Müllers Erben in Neu-Rokicie 91 Rbl. 80 Kop. Allen geehrten Spenderinnen und Spendern sei für diese Gaben herzlichster Dank ausgesprochen! Besonderen Dank auch all' Denen, welche die Güte hatten, durch ihre Mithilfe zum Gelingen der Spendensammlungen beizutragen. Gottes Freundlichkeit leuchte Allen, die am Bau der St. Matthäikirche mithelfen.

Pastor J. Dietrich.

r. **Die 5. große Geflügel- und Kleintier-Ausstellung in Lodz,** die von der hiesigen Abteilung des Kaiserlich Russischen Vereins für landwirtschaftliche Geflügelzucht in den Räumen des Helenenhof veranstaltet wird, wurde heute, Sonntag, eröffnet. Dieselbe wird bis kommenden Dienstag abend währen. Die Ausstellung ist gleichzeitig mit einer Hundeschau verbunden. Die Geflügel- und Kleintier-Ausstellung befindet sich, wie in früheren Jahren, im großen Saale des Etablissements, während die Hundeschau in der am Teiche gelegenen großen Veranda untergebracht ist. Die Prämierung wird heute erfolgen. Die Preisrichter sind: Herr Dr. Paul Triebenbach aus Chemnitz in Sachsen (für Tauben und Hühner); Herr Karl Reit aus Zgierz (für einheimische Tauben) und Herr Süß aus Lodz (für Hunde). Herr Dr. Triebenbach ist gestern abend hier eingetroffen. Daß das Interesse an der Geflügelzucht im Allgemeinen und an der Ausstellung im Besonderen gewachsen ist, beweist auch die diesjährige Exposition, denn in diesem Jahre weist die Ausstellung 250 Käfige mehr auf, wie im vorigen Jahre. Sie zählt insgesamt 600 Käfige mit weit über 1500 Exemplaren. Ueber 100 Aussteller mußten wegen Platzmangels und wegen nicht rechtzeitiger Lieferung von Käfigen zurückgewiesen werden. Die Zahl der ausgestellten Hunde beträgt 42.

Unsere illustrierte Sonntagsbeilage kann infolge eines Maschinendefekts erst der Dienstag-Abend-Nummer beigelegt werden.

K. **Konkurserklärung.** Das Petrikauer Bezirksgericht erklärte den Besitzer einer Färberei in der Ortschaft Zdrowie bei Lodz, Hermann Henzelmann, für insolvent. Zum Kurator der Konkursmasse wurde der Petrikauer Rechtsanwalt Chrzanowski ernannt.

K. **Von der Steuerinspektion.** Wie wir erfahren, sammelt das Finanzministerium Daten, die im Zusammenhang mit der Frage der Vergrößerung der Zahl der Steuerinspektoren in Lodz stehen.

Für die hiesigen Reichsdeutschen! Ein Beamter des Warschauer Generalkonsulats trifft am Dienstag hier ein und wird am 9. Dezember von 2—4 Uhr nachmittags und Mittwoch, den 10. Dezember, sowie Donnerstag, den 11. Dezember, von 9—12 Uhr vormittags und 2—4½ Uhr nachmittags im Lokale an der Petrikauerstr. Nr. 243 Wünsche von Reichsangehörigen entgegennehmen.

r. **Die Gesellschaft des Lodzer Elektrizitätswerks** hat ihr Aktienkapital von 4 auf 10 Millionen Rubel vergrößert. Jede Aktie beträgt 120 Rubel. Die Aktiengesellschaften von Karl Scheibler und J. K. Poznanski in Lodz sowie die Lodzer Handelsbank haben je für eine Million Rubel Aktien und verschiedene andere Firmen insgesamt gleichfalls für eine Million Rubel Aktien gekauft, so daß noch für zwei Millionen Aktien zu vergeben sind.

r. **Von der jüdischen Gemeinde.** Die hiesigen jüdischen Tageszeitungen haben anläßlich der bevorstehenden Wahl von Gemeindevorstehern einen Fragebogen veröffentlicht, in welchem sich bereits die Anhänger aller Parteien der jüdischen Bevölkerung über diese Angelegenheit ausgesprochen haben. Ferner werden darin die Anforderungen, welche an die zukünftigen Gemeindevorsteher gestellt werden, dargelegt; sie bestehen in der Wahrung von Gemeinde- und gesellschaftlichen Interessen, weitgehende Berücksichtigung der Wohltätigkeit sowie kommunaler Fragen usw. Diese Neuerung hat in den Kreisen der hiesigen jüdischen Bevölkerung insofern ein großes Interesse wachgerufen, als man hierin eine Reform des bisherigen Wahlsystems erblickt.

Sind Lungenleiden heilbar? Mit dieser wichtigen Frage beschäftigt sich eine volkstümliche Broschüre des Chefarztes der Finsen-Kuranstalt, Dr. med. H. Guttmann. Es bieten sich in dieser Broschüre ganz neue Ausblicke zur Bekämpfung derartiger Leiden. Um es nun jedem Lungen-, Hals- und Kehlkopfkranken zu ermöglichen, sich dieses interessante Büchlein mit Abbildungen zu beschaffen, wird dasselbe vollständig umsonst und portofrei an derartig Kranke abgegeben. Kranke, welche hiervon Gebrauch machen wollen, brauchen nur eine Postkarte mit genauer Adresse an die Firma H. Sööte, Riga, Alexanderstraße Nr. 13 (44) zu schreiben. Das Buch wird dann jedem Besteller gratis zugesandt.

r. **Ein verspäteter Gast.** Gestern nachmittag brachte der Glöckner der St. Johannes-Kirche, Herr Gundt, einen bunten Falter auf unsere Redaktion, den er bereits am verflossenen Donnerstag im Hauptturme, hoch oben bei den Glocken, gefangen hat und der sich des denkbar besten Wohlseins erfreut. Der kleine Wicht scheint sich keine Gewissensbisse darüber zu machen, daß er bei dem großen Sterben in der Natur den Anschluß versäumt hat und selbst der erste Schneefall gemahnt ihn noch nicht an den Rückzug. Er hat offenbar beschlossen, das Weihnachtsfest mit uns zu feiern. Oben erwähnter Herr läßt seinem Schützlinge daheim die sorgsamste Pflege zuteil werden.

Avis! Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma M. Fantulis, Petrikauerstraße Nr. 109, bei. Wer von unseren gesch. Lesern dieses Prospekt aus irgend welchen Gründen nicht erhielt, beliebe sich an die genannte Firma direkt zu wenden.

m. **Diebische Arbeiter.** Der Vertreter der Rjasan-Uraler Eisenbahn Josef Lwow, wohnhaft an der Dlugastraße Nr. 81, hatte vor einiger Zeit einige Arbeiter wegen irgend eines Vergehens entlassen. Zwei von den Entlassenen, Thomas Reszke, 25 Jahre alt, und Boleslaw Bednarski, 28 Jahre alt, begaben sich zu dem ihnen bekannten Fabrikanten Weizmann (Nikolajewskastraße Nr. 29) und fragten, ob er Ware durch Lwows Vermittelung zu versenden habe. Da W. die Arbeiter als Angestellte Lwows kannte und von ihrer Entlassung noch nichts wußte, zog er ihnen zwei Ballen Ware im Werte von 800 Rubel zur Expedition. Die Ware verkauften die diebischen Arbeiter mit Hilfe eines gewissen Andrzej Goc an einige Hehler. Als der Betrug ans Tageslicht kam, wurde die Polizei davon in Kenntnis gesetzt. Es gelang, sämtliche Hehler, die die Ware gekauft hatten, zu ermitteln und zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

m. **Bedeutender Diebstahl.** Aus der Wohnung von Olga Szestakowa an der Andrzejastraße Nr. 4 stahl ein unbekannter Mann eine Taschenuhr und 1000 Rubel in bar.

x. **Blutsturz.** Im Hause Nr. 18 an der Passage Schulz erlitt die Kaufmannstochter Laja Lipszitz einen Lungenblutsturz. Ein Arzt der Rettungsstation erteilte ihr die erste Hilfe.

x. **Alkoholvergiftung.** Nach dem 4. Polizeibezirk wurden gestern um 8 Uhr früh die Prostituierte Veronika Sobieraj, 17 Jahre alt, und Stefania Gaznowska, 17 Jahre alt, in bewußtlosem Zustande gebracht; ein Arzt der alarmierten Rettungsstation stellte Alkoholvergiftung fest.

m. **Diebstahl in einem Laden.** Vorgestern nachmittag erschienen in dem Kolonialwarenladen von Olga Juskiewicz an der Cegielnianastraße Nr. 109 zwei unbekannte Männer, benutzten die Gelegenheit, als sich die Ladenbesitzerin in einem Nebenzimmer befand, und stahlen aus der Schublade 80 Rbl in bar. Den dreisten Dieben gelang es unbehelligt zu entkommen.

m. **Tod unter einer Assänisationstonne.** Der Kutscher eines Assänisationsunternehmens Josef Cieslak, 46 Jahre alt, fuhr vorgestern mit einem Assänisationswagen hinter die Stadt. Auf dem Wege nach dem Dorfe Bruß, in der Nähe der Litkeschen Fabrik, fiel die Assänisationstonne um, Cieslak stürzte gleichfalls, geriet unter den Wagen und fand auf der Stelle den Tod.

t. **Blutige Schlägerei.** Gestern abend um 11 Uhr entstand in der Wschodniastraße zwischen den Arbeitern Adam Maslowski, Josef Wojciechowski und Bronislaw Kulkowski eine blutige Schlägerei, im Verlauf welcher der 32 Jahre alte J. Janczewski und der 30 Jahre alte Adam Maslowski durch Messerstiche schwer verwundet wurden. Wojciechowski und Kulkowski wurden verhaftet.

m. **Diebstähle.** Aus der Wohnung der Ryfka Milgrom an der Zgierskastraße Nr. 16 stahlen unbekannte Diebe verschiedene Sachen im Werte von 140 Rbl. — Aus dem Galanteriewarenladen von Gustav Radwanski (Wulczanskastraße Nr. 177) stahlen unbekannte Diebe Kindergarderobe im Werte von 100 Rbl. — Aus dem Kolonialwarenladen von T. Polozynski (Lubelskastr. Nr. 8) wurden Waren im Werte von 160 Rbl. gestohlen.

x. **Ueberfall.** Gestern um 2½ Uhr nachmittags wurde auf dem Tanfani-Markte der 18jährige Josef Jendrzejewski überfallen und durch einen Messerstich in die linke Seite verletzt. Er wurde im Rettungswagen nach seiner Wohnung an der Kelbachstraße gebracht.

x. **Unfall.** In der Fabrik an der Petrikauerstraße Nr. 75 stürzte der 54jährige Jan Schpertner von einer Maschine und erlitt schwere Körperverletzungen; er wurde im Rettungswagen nach dem Hause der Barmherzigkeit gebracht.

---

r. **Bialystock. Festnahme von spionageverdächtigen Personen.** Wie die hiesige Zeitung „Nowosti Bielostoka" berichtet, wurden von der Sokolkaer Kreispolizei im Rayon der neuen Grodnaer Festung die österreichischen Untertanen Josef Michal und Dobiasch Boschanko festgenommen, die über ihren Aufenthalt sowohl als auch über ihre Tätigkeit ungenügende Angaben machten. Man betrachtet sie als Spione, weshalb sie nach Bialystok gebracht wurden. Eine strenge Untersuchung ist bereits im Gange.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wallensteins Tod. Im „Thalia"-Theater findet am Montag abend die Aufführung von „Wallensteins Tod" statt. Die Besetzung der einzelnen Rollen ist ja zum größten Teil aus der Piccolomini-Aufführung bekannt. Wieder werden wir Gelegenheit haben, Herrn Direktor Klein als Wallenstein, der in diesem Teile der Trilogie erst zu seiner ganzen außerordentlichen Bedeutung als Rolle gelangt, zu bewundern. Wir sehen, wie dieser gewaltige Organisator, diese universelle Menschennatur in einem beständigen Kampfe zwischen Vernunft und seiner phantastischen Neigung liegt; ein Zug, der ihn dem heutigen Empfinden naherückt. Nur ruckweise kommt Wallenstein zum Entschluß sich vom Kaiser loszusagen. Noch ist er dem „Wrangel" dem schwedischen Abgesandten, gegenüber zurückhaltend und doppelzüngig. Aber es ist sein tragisches Geschick, daß er durch die Ereignisse überholt wird. Seinem Ehrgeize opfert er den Freund, an dem er mit ganzer Seele hängt, die Tochter, die er zärtlich liebt. Und, als schon alles verloren ist, gerade da ist er zuversichtlich wie nie! In der schaurig stimmungsvollen Szene mit der Gräfin im letzten Akt, als seine Sonne schon gesunken ist, glaubt er immer noch an seinen Stern.

Mit Bewunderung und Schrecken verfolgen wir diesen seltnen und gewaltigen Mann! Wer anders, wie nur ein ganz großer Künstler, vermöchte es, diese komplizierteste Natur der Weltgeschichte, in der die entgegengesetztesten Eigenschaften vereinigt sind, in seiner Darstellung ganz zu decken!?

In der interessanten Figur des Oktavio, der den Staat retten, seinem Kaiser dienen will und dabei den Jugendfreund verrät, kennen wir Herrn Kögel bereits aus den „Piccolominis". Die Gräfin Terzky, die mit Geist, Kraft und bestimmtem Willen nach ihrem großen Zwecke strebt, von Frau v. Corneck dargestellt, reift im „Tode" zu einer außerordentlichen Figur heran. Illo (Herr Bredow), Isolani (Herr Brönner), sowie Oberst Wrangel und der „schwedische Hauptmann" von Herrn Althauser gespielt, vervollständigen das Bild. Ueber alle aber erhebt sich das Liebespaar, Max und Thekla (Herr Hell und Frl. Tormin) Beides keine historischen, sondern vom Dichter frei erfundene Gestalten, in die er seinen ganzen glühenden Idealismus ergoß. Zwei Sonnenstrahlen in dieser realistischen Nebelwelt, zwei Lichtgestalten unter all' diesen Kriegern und Politikern. Eine wundersame Liebestragödie in dieser Pulverdampfatmosphäre! Buttlers Anteil an Wallensteins Ermordung ist historisch; er erhielt nach Wallensteins Tod vom Kaiser den Grafentitel. Buttler, von Herrn Doerry dargestellt, ist von Schiller vortrefflich gezeichnet; ein rauher, wortkarger Kriegsmann, ein Kind des Heeres, in dem er von der Picke auf gedient hat. Wallensteins böser Geist, kommt er als Künder schlimmer Mär. Er meldet den Verlust Prags, er, des Herzogs Achtung, er ist es, der die schon gewonnenen Kürassiere wieder dem Kaiser zutreibt. Der alte Buttler, unerbittlich und fürchterlich, kein Wortheld — ein kaltblütiger, unerschrockener Mann der Tat. Herr Doerry hat — ebenso wie vom „Lager" und den „Piccolominis" — auch die Regie von „Wallensteins Tod". Die vorzügliche Aufführung am vorigen Montag bürgt wohl dafür, daß auch die Schlußvorstellung von Schillers herrlicher Trilogie ein reiner Kunstgenuß wird!

---

x. **Polnisches Theater.** Heute nachmittag geht „Orlę" von Rostand und abends „Zaczarowane koło" von L. Rydel in Szene. Morgen, Montag, wird nachmittags die Komödie „Bęben" und abends „Orlę" aufgeführt.

x. **Populäres Theater.** Heute nachmittag geht die Operette „Die Suffragetten" und abends „Eva" in Szene. Morgen, Montag, gelangt „Die Zigeunerliebe", abends „Eva" zur Aufführung.

Battistini, der König der Baritone, wird heute im Großen Theater das Publikum zur hellen Begeisterung hinreißen. Das großartige und überaus interessante Programm enthält den Prolog aus „Bajazzi" und eine Reihe von Arien, darunter aus den Opern „Ornani" und „Die Favoritin". Die noch übriggebliebenen Eintrittskarten sind bis 6 Uhr abends bei Friedberg und Kotz, Petrikauer 90, von 6 Uhr ab an der Kasse des Großen Theaters zu haben.

In der Galerie Ernst Arnold in Breslau ist eine umfangreiche Aquarell-Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung von Handzeichnungen Hans von Marées und eine Sonderausstellung von 30 Gemälden des Breslauers Arthur Wasner eröffnet worden. In der Aquarell-Ausstellung sind u. a. Werke von Feuerbach, Leistikow, Corot, Delacroix, Manet, Larsson, Cassiers, Egger-Lienz, Liebermann, Sterl, Schönleber, von Haug, von Volkmann, Dill Bauriedl, Max Stern, O. H. Engel, Sandrock, Langhammer, Steck, Spiro vertreten. Den Handzeichnungen Hans von Marées, die zum Teil Entwurfe für spätere Arbeiten darstellen, wird außergewöhnliches Interesse entgegengebracht. Es gingen bereits ein Drittel derselben in den Besitz deutscher Museen über. Die farbenprächtigen Arbeiten Arthur Wasners's sind das Resultat einer kürzlich beendetem spanischen Reise. Ein Katalog zur Aquarell-Ausstellung ist erschienen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung. Alle Zuschriften dürfen nur auf einer Seite beschrieben sein. Die Rückseite ist also frei zu lassen).

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Bezugnehmend auf die Annonce in der „Neuen Lodzer Zeitung" des hiesigen Juveliers A. Kantor, der sich als alleiniger Vertreter der Firma „A. Lange u. Söhne, Glashütte i. S." angiebt, haben wir am 22. November an den betreffenden Herrn ein Schreiben gerichtet, in dem wir ihn höflichst ersuchen, von solcher Reklame Abstand zu nehmen, da wir laut einem Schreiben vom 6. Juni d. J. von der Firma A. Lange die Vertretung ihrer Uhren für Lodz übernommen haben und deshalb Herr Kantor nicht alleiniger Vertreter sein könne. Daraufhin wurden wir mit dem Besuche des Herrn Kantor jr. beehrt, der uns das mündliche Versprechen gab, nicht mehr in dieser Form zu annoncieren.

Wie es scheint, ist es Herrn Kantor sehr daran gelegen, den Titel eines „alleinigen Vertreters" zu tragen, wenn ein solcher ihm auch nicht gebührt, denn trotzdem uns durch Vermittlung seines Herrn Neffen das Versprechen gegeben wurde, erschien die genannte Reklame in den folgenden Nummern der „Neuen Lodzer Zeitung" auch weiter.

Wir hätten nichts dagegen, wenn Herr Kantor sich mehrere „alleinige" Titel aneignet, aber in diesem Falle kollidiert dies mit unseren Interessen, denn wir müssen in dieser Art der Reklame seitens des Herrn Kantor eine direkte Schädigung unserer Interessen erblicken. Weil Herr Kantor auf unsere briefliche Erwiderung nicht zurückkommen will, sind wir genötigt, energischer gegen ihn vorzugehen.

Im Voraus bestens dankend, zeichnen wir

mit vorzüglicher Hochachtung!

H. Russak,

Vertreter der Firma „A. Lange u. Söhne", Deutsche Uhrenfabrikation, Glashütte i. Sachsen.

Telegramme.

Politik.

Zum Streik auf dem Obuchow-Werk.

P. **Petersburg,** 6. Dezember. Der seit einer Woche anhaltende Streik auf dem Obuchow-Werk verspricht langwierig zu werden. Die Administration der Fabrik forderte die Arbeiter auf, die Arbeit aufzunehmen, worauf die Forderungen erfüllt werden sollten. Die Arbeiter lehnten die Vorschläge ab und bestehen auf der vorherigen Erfüllung der Forderungen.

Kiellegung russischer Kriegsschiffe.

P. **Riga,** 6. Dezember. Auf der Mühlgrabenwerft fand die Kiellegung von zwei neuen Geschwaderminenbooten statt. Diese werden die Namen: „Grönham" und „Gotland" tragen, zur Erinnerung an die Seesiege über die Schweden.

Eine Rede Tiszas.

P. **Budapest,** 6. Dezember. Tisza hielt als Antwort auf die Ausfälle eines rumänischen Deputierten im Parlament eine lange Rede über die Außenpolitik Ungarns und bestreitet es, daß die Maßnahmen, die in Verbindung mit der Balkankrise getroffen wurden, Menschenopfer forderten und daß die Reservisten sich schlechten Essens und Krankheiten wegen beklagt haben. Aus Anlaß der Annahme, daß die ungarische Politik, die gegen die einzelnen Nationalitäten gerichtet sei, einem Bunde Oesterreich-Ungarns mit Rumänien im Wege steht, weist Redner darauf hin, daß die Rumänen in Ungarn nicht verfolgt wurden. Das Schicksal der ungarischen Rumänen habe auf die Außenpolitik Rumäniens keinen entscheidenden Einfluß. Wenn die rumänische Politik, sagte Tisza, von dem Schicksal der ausländischen Rumänen abhängen möchte, so wäre auch ein Bund Rumäniens mit Serbien unmöglich. Die Aufgaben Rumäniens und Ungarns seien die gleichen — die Bekämpfung des Slawentums aus Interesse des Friedens und der Freiheit Europas. Die Rumänen würden niemals ihren Idealen dienen, wenn sie die Lage der Ungarn in Oesterreich-Ungarn verschärften. Der ungarische nationale Staat würde in seinen Interessen Rumänien stets ein treuer Verbündeter sein. Die Regierung denkt daran, diese Politik stets fortzusetzen, hoffend, auch das Einverständnis derjenigen Rumänen zu erreichen, die jetzt nationalistische Ziele verfolgen. Doch werde die Regierung, die Rechte der Nationen achtend, die nicht ungarisch sprechen, die Strömungen, die gegen die ungarische Nationalpolitik gerichtet sind, bekämpfen.

Das Kommando in Zabern.

Zabern, 6. Dezember. Der hier zur Untersuchung weilende Generalmajor Kühn hat bis auf weiteres das Garnisonskommando übernommen. Das Kommando ist also einstweilen dem Oberst v. Reutter abgenommen worden.

Strafantrag gegen den Obersten v. Reutter.

Zabern, 6. Dezember. Eine ganze Anzahl der vor acht Tagen Verhafteten, die eine Nacht in dem feuchten und kalten „Pandurenkeller" zubringen mußten, hatte bekanntlich eine Entschädigungsklage gegen den Obersten v. Reutter eingereicht. Die Prozeßkosten will der Gemeinderat von Zabern tragen. Die Betroffenen werden nunmehr nicht allein den Zivilklageweg beschreiten, sondern haben Strafantrag wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung gegen den Obersten gestellt. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß der Antrag von der Staatsanwaltschaft aufgegriffen und vertreten werden wird. Außerdem dürften einige der Verhafteten auch noch Strafantrag wegen Beleidigung stellen. Wie nämlich jetzt bekannt wird, hat sich in der Kaserne am vorigen Freitag folgende Szene abgespielt: Zwei der Verhafteten wurden von Soldaten zwischen Bajonetten zum Verhör geführt. Hierbei begegnete dieser Eskorte der Oberst von Reutter. Als die Festgenommenen stumm an dem Offizier vorbeigingen, herrschte dieser den Zunächststehenden an: „Du Lump, weißt du nicht, wer ich bin? Willst du nicht den Hut vor mir abziehen? Ich werde euch noch Respekt vor mir beibringen." Vier Zaberner Reserve-Offiziere beabsichtigen, ihre Patente aus Anlaß der letzten Vorfälle zurückzuschicken, und auch der langjährige Kapellmeister des 99. Infanterie-Regiments, Musikmeister Kriesch, wird seinen Abschied nehmen.

Der Eindruck der Kaiser-Entscheidung in Zabern.

Zabern, 6. Dezember. Hier ist die Entscheidung des Kaisers heute abend noch bekannt geworden und hat auf die Bürgerschaft von Zabern starken Eindruck gemacht. Man kann diesen Eindruck dahin zusammenfassen, daß die Bevölkerung die Verlegung des gesamten 99 Infanterie-Regiments bedauert, da die gegenseitigen Beziehungen zwischen Militär- und Zivilbevölkerung stets sehr gute gewesen sind. Die Versetzung des Obersten v. Reutter, ferner von vier Leutnants und eines Sergeanten wären hier als befriedigende Genugtuung betrachtet worden. Die Uebersiedlung des Regiments nach Hagenau wird unmittelbar in den nächsten Tagen erfolgen, das Barackenlager am Truppenübungsplatz ist zur Aufnahme bereit. Nach einer neuen Version soll als Ersatz das 82. Infanterie-Regiment in Göttingen nach Zabern verlegt werden.

Das Rücktrittsgesuch des Statthalters.

Straßburg i. E., 6. Dezember. Die Augen ganz Elsaß-Lothringens waren gestern nach Donaueschingen gewandt. Den Rücktritt des Statthalters, der dem Kaiser auf jeden Fall sein Demissionsgesuch unterbreitet, hält man hier nur dann für ausgeschlossen, falls der Kaiser ausdrücklich versichert, daß Recht und Gesetz in Elsaß-Lothringen besser geschützt werden sollen und militärische Uebergriffe und Gesetzesübertretungen ihre volle Sühne erhalten. Für diesen Fall rechnet man mit dem Rücktritt beziehungsweise der Versetzung Deimlings.

Der Statthalter Graf Wedel hat dem Kaiser bereits Ende letzter Woche seine Demission unterbreitet, die aber vom Kaiser damals nicht angenommen wurde.

Zur Kabinettskrise in Frankreich.

Paris, 6. Dezember. Zurzeit gilt folgende Kombination als aussichtsreichste: Jean Dupuy, Kabinettschef und Inneres, Briand Auswärtiges, die übrigen Portefeuilles sollen Peytral, Noulens, Cochery und Doumergue erhalten und vielleicht wird Delcassé die Marine übernehmen. Das künftige Kabinett würde, falls die Kammerauflösung unvermeidlich wäre, die Wahlen leiten.

Huertas Verhandlungen mit Japan.

Paris, 6. Dezember. Der hiesige Gesandte Mexikos Labara hat sich im Auftrage Huertas nach Tokio begeben, um mit der japanischen Regierung wichtige Abmachungen zu treffen. Labara dürfte Ende Januar nach Paris zurückkehren.

Zur Selbstverwaltungsfrage in Irland. — Eine Rede Asquiths.

P. London, 6. Dezember. Durch ein Dekret des Königs ist die Einfuhr von Waffen, Kriegsvorräten zc. in Irland untersagt worden. In letzter Zeit sind in Irland große Mengen Waffen und Kriegsvorräten eingeführt worden. — In Manchester hielt Asquith eine Rede, in der er erklärte, daß er niemals einem vernünftigen und ehrlichen Frieden die Tür verschlossen habe. Er sei mit der Behauptung, daß es unstatthaft sei, Maßnahmen zu treffen, die die Loslösung Irlands vom vereinigten Königreich zur Folge haben könnten, gleicher Ansicht. Es müsse die höchste Kontrolle des Reichsparlaments erhalten bleiben. Die Rede hatte einen versöhnlichen Charakter.

Beigelegter Streik.

P. London, 6. Dezember. Der Streik auf den Bahnen von Südwales wurde beendigt.

Unpolitisches.

Allerhöchste Telegramme.

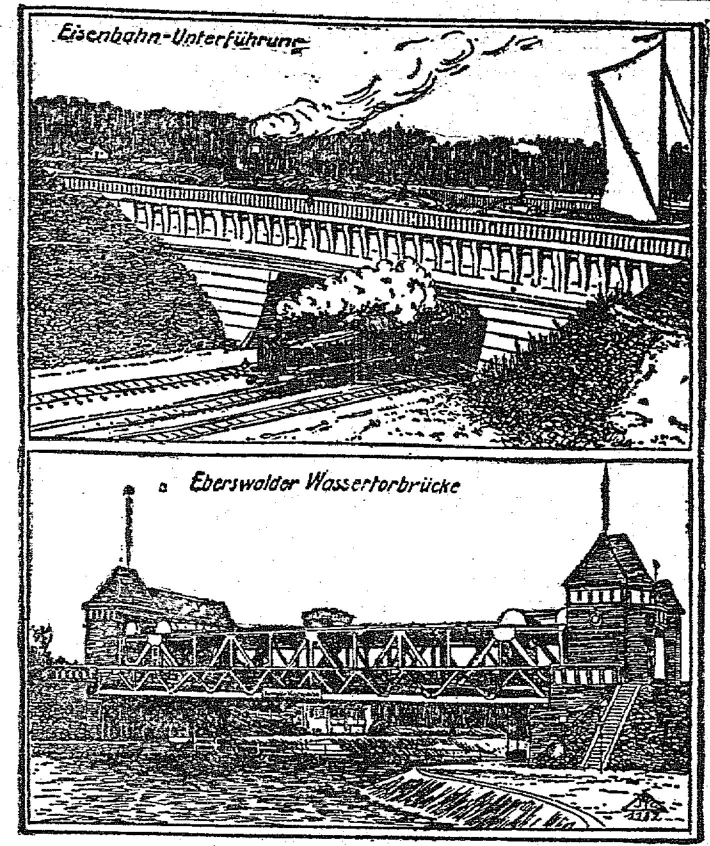
P. Petersburg, 6. Dezember. Aus Anlaß der Regimentsfeiertage der Pawlow- und Ataman-Leibgarderegimenter sind folgende Allerhöchste Telegramme eingetroffen: An das Pawlow-Regiment: „Ich gratuliere den Pawlowzern zum Feiertag. Ich trinke auf ihre Gesundheit und den ferneren Ruhm des Regiments. Nikolai." An das Ataman-Regiment: „In Meinem Namen und im Namen des Atamans beglückwünsche Ich das Regiment herzlichst zum Feiertag. Ich trinke auf den ferneren Ruhm und die Gesundheit der braven Kosaken. Nikolai."

Regimentsfeiertag.

P. Livadia, 6. Dezember. (Offiziell) Heute als am Feiertage der 5. Kompagnie des 51. Litauischen Regiments des Zesarewitsch-Thronfolgers fand bei genanntem Regiment eine Feier statt, zu der Seine Majestät mit dem Thronfolger eingetroffen war. Nach der Feier fand im Schlosse zu Livadia ein Frühstück statt, zu dem verschiedene hohe Würdenträger sowie die Offiziere des Regiments geladen waren.

Der Prozeß der „Steppenteufel."

P. Jekaterinodar, 6. Dezember. Vor dem Zeugenverhör ereignete sich ein Zwischenfall. Zeuge Apobatse erklärt, er sei oft beraubt worden, obwohl in diesem Prozeß nichts davon erwähnt wird. Der Angeklagte Flut erklärt auch daraufhin selbst, daß er dem Zeugen 300 Rubel gestohlen habe. Es wird hierüber ein Protokoll aufgesetzt. Von den Zeugen wird als erster der Chef der Geheimpolizei Prischtschelzew verhört, der erzählt, daß im Jahre 1911 der Gebietschef ihm befohlen hatte, die Mordaffäre der Familie Hill zu untersuchen. Die von ihm ausgesandten Agenten berichteten ihm, daß im Gebiet die Einwohner Muchanow, Belmas und andere als notorische Mörder bekannt sind. In dieser Zeit erschien bei ihm die Swjetucha und zeigte sich erbötig, eine Räuberbande zu verraten. In der Staniza Brynkowskaja wurde bei einem Ueberfall Philipp Muchanow verhaftet, der neun Mordtaten eingestand.



Der neue Groß-Schiffahrtsweg Berlin-Stettin.

Eine der kühnsten Kanal-Anlagen, die je gemacht wurde, ist der Groß-Schiffahrtsweg, der Berlin mit Stettin verbindet. Gewaltige Terrainschwierigkeiten aller Art, haben sich bei dem Bau ergeben. Ein eigenartiges Bild ergab sich bei Eberswalde, wo dem die Eisenbahnschienen unter dem Kanalbett hindurchgeführt werden mußten.

Die Pest im Uralgebiet.

P. Uralsk, 6. Dezember. Am Donnerstag erkrankten 8 und starben 16 Personen. Bis zum Donnerstag sind im ganzen seit dem Auftreten der Seuche 373 Personen erkrankt und 361 gestorben. Außer einem Russen waren alle Kranke Kirgisen.

Kardinal Oreglia †.

P. Rom, 6. Dezember. Heute verstarb der Kardinal-Kämmerer Aloys Oreglia di Santo Stefano im Alter von 86 Jahren. Kardinal Oreglia war Aeltester im Kardinal-Kollegium.

Ein amerikanischer Millionär in Paris verschwunden.

Paris, 6. Dezember. Der amerikanische Sportsmann und Millionär Wadsworth Rogers, der seit mehreren Jahren hier lebt, wird seit einigen Tagen vermißt. Der Millionär führte ein sehr ruhiges und geregeltes Leben und verbrachte fast alle Abende zusammen mit seiner Mutter. Am Sonnabend verließ er morgens um 9 Uhr sein Hotel, indem er seiner Mutter sagte: „Bis heute abend!" Seit diesem Augenblick hat man jede Spur von ihm verloren. Die Polizei glaubt, daß Rogers wegen einer schweren Krankheit Selbstmord verübt habe, während seine Angehörigen befürchten, daß er in einen Hinterhalt gelockt worden und einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Unwetter an der Elbmündung.

Cuxhaven, 6. Dezember. In Nordsee und Elbmündung herrscht seit Tagen ein Sturmwetter. Der gesamte ausgehende Schiffsverkehr stockt. Draußen in der Elbmündung ankern schutzsuchend 40 Dampfer; in Cuxhaven selbst viele andere Dampfer und zahlreiche Segler. Auf Wittsand in der Elbmündung ist ein bereits zum Wrack geschlagenes, noch unbekanntes Segelschiff gestrandet.

Seebeben im Mittelmeer.

Marseille, 6. Dezember. Der Kapitän von dem französischen Dampfer „Lotus" berichtet, daß sein Schiff, als es durch die Straße von Messina fuhr, infolge Seebebens heftig umhergeworfen wurde, so daß unter den Passagieren Panik ausbrach. Das Seebeben, daß von orkanartigen Stürmen begleitet war, hielt mehrere Sekunden an. Sturmwetter werden auch aus Marseille und Toulon gemeldet.

Schiffskatastrophe an der norwegischen Küste.

Kopenhagen, 6. Dezember. Der norwegische Frachtdampfer „Malmberget" ist während des Sturmes der letzten Tage mit Mann und Maus untergegangen. Die Besatzung betrug 46 Mann. Der Dampfer war 11,500 Tonnen groß und gehörte der Lulea Ofoten Aktiengesellschaft. Er befand sich in regelmäßiger Fahrt von Narvik nach England und Holland mit Eisenerz.

Schreckenstaten amerikanischer Automobil-Apachen.

London, 6. Dezember. „Daily Chronicle" meldet aus Newyork: „Eine Diebesbande hat in einem Automobil in der 5. Avenue am hellichten Tage einen dreisten Juwelendiebstahl ausgeführt. Die Diebe sprangen aus dem Auto durch die dichtgedrängte Menge, die Weihnachtseinkäufe machte, vor das Schaufenster eines Juwelierladens und schlugen es in Trümmer. Ehe die Leute im Laden eingreifen konnten und die Umstehenden sich von ihrer Verblüffung erholt hatten, hatten die Diebe die meisten Juwelen, deren Wert sich auf mehrere 50,000 Rubel beläuft, zusammengerafft und eilten in dem Automobil davon. Die Polizei verfolgte sie und schoß auf das Auto, doch sind die Diebe mit ihrer Beute entkommen."

London, 6. Dezember. Ein Telegramm aus Plum Coulee (Manitoba) besagt, daß 54 Meilen von Winnipeg entfernt maskierte Räuber in ein Bankhaus eindrangen, den Kassierer und die Bankangestellten ermordeten und 10,000 Dollar raubten. Die Räuber entflohen auf einem gestohlenen Automobil. Berittene Polizei, die sofort die Verfolgung aufnahm, konnte bisher keine Spur von den Verbrechern ausfindig machen.

Fremdenliste der „Lodzer Zeitung".

Hotel Viktoria. R. Tosen aus Petersburg, D. Zap, J. Kamieniecki, F. Arian, J. Albrecht — Warschau, L. Kuluj — Jekaterinoslaw, F. Steinhagen u. Frau — Lask. T. Hahl — Berlin, A. Rewiez — Makowa, S. Podolski — Taganrog. Dr. St. Cohn — Czenstochau.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Petersburg, 6. Dez. (P. T.-A.)

Tendenz: Fonds ruhig. Dividendenwerte anfangs sehr fest, zum Schluß ruhig. Prämienlose fest.

Wechselkurs. Check auf London 95.20 Check auf Berlin 46.44.18. Check auf Paris 37.59.

Fonds. 4% Staatsr. 92 7/8. 5% Inn. Staatsanl. 1905 I. Em. 103 5/8. 5% In. Staatsanl. 1906 II. Em 103 5/8. 5% In. Staatsanl. 1908 105 —. 4 1/2% Russ. Staatsanl 1905 99 3/8. 5% Russ. Staatsanl. 1903 102 7/8. 4 1/2% Russ. Staatsanl. 1909 93 1/4. 4% Pfandbr. d. Ad.-Agr.-B. 88 5/ 4 1/2 Pfandbr. d. Ad. Agr B. 90 1/2. 5% Zertif. d. Bauern Ag.-B. 99 1/8. 4% Zertif. d. Bauern-Ag.-B 89 1/4. 4 1/2% Zertif. d. Bauern-Agr.-B. 90 5/8. 5% Zertif. d. Bauern-Agr.-B 98 1/4. 5% Inn. Pr.-Anl. I. 1864 526 1/4. 5% Inn. Präm.-Anl. II. 1866 390—. 5% Adels-Präm.-Anl. III. 336—. 3 1/2% Pfdbr. d. Ad. Agr. B. 82 5/8. 3 8/10% kons. Obl. i. Austausch q. 4 1/2% Pfdbr. d. russ. gegens. Bod.-Kreditges. 83 7/8.

Aktien der Kommerzbanken. Asow-Don. B. 601—. Wolga-Kama B. 881— Russ. Bank für ausw. Handel 388 —. Russ.-Asia B. 280. Petersb. Intern. 501 1/2 Petersb. Disconto- u. Kreditb. 472—. Petersb. Handelsb. 245—. Union-Bank 281—. Rigaer Kommerzbank 256—. Russ. Handels- u. Industr. Bank (petropart) 389—.

Akt. der Naphtha-Industrie Ges. Bakuer Naphta-G. 711— Kaspi-Ges. 3.0. Mantaschew 718—. Gebr. Nobel (Pays) 19.450. Nobel neue 1.015—.

Metallurgische Industr. Brjansker Schienenf. 118—. Russ. Ges. Hartmann —— Kolomnasche Masch.-Fabrik 145—. Nikopol-Mariupoler Ges. 275—. Putil.-Werke 135—. Russ.-Balt. Waggonf. 215—. Russ. Lokomotivenbau-Ges. 175. Sformowo Ges. f. Eisen- u. Stahlind. 138—. Waggon- u. mech. Fabrik „Phönix" 121—. Ges. „Dwigatel" 86—. Donez-Jurjew-Ges. 253—. Maltzew-Werke 273. Lena-Goldaktien neue 419—. Russisch Gold 71.

Transport-Gesellschaften. Russ. Transp Gesellschaft 106.

Berlin, 6. Dez. Tendenz: fest

Auszahl. a. Petersb. (Verk.) 215 85. Auszahl. a. Petersb. (Kauf.) 215.80. Wechselk. auf 8 Tage —.— 4 1/2% Anl. 1905 99.90. 4% Staatsr. 1894 —.— Russ. Kreditb. 100 Rbl. 215.50. Privatdiskont. 4 3/4—4 5/8.

Paris, 6. Dez. Tendenz: fest.

Auszahl. a. Petersb. Minimumpr. 265.—. Auszahl. a. Petersb. Maximumpreis 257.—. 4% Staatsrente 1894 92 60. 4 1/2% Russ. Anl. 1909 101.25. 5% Russ. Anleihe 1906 103.35. Privatdiskont. 3 1/2.

London, 6. Dez. Tendenz: ruhig flau.

5% Russ. Anl. 1906 102 1/2. 4 1/2% Russ. Anleihe 1906 99 1/2.

Amsterdam, 6. Dez.

5% Russ. Anl. 1909 95 1/2. 4 1/2% Russ. Anl. 1909 94 7/8.

Wien, 6. Dez.

5% Russ. Anl. 1906 102.60.

Infolge des morgigen Feiertages erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Dienstag nachmittag. Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Elektrische Kronleuchter

Ampeln, Tischlampen, Wandarme, Figuren in allen Stilarten.

Grösste Auswahl

Neueste Modelle 118

Metalldrahtlampen „OSRAM“ von 5 bis 3000 Kerzen.

Komplette elektrische Christbaum-Beleuchtungs-Garnituren.

Gebrüder Borkowski,

Warschau, Jerozolimskastrasse Nr. 56, Telephon № 42-46, 84-66.

Lodz, Petrikauerstr. Nr. 125, Telephon № 14-40.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfiehlt das

Sattlergeschäft v. S. Skarzynski

eine große Auswahl in Kinderpferdchen. Bücherranzen, sowie in Galanterie-waren. Mäßige Preise. Petrikauerstraße Nr. 162, Ecke der Glownastraße. 5907



Eingetroffen mit

Harzer Kanarienhähnchen.

Edelroller, Tag- u. Lichtsänger, auch Weibchen vom guten Stamme. Deutsches Hotel, Srebnastraße, Ecke Neuer Ring. 03906

Ein seit 9 Jahren bestehender

Laden

mit Wohnung u. kleinem Gärtchen vom 1. Januar zu vermieten. Geeignet für Bierhalle. Zu erfragen Alexanderstraße Nr. 102, im Restaurant.

Möbliertes

Zimmer

ist sofort bei deutscher Familie zu vermieten. Krutkastraße 11, W. 22

№ 4711 Rosen-Kristall-Seife



benutzt, wer Schönheit zu schätzen weiss. Wer № 4711 Rosenkristall-Seife regelmässig gebraucht, verdankt ihr infolge des ausserordentlichen Glyzerin Reichtums einen wunderbaren, jugendfrischen Teint, sammetweiche, fleckenlose, zarte Haut — die Kennzeichen natürlicher Schönheit. Alleinig. Fabrikant

Ferd. Mülhens

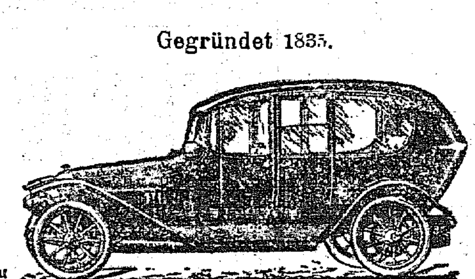
Parfümerie Nr. 4711 Köln, Riga.

Gegr. 1792. Hoflieferant.

Wunderbar weicher Schaum. Angenehm parfümiert. Sehr ausgiebig im Gebrauch. Echt nur mit der gesetzlich geschützt „Nr. 4711“.

04784

Gegründet 1835.



Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin v. Sach.-Meiningen Prinzessin von Preussen.

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs Ernst Günter v. Schleswig-Holstein.

Inhaber d: Königl. Preussischen Staatsmedaille 1881, d. Silbernen Medaille 1892, der Goldenen Medaille 1904.

C. Paul Wilding

Fabrik für Luxus-Wagen und Automobil-Karosserien

Fernsprecher Nr. 1232. **BRESLAU** Fabrik: Klosterstr. 103

Kontor: Hummerei 15. 05006

Billards

vorz. Fabrikate, bekannt durch ihre Güte und Dauerhaftigkeit, 15 Jahre Garantie, sind sehr billig zu haben b. d. ältesten Billardfabrik Schlesiens. Gold. Medaille 1908—1910.

A. Winke,

Breslau Weidenstr. Nr. 5.

Schachspiele, Domino, französ. Roulette in jeder Ausführung und größter Auswahl. 06009

Moulin Rouge,

BRESLAU, 2128

Neue Gasse 17 I.

Täglich Reunion.

Kuranstalt für Nerven- u. Gemütskranke

(früher Sanitätsrat Dr. Kleudgen).

Fernspr. Nr. 12. **OBERNIGK** herrl. gelegen. Luftkurort bei Breslau Fernspr. Nr. 12.

Große Park- und Gartenanlagen. Streng individualisierende Behandlung. — Entziehungskuren: Alkohol, Morphium usw. — Angenehmste Verhältnisse für längeren Aufenthalt bei chronisch Leidenden. Nervenarzt **Dr. Curt Sprengel.** 03327

Für den diesjähr. Weihnachtstisch

Klassiker, Kunstwerke, belletristische Novitäten, Reisebeschreibungen, Musikaliensammlungen in Prachtbänden, Jugendschriften, Märchenbücher und dergl. Auf Wunsch Auswahl-Sendungen ins Haus. — —

Feinste Briefpapiere in eleganten Kartons

Bilder in bester — Reproduktion

empfiehlt 3007

L. Fischer's Buchhandlung Petrikauerstraße Nr. 48.

Zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

empfehlen wir unsere preiswerten

Malkasten

für Kinder, Schüler und Kunstmaler mit allem Zubehör zu Oel- u. Aquarellmalerei

Paletten, Malleinwand, Staffeleien, Gold- und Silber-Bronzefarben.

Farbwarenhandlung

KOSEL & Co.,

Przejazdstr. Nr. 8. Telephon 1.82. 05993

Elektr. **Hör-Apparat** Mears-Ear-Phone Co. New-York, vom Medicinalrat in St. Petersburg zugelassen, gewährt Schwerhörigen und

Tauben

die Möglichkeit Worte im Gesprächston zu vernehmen, Konzerte, Theater zu besuchen, an Gesellschaften teilzunehmen usw. Dieser Taschenapparat ist leicht, schön und bequem. Vertreterin für ganz Rußland **M. M. Kanzel.** Hauptniederlage: Moskau, Kusnetzky Most Nr 3. Qu. 27. Главный складъ отдѣленіе въ С-Петербургѣ, Невскій пр. 88, кв 249. Проспекты по требованію 05980

Auf ältere Bestände

Möbelstoffe Gardinen — Dekorationen, Tisch-, Divan-, Reise-, Stepp-, Decken

Teppiche.

Cocos — Läuferstoffe — Felle. 04421

Rudolph Weiss,

Breslau, Albrechtstraße Nr. 7,

Lager in 4 Etagen. — Größtes Spezialhaus der Branche

gewähre Rabatt!



Beliebteste

Weihnachts-Geschenke!!

Feine und einfache Damen-, Kinder- u. Baby- **Wäsche** in Batist, Leinen und Madapolam.

Seidene Shawls in weiß und allen modernen Farben, Jabots, Handschuhe, Strümpfe, Socken.

Kaffee-Gedecke in weiß und modernen Farben für 6 und 12 Personen.

Matinees und Morgenkleider in Batist, Elegante Stickerei,

Valenciennes- und Prinzeß- **Unterröcke**

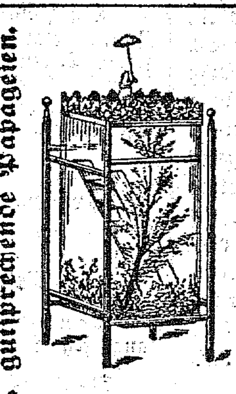
Bunte Seidenbatist-Taschentücher für Damen- und Herren mit 25% Ermäßigung.

Bunte **Tischdecken** mit 20% Ermäßigung.

Entzück. Neuheiten von Schürzen in sehr reicher Auswahl.

Wäsche-Spezial-Geschäft W. KNAPP,

Nawrotstraße Nr. 10. 05999



Prima Kanarienvögel u. gutsprechende Papageien.

Das schönste und interessanteste

Weihnachtsgeschenk

ist ein Ausschnitt aus der Natur, welches die Zoologische-Handlung v.

A. Beilner,

Petrikauer-Straße Nr. 174, Konstantiner-Straße Nr. 37,

— große Auswahl von —

Aquarien, Wasserpflanzen und sämtliche Zierfische,

Terrarien, Schlangen, Tritone, Salamander, Schildkröten und Laubfrösche,

Käfige, Ziervögel, Kanarien, Papageien, Katteen, Muscheln, präparierte Seetiere. 06003

Uebernehme Einrichtungen und Pflege von Aquarien und Terrarien.

Prämiiert auf allen Ausstellungen mit den silbernen u. goldenen Medaillen.

Berg & Co.,

Vornehmes und tonangebendes Tapeten-Haus, Spezial-Geschäft der Branche.

Breslau I, Albrechtstr. 37, Fernr. 10630.

Spezialität: 05017

Tapeten in allerfeinst. Genres Wandspannstoffe — Linkrusta.

Verlangen Sie Mustersendung gratis und franko.

Theiner & Meinicke, Kgl. Hoflieferanten

Breslau I, Ring Nr. 60



Altes, renommiertes Papier- u. Schreibwarengeschäft mit eigener

Lithogr. Anstalt, Buch- u. Steindruckerei, Prägerei u. Geschäftsbücherfabrik.

Aufmerksame Bedienung, solide Preise, stete Neuheiten.

45107

HöhereWebschuleZittau i/S.

Webereitechnik in Theorie und Praxis, Warenkunde, Kalkulation, Musterzeichnen. Prosp. I.

Musterzeichnen für Damen. Prospekt II.

Kursusbeginn: April u. Oktober. Prospekte frei durch DIE DIREKTION.

0408

Am 1. Januar eröffne ich in

Breslau, Gartenstrasse 47, hochparterre,

ein Atelier für feine Damen-Garderobe.

Durch langjährige Tätigkeit in den ersten Häusern in Berlin, Wien, Paris, London, Karlsbad, Kairo, und Neapel bin ich in der Lage den grössten Anforderungen gerecht zu werden.

Ich lade die verehrten Damen zur Besichtigung meiner Pariser Frühjahrsmodelle vom 1. Januar a. c. ergebenst ein

Georg Lustig

Damenschneider

für Kostüme, Mäntel, Pelze,

06004 Reit- und Sportbekleidung.

Mediko-mech. Institut, Breslau

04695 Salvatorplatz 3/4.

Behandlung von Rückgratsverkrümmungen, Gelenkversteifungen, Folgen von Knochenbrüchen, Rheumatismus, Gicht usw. Röntgen-Apparat, eigene orthopädische Werkstatt zur Anfertigung von Hessing-Corsetts, Apparaten 2c.

Dr. med. Krause.

Breslau

(2 Minuten vom Hauptbahnhof)

Otto Stammwitz, Juwelier, Gartenstr. 88

Telephon 4199. (Ecke Teichstr.)

Brillanten, Perlen, vornehme Schmucksachen. 05992

Spezialität: Glashütter Präzisionuhren und Omega-Uhren.

Einziges Geschäft am Platze, das in drei großen Schaufenstern eine unvergleichlige reichhaltige Auswahl und Orientierung ermöglicht. (Jedes Stück auch im Schaufenster sichtbar ausgezeichnet.)



Equipagen-Verleih-Anstalt

A. Neumann,

Petrikauerstr. Nr. 119, Tel. 10-53 04538

1. Beilage zur Nr. 558 der „Lodzer Zeitung".

Sonntag, den 24. November (7. Dezember) 1913.

Berliner Brief.

Von

Vigilant.

Eigenkorrespondenz der „Lodzer Zeitung."

(Zabern — Das fidele Berlin. — Ein Warenhaus vor der Pleite. — Elschens Heiratsgeschäft. — Das Sprungbrett zum Ehehimmel. — Erfundene Verlobung — Erfinder).

Zabern, Zabern und wieder Zabern! Das sonst in politischen Dingen apathische Berlin folgt den unerhörten Vorgängen in der kleinen Kreisstadt in Elsaß mit gespannter Aufmerksamkeit. Berlin, jo, eben weil es demokratisch ist, denn sonst wäre hier kein Interesse für derlei Techtel-Mechtel vorhanden.

Die schneidigen Offiziere in Zabern . . . äh, total feudal! Verhauen Zivilistenpack, verhauen und verhaften Leute, selbst wenn sie weiter nichts tun, als über die militärischen Herren lachen. Das gefällt Berlin nicht, das bringt sein Blut in Siedehitze. Hören denn diese wahnsinnigen Ueberhebungen der adeligen Herren Leutnants gegen ehrenwerte Bürger im deutschen Reich nicht endlich auf? Ist denn Deutschland immer noch kein vollgiltiger Kulturstaat?

Daß im Reichstag der Kriegsminister und der Reichskanzler Erklärungen über die Zaberner Streiche abzugeben hatten, wissen die Leser bereits. Das ist aber erst der Tragödie erster Teil. Der Kaiser, der Oberste Kriegsherr, soll sehr ungnädig über die Skandalaffären sein und man meint, daß ein Garnisonswechsel zur Sühne für die braven Elsässer Bürger vorgenommen werden müsse.

Wir bedauern diesen Feudaladel, der aus seinen Wäldern und Dörfern herauskommt und kulturwidrige Streiche macht. Da möchte man doch lieber ein Schuster, als ein Ostelbier mit oder ohne Pincenez sein!

Sonst sind wir, wie immer fidel. Niemals, wahrhaftig niemals ist Berlin triste oder sogar sentimental. Man sehe sich bloß unsere jungen Mädels an: klein und lustig! Warum auch schwarze Sorgen haben, denn der liebe Himmel sorgt dafür, daß alles schief geht. Berlin besitzt eine eigene Menschenrasse, man könnte sie die lachende Rasse nennen. Von uns könnte man immer je 10,000 Menschen nehmen und in eine Provinzstadt verpflanzen, so hätten wir eines Tages ein fideles Deutschland.

In allen Straßen brodelt das Geschäftsleben, das jetzt vor dem Fest um 50 Prozent intensiver geworden ist. Kein Mensch, der nicht Geschäfte, Geschäfte und wieder Geschäfte macht. Denn es darf auch keinen Deutschen geben, der zu Weihnachten nicht Geschenke macht. Und der Wert der Geschenke muß vom Vorweihnachtsgeschäft abfallen. Auch für den Januar, der eine Geschäftsstille bringt, muß vorgesorgt werden. Aber in demselben Maße wie die Straßen sich mehr beleben, nimmt der Verkehr in den Trinklokalen aller Art ab. Wer hätte noch Zeit, hinzugehen? Nur in dem Umherflanieren der lebenslustigen Müßiggänger und Müßiggängerinnen ist keine Stagnation wahrzunehmen. Was kümmert sie, ob ein Fest kommt oder geht? Das ganze Leben ist ihnen ein Fest.

In unserer Geschäftswelt steht ein großes Ereignis bevor, wie man sagt. Ein Warenhaus, von einem Prinzen gegründet und einem Grafen gehalten, will den Weg aller Fleischer gehen. Im Februar soll die Zwangsversteigerung stattfinden. Zwangsversteigerung eines Warenhauses ist gewiß keine alltägliche Sache. Wer kauft bloß dieses „Objekt"? Hat man genug Geld bei sich, um den Riesenpreis zahlen zu können? Selbst wenn man die Portokasse zu Hilfe nimmt, braucht's noch nicht zu langen.

Die Pleite eines Warenhauses ist eine Tragödie. Man hat Millionen hineingesteckt, um nachher ein Trinkgeld herauszubekommen. Um ein solches Riesengeschäft, wie ein Warenhaus, über Wasser zu halten, muß man vor allen Dingen ein gerissener Geschäftsmann sein und so klug, daß man das Gras wachsen hört. Sonst krächzt nur zu bald der schreckliche Pleitegeier. Wertheim in der Leipzigerstraße hat's verstanden, aber nicht jeder ist Wertheim, denn man heißt auch Müller oder Schulze.

Ein besseres Geschäft macht unsere bekannte Schauspielerin Else Kupfer. Sie hat alle Aussicht, einen reichen österreichischen Reichsgrafen zu heiraten. Ein Mittelsmann soll das Heiratsgeschäft schon in die Wege geleitet haben.

„Na, so was!" sagt der Berliner zu einer solchen Chose. Das Mädel hat Glück, vielleicht auch ein hübsches Gesichtchen und vielleicht auch noch pralle Arme, die so göttlich einem den Hals umschlingen. Fräulein Kupfer hat ihren Zukünftigen nur flüchtig gesehen, doch braucht dieser Umstand ein mächtiges Aufflammen der Liebe nicht zu verhindern. Das Feuer brennt von Holz oder Kohle, die Liebe von Papier, nämlich von Wertpapieren.

Warum sollte auch ein Weib sich der Theaterkunst widmen, wenn's nicht auf eine gute Partie hinausliefe? Man stellt sich doch auf der Bühne zur Schau und da müssen beseelende Blicke und die Koketterie Gimpel fangen. Und Gimpel finden sich immer, selbst in alten bemoosten Jahrgängen. Die meisten unserer „talentvollen" Schauspielerinnen sind Stiefkinder der Muse und betrachten folglich die Bühne als ein Sprungbrett zum Ehehimmel.

Da wir nun wieder mal beim Heiraten sind, wollen wir hierzu noch eine Kleinigkeit erwähnen. Heidi, wieder eine Kronprinzenheirat soll fällig sein, wird in der Berliner Gesellschaft geklatscht. Der sächsische Kronprinz habe sich verlobt und zwar mit der Erzherzogin Hedwig, der siebzehnjährigen Tochter des Erzherzogs Franz Salvator. „Is es denn meeglich?" würde der Sachse fragen. „Herrjeemens, das glappt ja nich." Und klappen tut's in der Tat nicht, denn der sächsische Kronprinz ist im Knabenalter und muß erst noch tüchtig in der Schule lernen und ein paar Examina bestehen. Das Heiraten ist kein Kinderspiel.

Man hat die Verlobung erfunden und das mag auch etwas wert sein, jedenfalls mehr, als wenn man garnichts täte. Wir haben viele Erfinder auf dem Gebiet des Klatsches sowohl wie der Industrie und des Handels. Das Endresultat ist gewöhnlich hier wie da dasselbe, nämlich Null.

Einer wollte bei uns ein Automobil erfinden, das auf der Fahrt, durch die Bewegung der Räder, Tabak schneidet und Zigaretten anfertigt. Ein anderer arbeitet schon ein Jahr an dem Problem, aus Steinkohlenasche Papier herzustellen. Beide könnten es weit bringen, denn Dalldorf, unsere Irrenanstalt, liegt von der Stadt weit ab.

Wir brauchen uns um diese und ähnliche Käuze nicht zu sorgen. Solche Leute werden nicht alle und gestehen wir, glücklicherweise, denn jede bedeutendere Erfindung schien, ehe die vollendete Tatsache vorlag, so etwas wie eine wahnsinnige Idee zu sein. Wie wurde der Mann gehänselt, der ein Schiff erfinden wollte, das durch die Dampfkraft fährt. Wenn wir es uns heute reiflich überlegen, so müssen wir sagen, daß der Mann so dumm nicht war.

Aus dem Reiche.

Moskau. Einen bemerkenswerten Erfolg hat die russische Frauenbewegung ist Moskau zu verzeichnen. Auf Veranlassung der historisch-philologischen Fakultät sind zum ersten Male zwei Damen an der Moskauer Universität belassen worden zwecks Vorbereitung zur Professur. Somit ist es nicht ausgeschlossen, daß nach Ablauf einiger Jahre weibliche Professoren in Rußland dozieren werden. Die beiden auserkorenen Damen heißen Frl. M. G. Lorch und Frl. A. S. Petrow, beide hatten ihr Universitätsexamen glänzend bestanden, Fräulein Lorch wird sich auf dem Gebiet der westeuropäischen Literatur, Fräulein Petrow auf dem der Philosophie weiter ausbilden.

Kursk. Die Beschwerde einer Dorfschullehrerin. Der Kreisschulkonseil von Tim hat, wie wir in der „Utro Ross." lesen, dem Prokureur die Beschwerde der Dorfschullehrerin Schafranowa über das Mitglied des Landschaftsamtes S. D. Jenin überwiesen. In dieser Beschwerde berichtet die Dorfschullehrerin von dem Besuch des Mitglieds des Landschaftsamts in ihrer Wohnung am 22. Oktober a. St. um 5 Uhr abends. „Herr Jenin", schreibt sie, „befand sich im Zustande der Bezechtzeit, betrug sich aber anfangs als anständiger Mensch und redete sachlich über Reparaturen des Schulgebäudes, worauf er dann plötzlich Unanständigkeiten zu sagen, mir seine Liebe zu erklären und von mir Gegenliebe zu verlangen begann. Da er keine Antwort von mir erhielt, begann Herr Jenin zu drohen, daß er sich erschießen werde und tat, als ob er nach einem Revolver langen wolle. Damit erschreckte er mich derart, daß ich mich nicht von der Stelle rühren konnte. Meinen Schreck benutzte Herr Jenin, ergriff meine Hand, bedeckte sie mit Küssen und verlangte von mir die Befriedigung seiner Leidenschaft. Nachdem ich mich mit Mühe seinen Umarmungen entwunden hatte, eilte ich in die Küche und brach dort, unfähig ein Wort zu sprechen, in Schluchzen aus. Herr Jenin öffnete die Tür aus meinem Zimmer und machte mir Vorwürfe, warum ich in die Küche gelaufen sei und den Wächter und die Dienstmagd zu Zeugen seiner Handlungsweise gemacht hätte, da diese Personen ihn beim Vorsitzenden des Landschaftsamts anzeigen könnten, was ihm sehr schaden würde. Dabei sagte Herr Jenin, daß er als Vorgesetzter mit mir machen könne, was er wolle. Als ich eine solche Macht über mich von seiner Seite in Abrede stellte, drohte mir Herr Jenin, daß er mir bald beweisen würde, daß er mein Vorgesetzter sei, worauf er sich entfernte. Durch Herrn Jenin erschreckt, blieb ich bis Mitternacht weinend in der Küche, ohne es zu wagen, in meine Wohnung zu gehen."

Tscherkassy. Ein ehemaliger Abgeordneter wegen Diebstahls verurteilt. Wie schon berichtet, war aus einem bei der Station Bobrinskaja stehenden Güterwaggon ein Zuckervorrat gestohlen worden, wovon man sechs Pud bei dem ehemaligen Abgeordneten der zweiten Reichsduma K. Maljarenko gefunden hatte. In dieser Angelegenheit stand Maljarenko vor dem Bezirksgericht in Tscherkassy und wurde, wie die Kiewsk. M. berichtet, schuldig befunden. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Blagoweschtschensk. Die Morphiumsucht ist dem Blagoweschtschensker Blatt Echo zufolge im Amurgebiet sehr verbreitet und erfaßt immer neue und neue Kreise der Bevölkerung. Die erste Stätte der Morphiumsucht war das Gefängnis, von wo aus der Morphinismus sich rasch unter den Eisenbahnarbeitern, der am Amur wohnenden Chinesen und Mandschuren, hierauf nach und nach unter den Bauarbeitern und Handwerkern verbreitete, überhaupt unter den Personen, die mit dem Gefängnis oder mit dem Bahnbau zu tun hatten. Dann ging die Morphiumsucht nach und nach auf die Taiga über, wo von ihr die Arbeiter an den Goldbergwerken erfaßt wurden; nun beginnt sie sich auch in den Dörfern unter den Bauern zu verbreiten. In Blagoweschtschenk ist es jetzt so weit gekommen, daß der Morphinismus eine ebenso häufige Erscheinung ist wie die Trunksucht. Auf den Straßen kann man Morphinisten sehen, die offen, vor den Augen des Publikums, Morphium verkaufen oder kaufen, und solche, die Morphiumdosen einspritzen.

Neues vom Tage.

Ein Privatsekretär als Erpresser.

Erpressungen gegen den Warschauer Generalkonsul W. bildeten die Grundlage einer Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit das Landgericht in Berlin beschäftigte.

Aus der Untersuchungshaft wurde der 20jährige, in Russisch-Polen geborene „Privatsekretär" Wladislaus Muchowicz vorgeführt, um sich wegen wiederholter versuchter Erpressung zu verantworten. Der Angeklagte, der behauptet, der uneheliche Sohn eines Grafen Goluchowski in Wien zu sein, hatte vor längerer Zeit den Sohn des in Warschau ansässigen Generalkonsuls W., den Tonkünstler Jules W., kennen gelernt. Er erzählte diesem eine rührsame Geschichte, in der er hervorhob, daß er als Grafensohn eigentlich ein besseres Schicksal verdient habe. Zwischen beiden entstand schließlich eine Freundschaft, die dazu führte, daß der sehr vermögende W. den Angeklagten als Privatsekretär engagierte, der ihn nun auf seinen Konzertreisen, unter anderem nach Amerika, begleitete. Dieses Freundschaftsverhältnis ging schließlich in die Brüche, und der Angeklagte kam, nachdem er von W. 2000 Rubel gefordert und erhalten hatte, nach Berlin. Hier brachte er das Geld in wenigen Tagen in den Nachtlokalen durch. Als er nur noch ein paar Mark in der Tasche hatte, richtete er an den Vater des Tonkünstlers einen Brief, in dem er die Kleinigkeit von 40,000 Mark forderte mit der Drohung, er werde andernfalls kompromittierende Briefe des W. dazu benutzen, ihn öffentlich zu blamieren. Das Geld sollte in einem Einschreibebrief nach dem Postamt 57 in der Steinmetzstraße gesandt werden. Der Empfänger dieses Erpresserbriefes setzte sich sofort mit den zuständigen Dezernenten des Berliner Polizeipräsidiums in Verbindung. Nachdem Muchowicz, der schon in Warschau unter dem Namen „Stanislaus Kochanski" aufgetreten war, noch mehrere Telegramme nach Warschau gesandt hatte, wurde ein Rendezvous mit ihm und einem aus Warschau nach Berlin gekommenen Beauftragten des Generalkonsuls verabredet. Diese Zusammenkunft fand im Zentralhotel statt, in dem der angebliche Kochanski bisher wie ein Fürst gelebt hatte. Im Nebenzimmer hatte sich der Kriminalwachtmeister Faber postiert, der auf ein verabredetes Zeichen auf der Bildfläche erschien. Als der Erpresser sah, daß ihm eine Falle gestellt war, stürzte er sich auf den Beamten und versuchte einen Gegenstand aus der Hosentasche hervorzuziehen, der sich später als ein scharfgeladener entsicherter Revolver entpuppte. Im nächsten Augenblick schnappten jedoch die Fesseln um die Handgelenke Kochanskis ein und der im eleganten Smoking befindliche Erpresser war unschädlich gemacht.

Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis, während der Rechtsanwalt als strafmildernd auf die Jugendlichkeit und bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten hinwies, der außerdem nach verbüßter Strafe sofort über die Grenze abgeschoben werde. Das Gericht erkannte auf acht Monate Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

Glossen.

Der neue Puder.

In Paris kommt jetzt lila Puder in Gebrauch. Unter diesem Puder soll die Haut viel weicher und schöner aussehen als unter dem weißen Puder.

Weiß ist die Farbe der Lilien, und deshalb wird weißer Puder in Paris von den Damen der royalistischen Partei der Bourbons angewendet. Die Damen der Bonapartisten legen braunen Puder auf, weil braun die Farbe der Bienen ist; die Damen der Sozialdemokratie roten und die Damen der ultramontanen Partei schwarzen Puder. Die Damen der republikanischen Partei aber verschönen ihren Teint durch blauweißroten Puder.

Der Mann soll kochen.

Miß Murdoch, Doktor beider Rechte,
Voll Ueberzeugung dieses sprach:
Nicht ziemt dem weiblichen Geschlechte
Das Kochen! Es ist eine Schmach!

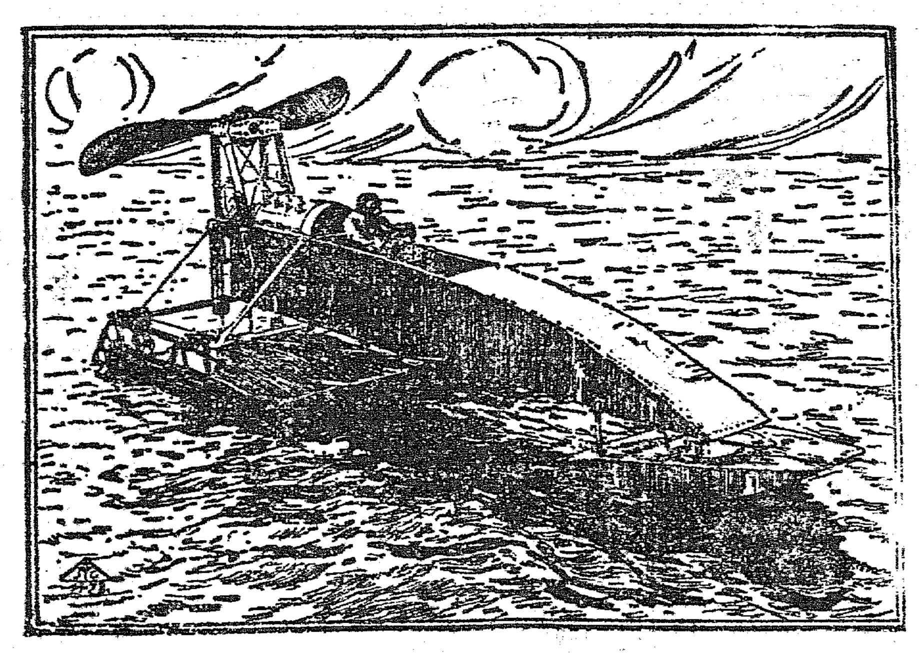
In künft'gen, besseren Epochen
Ist die Geschichte umgekehrt.
Da wird der Mann das Essen kochen,
Das die Familie dann verzehrt.

Hinaus, du Mannsbild, in die Küche!
Die Frau ist zart; leicht wird sie krank
Durch die dort herrschenden Gerüche,
Den Rauch, den Dunst und den Gestank.

Der Mann kann leichter das vertragen;
Drum sei zum Kochen er verdammt. —
Verzeihung, Fräulein, darf man fragen,
Woher denn die Erkenntnis stammt?

Gesundheitsschädliche Gerüche?
Gestank und Dunst, der sehr fatal?
Wo merkten Sie das in der Küche?
Sie kochten selber wohl einmal?

Robinson.



Ein neues Wasserfahrzeug mit Luftpropeller auf der Seine.

Ein eigenartig konstruiertes Luftfahrzeug hat ein französischer Ingenieur erfunden. Mit demselben kann man sowohl fliegen, als auch auf dem Wasser fahren. Dasselbe wird durch einen 4 Zylinder Motor mit 50 PS. angetrieben. Der Konstrukteur des Flugzeuges durchquerte Paris in der kurzen Zeit von 7 Minuten 20 Sekunden.

„Chasta"-Weine!!

= Vom 1. bis 15. Dezember 1913. =

Ermässigte Preise

bei Einkauf von 20 Flaschen.

Rotweine.

№	Sorte			
№ 0	Rotwein	35	statt	40 K.
„ 1	Tischwein	45	„	55 „
„ 2	Grenache	55	„	70 „
„ 3	Bordeaux	65	„	80 „
„ 4	Lafite	75	„	90 „
„ 5	Chambertin	100	„	125 „

Weissweine.

№	Sorte			
№ 9	Weisswein	35	stat	40 K.
„ 10	Tischwein	45	„	55 „
„ 11	Weisser Muscat	55	„	65 „
„ 12	Riesling	55	„	70 „
„ 13	Sauternes	60	„	75 „
„ 14	Chablis	55	„	70 „
„ 15	Tokayer trocken	65	„	80 „
„ 16	„Chasta"	55	„	70 „
„ 17	Mosel	55	„	70 „
„ 18	Yquem	75	„	90 „
„ 19	Montrachet	80	„	100 „
„ 19a	Pinot blanc	120	„	150 „

Dessert-Weine.

№	Sorte			
№ 20a	Alter Portwein	120	statt	150 K.
„ 20	Portwein	100	„	125 „
„ 21	Muscat Lunel	100	„	125 „
„ 22	Madeira	80	„	100 „
„ 23	Tokayer süss	100	„	125 „
„ 24	Kirchenwein	65	„	80 „
„ 25	Malaga	160	„	200 „
„ 26	Muscat weiss, süss	65	„	80 „
„ 27	Muscat süss	45	„	50 „

05998

Weingut „Chasta" von G. R. BIEDERMANN, Gursuf, Krim,
Niederlage: LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 99.

Ein 05892

Abreiß-Kalender,

der in keiner christlichen Familie fehlen sollte. —



1 Exemplar 50 Kop.
13 Exemplare 6 Rbl.

Max Renner,
Buchhandlung.
Petrikauerstraße Nr. 165.

20,000 Rubel

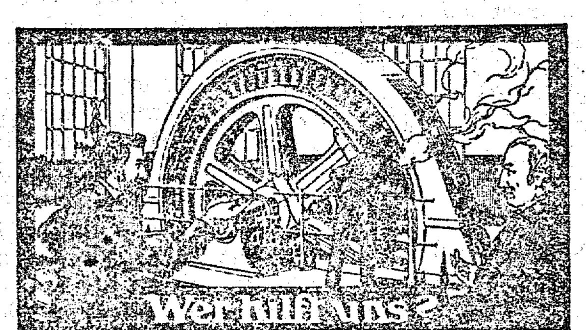
sind im ganzen oder geteilt per sofort auf sichere Hypothek zu vergeben. Offerten unter „20" an die Exp. d. Bl. erbeten. 3781

Das Pelzwaren-Geschäft von L. Tarnowski,

Petrikauerstrasse Nr. 81, I. Etage, empfiehlt der geehrten Kundschaft ein reich assortiertes

Lager von fertigen und rohen Pelz-Waren, sowie: Kragen, Muffen, Pelerinen, Jacketts, Herren-Paletots, Blamen-Felle usw. zu sehr niedrigen Preisen.

BEMERKUNG: Eigene Werkstatt. Bestellungen und Reparaturen werden solid und pünktlich unter meiner Aufsicht in meiner eigenen Werkstatt ausgeführt. 05025



Nur

die erste Lodzer Reparaturwerkstätte für Elektromotore und :: Dynamos von

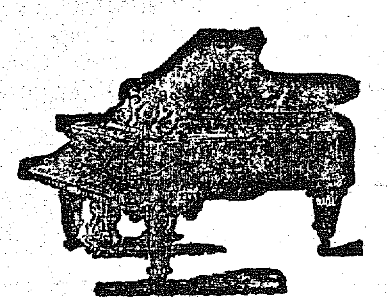
Franz Weber,

an der Panskastr. 60, Tel. 34-56, kann schnell helfen.

Eigene spezielle Prüfstation! Sachgemässe Ausführung jeder Arbeit mit nur prima Material. Lager von Aushilfsmotoren. 05478

Sind Lungenleiden heilbar?

05770 Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt alle, die an Asthma-, Lungen- u. Kehlkopfschwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartigen Kranken erhalten von uns umsonst ein Buch mit Abbildungen aus der Feder des Herrn **Dr. med. Guttmann**, Chefarzt der Finsenkuranstalt in Berlin, über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?" nebst einer Probe unserer bewährten diätetischen Puhlmann Galeopsis. Tausende, die dieselbe bisher gebraucht haben, preisen sie. Praktische Aerzte haben dieses Mittel als hervorragendes Diäteticum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht) Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh gebraucht und gelobt. Es ist kein Geheimmittel, es besteht aus den Lieberschen Kräutern, welche laut obrigkeitlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Sie sind aber nur dann wirksam, wenn sie auf vulkanischem Boden wild gewachsen sind. In Rußland ist die echte auf vulkanischem Boden gewachsene Puhlmann Galeopsis nur von uns zu haben. Um jedem Kranken ohne jedes Risiko Gelegenheit zu geben, das Mittel zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen übersenden wir jedem Kranken eine Probe unserer Puhlmann-Galeopsis und ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?" vollständig umsonst und portofrei. Man schreibe nur eine Postkarte mit Angabe seiner genauen Adresse an das Versandhaus **H Söäte Г Cëre)** [illegible] Alexanderstraße Nr. 13 (44).



PIANOS

Das Allerbeste auf dem Gebiete des modernen Klavierbaues sind die der Firmen:

Becker, Feurich, Grotrian-Steinweg, Ibach, Ritter

u. a. Unerreicht in Ton, Ausstattung, Dauerhaftigkeit und leichter Spielart, übertreffen alle anderen Fabrikate in jeder Beziehung, ferner 08050

Autopianos, Harmoniums, Spielapparate (Vorsetzer), Künstlernotenrollen, Notenständer.

Garantie 10 Jahre.

Alleinverkauf nur im Piano-Haus Carl Koischwitz,

Lodz, Meyers Passage Nr. 2, Telephon 15-51. — Erstes ältestes und grösstes Geschäft dieser Branche am Platze — Gegründet 1892 — Annahme von Reparaturen, Stimmen, Aufpolieren, Transporten und Verpackungen. Verkauf gegen bar und auf Raten. Kauf- und Tausch-Geschäft Pianos zur Miete.



Velourhüte

in bester Qualität und verschiedenen Farben empfiehlt

Carl Göppert, Lodz,

05603

Verkaufsfilialen: Petrikauer-Strasse Nr. 11, 71, 145.

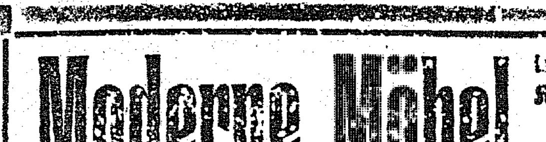
Geschmackvolle Ausstattung

moderner Wohnräume 05830

sowie auch sämtliche Einzelmöbel in jeder Preislage. Möbel aus garantiert bestem Material.

Eigene Tischlerei. Eigene Tapeziererei.

REINHOLD WISNIEWSKI, Nawrotstr. Nr. 7, Telephon 25-50.



in allen Stilarten und Preislagen. Komplette Speise-, Schlaf- und Herren-Zimmer Salon-Garnituren, Küchen-einrichtungen und verschiedene Ersatzmöbel empfiehlt die

0479 **Möbel-Tischlerei L. SZYMANSKI, jetzt Andrzeja-Strasse Nr. 2.**



ECHT NUR IN SCHACHTELN MIT ZOLLPLOMBE DER RUSSISCHEN REGIERUNG VERSEHEN.

ZUR SCHNELLEN, BEQUEMEN UND SCHMERZLOSEN BEHANDLUNG DER

HÄMORRHOIDEN

WIRD EMPFOHLEN

ANUSOL

in Form von Suppositorien. Dieses bewährte Heilmittel ist von ärztlichen Autoritäten allseitig anerkannt.
Preis 1/1 Schachtel R. 1. 75.
Zu haben in allen Apotheken- & Droguenhandlungen.
Vertreter für ganz Russland
E. JUERGENS,
Moskau, Wolchonka.

0474

Fleischwarengeschäft von J. KIJAK,

Widzewska-Straße Nr. 127, Telephon Nr. 27-02.
Filiale: Petrikauer-Straße Nr. 71, Telephon Nr. 27-02.

Bei der Filiale befindet sich ein Salon, in dem Frühstücke und Abendbrotessen verabreicht werden.

Anmerkung: Außer dieser Läden besitze ich keine andere. 05752

Billige und aparte Geschenkartikel

im Spezialhaus für Japan- und Chinawaren

gegenüb. Hansen.

Kadoch

Schweidn.str. 34/35 gegr. 1862. (Breslau.)

05621

Handgemalte Tee-Service v. M. 4.50 an!

Japanische Wandschirme und Perlvorhänge in allen Preislagen.
Dekorationsgegenstände in Porzellan, Bronzen, Satsuma und Cloisonnes.
Japan- und China-Möbel etc.

Schmuck- etc. Schränke feine Lackmalerei von M 3.20 an!

Kleines Feuilleton.

Das stumme Mädchen.

Von

Rabindranath Tagore.

(Schluß.)

III.

Auch unter den Geschöpfen von höherer Art hatte Subha einen Kameraden gefunden. Es ist schwierig, die Art ihrer Beziehungen zu ihm zu bestimmen, denn er konnte reden und also hatten sie nicht dieselbe Sprache gemeinsam.

Gossains jüngster Sohn hieß Pratap. Er war ein vollkommener Taugenichts, und nach wiederholten Versuchen, etwas aus ihm zu machen, hatten seine Eltern jede Hoffnung aufgeben müssen, an ihm einmal eine Stütze im Alter zu haben. Einen Vorzug haben alle diese untugendhaften Menschen: trotz der Unzufriedenheit der Eltern und Verwandten werden gerade sie die Lieblinge fremder Leute. Denn frei wie sie sind und ohne jedes hemmende Band sind sie so eine Art von Allgemeingut, daß jedem gehört und an das alle Anrecht haben. Gleich wie es notwendig ist, in den Städten öffentliche Gärten für jedermann zu unterhalten, ist es notwendig, daß an jedem Ort wenigstens ein wildwachsender Freibeuter lebt. Ob es dann die Arbeit gilt oder das Vergnügen, ein solcher Mensch ist immer an seinem Platze.

Prataps größtes Vergnügen war das Angeln. Auf diese Weise konnte man ungeheuer viel Zeit totschlagen. An den Nachmittagen sah man ihn deshalb oft unten am Ufer des Flusses, und so kam es, daß er Subha begegnete. In ihrer Nähe fühlte Pratap sich immer ganz besonders wohl, was er auch vorhaben mochte. Man kann sich beim Angeln ja auch keinen besseren Kameraden wünschen als jemand, der stumm ist, und Pratap schätzte auch diese Eigenschaft an Subha nach Gebühr. Darum, weil andere sie schon Subha nannten, wählte er einen anderen Kosenamen und taufte sie Shu.

Subha pflegte unter einem Tamarindenbaum zu sitzen, und dicht dabei legte Pratap seine Angelschnur aus, während er die Augen aufs Wasser gerichtet hielt. Von nun an bekam er täglich seine richtige Portion Betel; Subha selber bereitete sie ihm zu. Und während sie dasaß und auf das Wasser schaute, geschah es oft, daß sie sich wünschte, Pratap von rechtem Nutzen zu sein und ihm zeigen zu können, daß auch sie eine Persönlichkeit von einiger Bedeutung in der Welt wäre. Aber es fand sich nichts, was sie für ihn tun konnte. Da sandte sie aus tiefstem Herzen Gebete zum Himmel, um irgendeine ungewöhnliche Gabe, so zum Beispiel, daß sie plötzlich ein großes Wunder verrichten konnte und Pratap da verwundert ausrufen mußte: „Wahrhaftig, wir wußten alle nicht, daß Subha solche Zauberkräfte besaß!"

So hätte Subha eine Wassernymphe sein und einmal langsam aus den Wogen auftauchen mögen, um einen Edelstein so groß wie ein Drachenkopf auf den Strand zu legen; Pratap würde dann aufhören zu angeln, den Edelstein packen, sich in die Tiefe stürzen und da unten in einem Schlosse von Silber, auf einem Diwan von Gold, wer würde da unten sitzen? — Wer anders als Panikanthas stumme Tochter Shu, die Königin geworden war in der ganzen, großen, schweigenden, wie Perlen glänzenden Unterwelt!

Würde so etwas denn nicht in Wirklichkeit geschehen können? Sollte das denn so ganz unmöglich sein? Bei Gott war kein Ding unmöglich, aber sie, Subha, war nun einmal in Panikanthas Haus, anstatt als Königin der Tiefe geboren zu sein, und niemals würde sie etwas ausrichten können für Pratap, Gossains Sohn.

Inzwischen wurde sie größer und älter Langsam, langsam kam sie zur Erkenntnis ihrer selbst, und wie des Meeres Flut zur Vollmondzeit aufsteigt, so brach es über ihr Herz herein mit unbeschreiblichen Gefühlen. Sie schaute sich mit erwachten Augen an, sie dachte nach und befragte sich, aber Antwort konnte sie nicht finden.

Es war eine Vollmondnacht voller Glanz, und Subha öffnete die Tür ihrer Schlafkammer, um ängstlich draußen sich umzusehen. Auch die Natur hatte still geruht in dieser Nacht und gleich die Subha über die schlummernde Welt gewacht; im Mysterium der Jugend, in Jubel und Sorge die grenzenlose Einsamkeit, und weit darüber hinaus lag alles in tiefem Schweigen. In einer Ecke dieser lautlosen und verzückten Natur stand eine stumme, verzauberte Jungfrau.

Ihre Eltern, denen die unglückliche Tochter immer mehr zur Bürde geworden war, waren schon lange ängstlich. Die Leute hetzten bereits gegen sie, und es ging die Rede davon, sie aus ihrer Kaste auszuschließen. Panikantha befand sich in guten Vermögensumständen und konnten morgens und abends gut essen; also hatte er Feinde.

Mann und Frau überlegten lange und eines Tages begab Panikantha sich auf die Reise.

Als er zurückkam, sprach er:

„Laßt uns nach Kalkutta fahren!"

Die Vorbereitungen für die Reise wurden getroffen. Subhas Herz schwoll in Angst vor einem bevorstehenden und unabwendbaren Unglück. Einige Tage hielt sie sich wie ein stummes Tier in der Nähe des Vaters und der Mutter — mit ihren großen dunklen Augen suchte sie in ihren Gesichtern zu lesen, aber die verrieten ihr nichts.

Eines Nachmittags, als Pratap gerade seine Angel auswarf, sagte er lächelnd: „Soso, Shu, also man hat einen Gatten für dich gefunden? Du willst dich verheiraten? Aber denk daran, daß du uns hier nicht vergessen sollst!"

Und damit richtete er seine Aufmerksamkeit wieder auf sein Angelzeug.

Subha schaute ihn an wie ein Reh, das von des Jägers Pfeil ins Herz getroffen worden ist und nun seinen Mörder anblickt: Was hab' ich dir getan? — Sie war nicht unter ihrem Baum an diesem Tage. Panikantha war aus seinem Mittagsschlafe erwacht und saß in seiner Schlafkammer und rauchte. Subha setzte sich zu seinen Füßen nieder, sah ihn an und begann zu weinen. Panikantha versuchte, sie zu trösten; aber auch über seine Wangen rannen die Tränen.

Am nächsten Tage sollte die Reise nach Kalkutta angetreten werden. Subha ging in den Kuhstall, um den Freunden ihrer Jugend Lebewohl zu sagen. Sie gab ihnen Futter mit ihren eigenen Händen, umfaßte sie, und mit Augen, in denen alles stand, was sie sagen wollte, sah sie sie lange an, während die Tränen unaufhaltsam unter ihren Wimpern hervorquollen.

Es war die zwölfte Nacht unter dem zunehmenden Mond. Subha trat aus ihrer Schlafkammer und legte sich der Länge nach am Strande nieder. Es war, als wolle sie sich mit beiden Armen am Erdboden festhalten, an der Erde, die die große, stumme Mutter von uns allen ist, und als wollte sie sagen: Laß mich nicht gehen du große Mutter! Schließe mich eng in deine Arme und halte mich fest!

In einem Hause in Kalkutta putzte wenige Tage darauf Subhas Mutter ihre Tochter auf. Ihr Haar wurde aufgebunden und ein gesticktes Tuch darum gebunden. Fast versank sie unter den prächtigen Gewändern und all dem Schmuck, und ihre natürliche Anmut wurde so viel wie möglich verdeckt. Die Tränen strömten aus ihren Augen. Ihre Mutte überhäufte sie mit Vorwürfen, weil ihr Gesicht dadurch ververschwollen und gealtert aussah, aber Tränen kümmern sich nicht darum.

Zusammen mit einem Freunde kam der Bräutigam, die Braut zu sehen. Ihre Eltern wurden ängstlich und unruhig — es war, als sei ein Gott herabgestiegen, um sein Opfertier selber sich auszusuchen. Nach vielen Vorwürfen, die die Tränenflut nur erhöhten, schickte die Mutter sie endlich hinaus zu dem Freier. Der betrachtete sie lange und sagte dann: „Es geht!"

Ihre Tränen zeigten ihm, daß sie Herz habe, und er sagte sich, daß dieses, das jetzt unter der Trennung von den Eltern litt, später ihn erfreuen würde. Gleich der Perle, die in schmutziger Muschel eingeschlossen ist, erhöhten die Zähren des Kindes seinen Wert.

Das heilige Buch wurde nachgeschlagen und an dem angesetzten Tage die Hochzeit gefeiert.

Nachdem sie auf diese Weise die Sorge für ihr stummes Kind in andere Hände gelegt hatten, kehrten Vater und Mutter heim: ihre Kaste und ihre Zukunft waren gesichert. Der Bräutigam hatte seinen Wohnsitz in den Nordwestprovinzen, und dorthin führte er seine junge Frau sogleich nach der Hochzeit.

In weniger als einer Woche wußten alle, daß die Braut stumm war. Aber niemand dachte daran, daß das ja nicht ihre Schuld sei.

Sie machte auf niemand Eindruck; ihre Augen hatten wohl so viel erzählt aber niemand verstand deren Sprache. Sie schaute sich vergeblich um; niemand, der ihre Sprache sprach, kein Antlitz, in dem sie Antwort auf ihre stummen Fragen fand. Ein unsagbares, unendliches Weh raste in des Mädchens stummem Herzen — doch hören konnte es nur Einer. Der kennt das Herz und sein Leid.

„Zur grossen Fabrik", Stefan Esders,

BRESLAU, Ohlauerstrasse 12. Geschäfte in Wien, Berlin, Paris, Brüssel, Rotterdam, St. Petersburg.

Spezial-Bekleidungshaus für Damen, Herren und Kinder.

Weihnachts-Verkauf

Herren-Anzüge 13.50, 19.—, 25.—, 32.—, 39.—, 45.—, 55.—, 65.—, 75.— Mk.
Herren-Paletots und Ulster 19.—, 24.—, 30.—, 37.—, 45.—, 52.—, 60.—, 70.—, 80.—, 90.— Mk.
Herren-Hosen 3.50, 6.50, 8.50, 10.50, 12.50, 15.—, 18.— Mk.
Bozner Mäntel, Pelerinen, Joppen, Fantasie-Westen, Schlafröcke, Morgen-Saccos, Kinder-Anzüge etc.

Billigste Angebote in Damen- und Mädchen-Paletots, Kostümen, Kleidern, Röcken, Abendmänteln, Jupons, Blusen.

Herren- und Damenschuhe . . . 7.90, 10.50, 12.50, 14.50, 19.—
Knaben- und Mädchen-Schuhe in div. Preisen.
Hausschuhe in Leder, Filz und Kamelhaar 1.90, 2.50, 3 50 5.50
Herren-Hüte 1.90. 3.50, 5.50, 7.50
Kinder-Hüte und -Mützen in grosser Auswahl.
Krawatten . . . . 0.30, 0.60, 1.—, 1.25, 1.50
Handschuhe in Leder und Wolle 0.65, 1.—, 1.25, 1.60, 1.90, 2.90, 3.90
Hosenträger . . . . 0.60, 1.—, 1.60, 2.50
Kragenschoner . . . . 1.—, 1.60, 2.50, 3.50, 5.50

Taschentücher 0.10, 0 20, 0.30, 0.40, 0.60
Herren- u. Damen-Schirme . 1.90, 3.50, 5.50. 7.50. 10.50, 14.50
Herren-Socken . . . . 0.20, 0.60. 1.—, 1.60
Damenstrümpfe. . . . . 0.30, 0.60. 1.—, 1 60
Kinder-Strümpfe . . . . von 030 bis 1.60
Trikot-Leibwäsche für Herren und Knaben
Herren-Zephir-Hemden 3 50, 5.50, 7 50
Damen-Hemden 1 50, 2.50, 3.50 5.50
Damen-Beinkleider 1 50, 2 50, 3 50, 5 50
Damen-Nachtjacken, Unterröcke. Mieder-Schürzen, Trikot-Leibwäsche etc.

Enorme Auswahl in Damen- und Kinder-Schürzen.

Spezielle Abteilung in
Herren- und Damen-Pelzen, Herren-Pelzjoppen, Pelz-Kolliers, Muffs und :: Garnituren. ::

Streng feste billigste Preise.

Die Firma unterhält keine Zweiggeschäfte in den Provinzen Schlesien und Posen.

Verkauf nur gegen bar.

Warschau **„Ludwika"** Nowy Swiat 41

Spezialhaus f. elegante Damen-Konfektion,

empfiehlt eine grosse Auswahl in WOLL-BLUSEN von 2 Rbl. 75 Kop. an, SEIDEN-BLUSEN v. 3 Rbl. 75 K. an, nach d. letzt. Wiener Modellen gearbeitet,

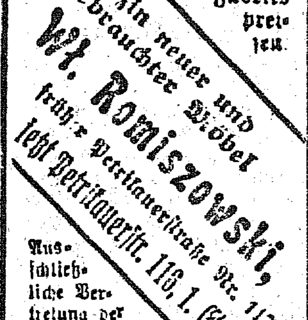
Crepon- und bildschöne Chiffonblusen
zu sehr mässigen Preisen.

Seiden-Kleider, Entzückende Nouveautés, Elegante Ober- und Unterröcke von Rbl. 2 50 bis 15.— Rbl. **Damenwäsche, Seid. Schlafröcke** sehr preiswert.
05697

Beständig in großer Auswahl auf Lager: Komplette Schlafzimmer-, Speisezimmer-, Kabinett- und Saloneinrichtungen, sowie einzelne neue und gebrauchte Möbelstücke von den einfachsten bis zu den elegantesten zu niedrigen Preisen.

Kauf, Tausch und Verleihung.

Ausschließliche Vertretung der Akt.-Ges. der Metallerzeugnisse von Konrad, Jarnuszkiewicz & Co. — — Eiserne-, Messing- und Nickelbettstellen mit Metallmatratzen. Eiserne- und Metallwaschtische, Gartenmöbel, Kinderwagen und Fahrräder. Krankenstühle zu Fabrikspreisen.



Ausschließliche Vertretung der Klempnerei von Wl. Grynkiewicz. Eisschränke, Wannen, ꝛc. Zu Fabrikspreisen. — — Ausschließliche Vertretung der Fabrik patentierter gebogener Möbel von Wilhelm Gebeihner. Gebogene Stühle, Fauteuils auf Rädern ꝛc. — Zu Fabrikspreisen.

An Sonn- und Feiertagen ist das Magazin von 1 Uhr mittags bis 6 Uhr abends geöffnet. 04176

Ständig stilvolle Kücheneinrichtungen auf Lager.

---

105 Petrikauer. **Ich glaube** 105 Petrikauer.

kein anderer Gegenstand eignet sich passender als

Weihnachts-Geschenk

Ich hoffe

auf recht zahlreiche Inanspruchnahme bei Bestellungen nach Wunsch oder nach vorgelegten künstlerisch. Vorlagen.

105 Petrikauer.

als wie Juwelen, Brillanten, Gold- und Silbergegenstände und Uhren für Herren und Damen in Gold, Silber und Stahl, als auch plattierte Waren für Gebrauch und Tafelschmuck welches in reicher Auswahl zum billigsten Preise auf Lager halte. Ich werde das **Vertrauen** welches ich bisher besaß, jederzeit zu rechtfertigen suchen und bitte um zahlreichen Besuch.

Ich liebe

gern Jedermann zur rechten Zeit nach Wunsch zu dienen, daher bitte ich um rechtzeitige Aufträge.

105 Petrikauer.

Eduard Schindlauer, Juwelier.
05764

---

25 bis 35 Prozent billiger wie anderwärts
kaufen Sie Wäsche, Krawatten sowie sämtliche Herrenartikel in dem

Wäschegeschäft von Stanisław Ebert,

Gluwnastraße Nr. 6 (an der Petrikauerstraße).

Jede Woche Neueingänge in **modernen Krawatten** in den allerneuest. Dessins in sehr großer Auswahl.
Seidene Krawatten in der Preislage von 60 Kop. bis zu 1.50 Rbl.
Konkurrenzloses Angebot in **Herren-Oberhemden, eigener Fabrikation,** in den neuesten entzückenden Mustern aus Madapolam, bunt. Rbl. 1.50, mit feinen Manschetten aus Zephir Rbl. 2.25
Doppel-Stehumlege-Kragen aus Chiffon), fünffach Leinen: 5 cm.-Höhe — 25 Kop., 6 cm Höhe — 30 Kop., 6½ cm.-Höhe — 35 Kop.
Stehkragen (einfach) von 20 bis 25 Kop.
Stulpen (aus Chiffon), vierfach Leinen — 30 Kop. fünffach Leinen — 40 Kop.
Ferner zu ähnlich billigen konkurrenzlosen Preisen in großer Auswahl: Unterwäsche, Trikotagen, Handschuhe, Stöcke, Schirme, sowie sämtliche Herrenartikel. 0758

Diverse Nüsse,

Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Pflaumen, Feigen, Pilze, Tee, Vanille, Reis, Maccaroni, Salz, Heringe, Honig, Sibirische Butter und täglich frisch gerösteten Kaffee in verschiedenen Qualitäten empfiehlt

Theodor Wagner, Lodz, Petrikauer 213,
Telephonnummer 591. 0782

Kolonialwaren-Import und Elektrische Kaffee-Rösterei, Großbetrieb.

Tischler-Werkstatt, 7878

B. Wybranski, Petrikauerstraße Nr. 84, übernimmt aller Art Möbelarbeit, Bau und Ladeneinrichtung, Apothekerschränke, Kücheneinrichtung sowie auch verschiedene Reparaturen. Möbel-Auffrischung, e kompte Bedienung. billige Preise

---

Lodzer

Städtisches Schlachthaus

Inżynierska-Straße Nr. 1, Fernsprecher Nr. 46

empfiehlt zu mäßigen Preisen:

Rind- und Kuhhäute, Kalbfelle, Pferdehäute,
trockene und gesalzene.
Talg und Schmalz,
dampfgeschmolzene für technische Zwecke.
Getrocknetes Blutmehl,
als künstliches Düngmittel.
Fleischknochenmehl,
als Futter für Fische, Federvieh und Schweine.
Tapezierhaare,
desinfizierte, in ausgez. Gattungen u. verschied. Farben
Rohe, feuchte und trockene Borste (Szczecina).
08313

Die seit 1904 bestehende

Zuschneide- und Nähschule

von

A. SCHNEIDER

befindet sich **Rozwadowska-Straße Nr. 6**

früher Andrzejastraße Nr. 1. — Papier-Façons nach Maß auch für Wäsche. — Große Auswahl in Journalen und Mannequins. — Im Winter Abend-Kurse.

02532



Willkommene Weihnachtsgeschenke

für Kinder, Schüler und Künstler.

Komplette Farbkasten	Feine Holzwaren
Aquarellkasten	für Intarsia
Oelkasten	Flach- und Tiefbrand
Malleinen	Malvorlagen
Skizzenbücher	Malbücher

sowie aller Art Zeichen- und Malutensilien

empfiehlt die **Farbwaren-Handlung Alexander Müller**

Przejazdstrasse 4. Telephon Nr. 18-03.

06009

Teichmann & Mauch,

Installations-Bureau u. Reparaturenwerkstätte,

Rozwadowskastrasse № 1 und Pustastrasse № 3.

Telephon № 4-25.

Schnelle Hilfe bei Betriebsstörungen an Dynamos und Elektromotoren.

Spezialität:

ANFERTIGUNG von Kollektoren aller Systeme.
NEUWICKELUNG von Dynamomaschinen, Motoren und Transformatoren etc.
Reserve-Maschinen zur Aushilfe am Lager.
INSTALLATION VON LICHT- UND KRAFTANLAGEN.
REICHHALTIGES LAGER von Beleuchtungskörpern in allen Preislagen, Installationsmaterialien, Heiz- und Kochapparaten.

05632

K. Hoffmann

Rozwadowska-Str. 11, Ecke Wulczanska-Str.,

empfiehlt:

Cognacs, Weine, Liquere und Schnäpse

in- und ausländische prima Marken.

Pfeffer-Kuchen

in großer Auswahl, Warschauer u. Kalischer best renommiertester Firmen.

Delikatessen.

Astrachaner Caviar, Fisch- und Obst-Conserven,

(täglich frischer Eingang).

114

K. Hoffmann

Rozwadowska-Str. 11, Ecke Wulczanska-Str..



Die Bürsten- und Pinselfabrik von Caesar Matz,

Petrikauerstr. Nr. 123, Telephon Nr. 21-99,

empfiehlt in unzweifelhaft grösster Auswahl Bürsten für die Toilette, den Haus- und Fabriksbedarf in bekannter Güte, ferner die neuesten Teppichkehrmaschinen und Frottierbürsten, sowie alle Sorten Pinsel für Kunst und Industrie im engros- und Detailverkauf zu den konkurrenzlos billigsten Preisen.

05021



D. Schlesinger jr.

Breslau I.,

Schweidnitzerstrasse 46.

Filiale: Posen, Wilhelmplatz 10.

Erstklassige Bezugsquelle

für Seiden-Woll- u. Waschstoffe, Blusen-Kostümröcke-Kleider, Tuniques-Spitzen- u. Besätze.

Meinen illustr. Katalog versende bereitwilligst franko.

Hoflief.

Verlangen Sie meine reichhaltigen Muster-Kollektionen franko.

05107



980

Walenty Kopczyński

Erste Lodzer mechanische Bäckerei,

— Lodz, Julius-Straße Nr. 14, Telephon Nr. 10—80. —

täglich frische Semmel und Brot von 4 Uhr nachmitt. an in allen Filialen:

Petrikauerstraße Nr. 76, 112, 144, 200, 273, Ziegelstraße Nr. 2, 53, Zawadzkastraße Nr. 14, Poludniowastraße Nr. 24, Widzewskastraße Nr. 152, 48 (Palast-Hotel), Zgierskastraße Nr. 13, Nikolajewskastraße Nr. 27, Konstantinerstr. 8, Dlugastraße Nr. 11, Ecke Konstantynowska,

Hauptgeschäft: Juliusstraße Nr. 14.

Haupt-Geschäft: Julius-Straße Nr. 14.

04758

ERSATZ FÜR ECHTES SILBER



„ALPACCA-SILBER KRUPP."

Bestecke und Tafelgeräte, schwer versilbert, aus silberweissem „Alpacca" Metall.

DAS IDEAL JEDER HAUSFRAU

BERNDORFER „REIN-NICKEL" KOCHGESCHIRR,

unverwüstlich und hygienisch das Vollkommenste Erhältlich in allen besseren Haushaltung-Geschäften, bei Juwelieren etc

SCHUTZMARKEN:

für Alpaccasilber | für Rein-Nickel

CATALOGE VERSENDET KOSTENLOS

BERNDORFER METALLWAAREN FABRIK

ARTHUR KRUPP.

FILIALE MOSKAU. Schmiedebrücke, Haus Sacharjin.

65 005

Bessere Stellung—Höheres Gehalt erlangt man durch gründliche kaufmännische Ausbildung.

Drei Monate im Institute.

Institutsnachrichten gratis.

Oder brieflicher Unterricht in:

Buchführung,

Rechnen, deutsche Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie, engl. u. franz. Handelskorrespondenz. Prospekte gratis. — Handels-Lehr-institut

Otto Siede

Danzig, Preussen. —

Korrespondenz

und Stenographie werden gründlich und in kurzer Zeit gelehrt. Anmeldungen täglich von 2—3 Uhr nachmittags u. von 8—9 Uhr abends.

Buchhaltungs-Kurse

M. Steinhauer, Lodz. Behördlich konzessioniert Widzewskastraße Nr. 82, Offizine 1. Einc., 3. Et. Unterricht in Gruppen und einzeln.

04547

Theodor Lichtenberg

Kunsthandlung 05878

Fernspr. 5764 **Breslau I** Junkernstr. 1.

Weihnachts-Geschenke

Gemälde — Aquarelle	Künstler-Schmuck
Radierungen	Kästchen — Truhen
Reproduktionen	Stilgerechte Rahmungen
Bronzen — Marmor	Aparte, Holzgeschnitzte
Porzellane — Fayencen	Florentiner-, Kölner-
Moderne Plaketten	Münchener Rähmchen.

Ständig wechselnde Schwarz-weiss-Ausstellungen erster deutscher und ausländischer Meister. —

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

Oel-Portraits

nach Photographie, Pastell- Aquarellbildern nach jeder, auch alten Photographie empfehlen **Maler-Atelier „Rembrandt"**

Breslau, früh. Tauentzienplatz 4, jetzt Tauentzienstraße Nr. 29 pt.

Alle Gemälde werden renoviert. — Prospekte u. Kopien von Anerkennungen höchsten Adels franko und gratis.

Für Fabrikanten.

In Kalisch an der Brukowaja sind sofort zu verkaufen: drei einstöckige Wohnhäuser mit Kellerwohnungen und 7 kleinere Bauten u. z.: Eiskeller, Werkstelle u. Stallungen. Alle Bauten massiv gebaut, auf einem Flächenraum von 14,00 □Ellen, zum Preise à 8 Rbl. für die □Elle. Nähere Auskunft Kalisch, Baumanstr. Nr. 11 W. 3, bei Meysztowicz. 03917

VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWARNT.

VOM PROVISOR H. F. JÜRGENS

BOR-THYMOL-SEIFE

GEGEN FINNEN, SONNENBRAND, SOMMERSPROSSEN, SCHWEISS, MITESSER, PICKELN & GELBE FLECKEN.

WOHLRIECHENDE TOILETTESEIFE HÖCHSTER QUALITÄT

VERKAUF ÜBERALL

1/1 St. 50 Cop. 1/2 St. 30 Cop.

0476

Das Korsett-Atelier

von **M. Kedzierska,**

Lodz, Petrikauerstr. Nr. 132, empfiehlt neueste Pariser und Wiener Façons. Bestellungen werden auf Wunsch angefertigt u. Reparaturen entgegengenommen.

05238

Lokal,

na szkołę żeńską 14 pokoi potrzebny od lipca. Oferty sub „Lokal" do administracji „Lodzer Zeitung."

05197

Direktion des Kredit-Vereins
der Stadt Lodz.

Lodz, den 6. Dezember 1913.
№ 1206

Gemäß dem § 22 unserer Statuten bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, daß auf folgende Grundstücke Anleihen verlangt wurden:

1) sub № 221 b b l, an der Konstantinerstraße, durch Mordka Bendet, erneuerte mit Konversion von Rbl. 38,000 und Zuschlags-Anleihe mit Abschätzung von Rbl. 10,000.

2) sub № 321 b b z, an der Konstantiner und Ekaterinburskastraße, durch Mordka Bendet, erneuerte mit Konversion von Rbl. 33,000 und Zuschlagsanleihe mit Abschätzung von Rbl. 10,000.

3) sub № 320 f t, an der Konstantinerstraße, durch Mordka Bendet, erneuerte mit Konversion von Rbl. 32,500 und Zuschlags-Anleihe mit Abschätzung von Rbl 8,000.

4) sub № 320 a a, an der Konstantinerstraße, durch Mordka Bendet, erneuerte mit Konversion von Rbl. 60,000 und Zuschlags-Anleihe mit Abschätzung von Rbl. 12,000.

5) sub № 1615, an der Passage-Schulz, durch Mascha-Zyrle Pazanowska und Lipman Twardowicz, erste Anleihe von Rbl. 18,000.

6) sub № 786 d, an der Spazerowa, Zielona u. Wulczanskastraße, durch Mieczyslaw Pinkus, Zuschlagsanleihe auf neue Bauten von Rbl. 120,000.

7) sub № 1385 A, an der Wschodniastraße, durch die Eheleute Henoch und Taube Lucki, erneuerte mit Konversion von Rbl. 13,000 und Zuschlags-Anleihe mit Abschätzung von Rbl. 9,900.

8) sub № 289, an der Ogrodowastraße, durch Mordka Berman und Hersch Benjamin Berman, erste Anleihe von Rbl. 20,000.

9) sub № 288, an der Ogrodowastraße, durch Mordka Berman u. Hersch Benjamin Berman, erste Anleihe von Rbl. 45,000

10) sub № 300, an der Pulnocnastraße, durch Hersch vel Herman und die Eheleute Gitla-Hodess Dysinger, Zuschlags-Anleihe auf neue Bauten von Rbl. 12,000.

Sämtliche Einsprüche gegen Erteilung der verlangten Anleihen wollen die Mitglieder der Direktion innerhalb von 14 Tagen vom Tage der Veröffentlichung an bekanntgeben. 059..

Anna May, Breslau,
Schweidnitzer-Straße Nr. 7, Parterre und 1. Etage.
Größtes Spezialgeschäft
für **Kinder-Garderobe** und **Baby-Ausstattungen**
am Platz. 05951
Größte Auswahl im einfachen wie elegantesten Genre.
Billigste, streng feste Preise. (Jede Pièce ausgezeichnet).
= Spielzeug (Neuheiten) für Babys. =

Der Name „Blooker"
auf Cacao ist eine Garantie für ausgezeichnete Qualität und billigen Preis.

Lager für Polen im Handelshaus Sch Rabinowicz Warschau Galerie Luxenburg Tel 250-33. 05975

Galerie Arnold in Breslau
Tauentzienplatz 1, I. — Tauentzienplatz 1, I
Gr. Aquarell-Ausstellung
darunter sehr preiswerte Arbeiten.

H. v. Marées	Graphisches	A. Wagner
20 Handzeichnungen.	Kabinett.	30 Gemälde.

Kunstgewerbe: Bronzen, Schmucksachen, Majoliken.
Geöffnet 9 - 7 Uhr. | Eintritt 1 Mk. | Sonntags 11 - 2 Uhr.



Vertreter gesucht!

Bedeutende Kammgarn-Spinnerei Deutschlands sucht für Rußland einen tüchtigen, gut eingeführten Vertreter, der den Verkauf von Wollgarnen für Handstrickerei, Maschinenstrickerei und Weberei auf eigene Rechnung übernimmt. Gefl. Offerten unter „S. D. 2980" an Rudolf Mosse, Stuttgart. 06003



Schuhwaren „Rekord,"
neueste Fassons.

Damen-Schuhe	7.90, 6.90
Herren-Schuhe	8.90, 7.25
Kinder-Schuhe	

sowie warme
Haus-Schuhe
in großer Auswahl besonders billig.

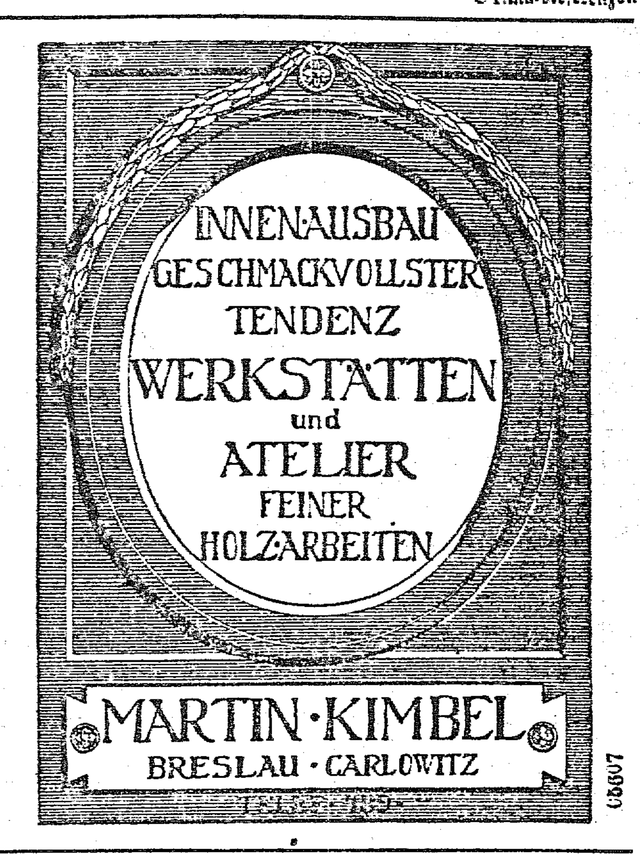
Schmechel & Rosner
Petrikauerstraße Nr. 100. 05989
Reparatur-Werkstatt im Hause.

CARL SCHAFFER,
Lodz, Nikolajewska-Straße Nr. 91
Brunnenbauanstalt und mechanische Werkstätte.
03213

Brunnenanlagen für Fabrik- u. Hausbedarf. Tiefbohrungen bis zu jeder Größe u. Tiefe. Bau und Aufstellen von Pumpen aller Art für Kraft- und Handbetrieb. —

Vorkommende Reparaturen werden schnellstens bei mäßigen Preisen ausgeführt. —

Weitgehendste Garantie.
Prima-Referenzen

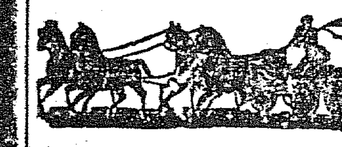


05507

Junger gebildeter
Buchhalter,
bilanzsicher, Accord-Lohnverrechng. firm, deutsch, französ. sprechd. sucht Dauerstellung zum 1. Jan 14. Off. an Robert Mayer Berlin, Strausbergerstr. 45 II. 04994

Die 3555
mechan. Tischlerei
von
Stan. Lewiński
führt sämtliche Bauarbeiten, Ladeneinrichtungen sowie Parkettfußböden aller Art aus
Lodz, Dzielnastr. Nr. 78.
Tel. Nr. 30-66

Sehr viele Personen haben ihre Gesundheit verbessert und diese erhalten durch den Gebrauch von
Pariser Abführungs-Pillen v.
Dr. KOWEN
(Dr. Cauvin)
Sie reinigen das Blut und regulieren die Darmfunktionen
Sie bringen stets Erleichterung
Pillen KOWEN'S
sind in allen Apotheken und in Paris. Fg. St. Denis 147, zu haben. 05542



Neue Wagen-Verleih-Anstalt.
Inhaber **A. Linde,**
verleiht elegante Kutschen, geschlossen. Halbverdecke mit und ohne elektrischer Beleuchtung, auf Stunden, Tage und Monate. Für Fahrten in der Stadt, nach den Nachbarstädten und auf Farben zu mäßigen Preisen. 04540
Aufmerksame Bedienung
Srednjastr. Nr. 35, Tel. 15-58
Petrikauerstr. Nr. 141, Tel. 3-24
Kauf und Verkauf von Pferde-Wagen und Geschirr.

Billards
und Tischbillards
in neuester unübertroff. Konstruktion
Neuhusen's
berühmte internationale
Match-Convex-Banden
Sämtliche Billardrequisiten
J. Neuhusen's Billardfabrik
Hoflieferanten
Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin. - Gegr. 1850
BERLIN W 9
Potsdamer Strasse 20
32 gold. Medaillen, Ehrenpreise
Königl. Preuss. Staatsmedaille
6039

Reizende Neuheiten
in gekleidet. und ungekleideten
Puppen
von einfachster bis elegant. Ausführung in allen Grössen. Celluloid- und Biskuitköpfe mit modernen Frisuren. Ledergelenkkörper. Stoff- und Drellkörper. Puppen-Klinik. Alle Ersatzteile für kranke Puppen. Puppengarderobe. Babys in allen Grössen. 05962
Auguste Münzer,
Breslau, am Rathaus 15, I.

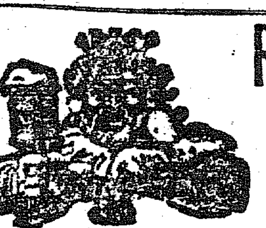
Möblierte Zimmer
mit elektrischer Beleuchtung, mit Kochherd und allen Bequemlichkeiten, bereits von 18 Rbl. monatlich, sind Zielonastr. 12 und Zielonastr. Nr 39 zu vermieten 05178

In meiner Pension
finden junge Damen u. Mädchen, welche hies. höh. Lehranstalten Fortbild.- und Tanzunterkurse absolv. sollen, freundliche Aufnahme. Prosp. gratis. Breslau 8, Clausewitzstr. 4, 2, dicht an Feldstraßenecke, Frau Fanny von Kahlden. 05114

Kirchen-Gesang-Verein
der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.



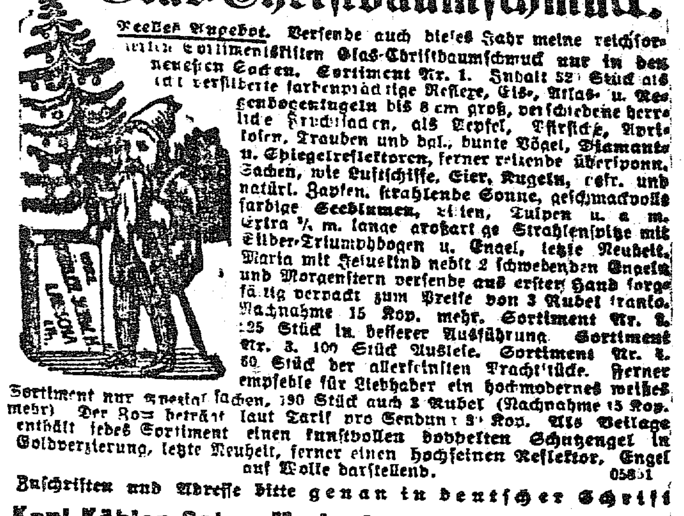
Montag, den 8. Dezember d. J., findet im Vereinslokale, ein
Familien-Abend
statt. Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.
05997
Beginn 6 Uhr nachmittags.



Restaurant Pfaffendorf
(A. Braune),
Przendzalniana-Straße Nr. 64.
Sonnabend, den 6. Dezember 1913:
Tanz-Kränzchen
von 9 Uhr abends. Sonntag, den 7. d. M.: Tanzkränzchen von 5 Uhr nachmittags. 05967



Montag, den 8. November, nachmittags ½2 Uhr.
„Kraft" — „Touring-Club"
Wodnastraße Nr. 4.
05861



Glas-Christbaumschmuck.

Reelles Angebot. Versende auch dieses Jahr meine reichsortierten Sortimentskisten Glas-Christbaumschmuck nur in den neuesten Sachen. Sortiment Nr. 1. Inhalt 520 Stück als: versilberte farbenprächtige Reflexe, Eis-, Atlas- u. Regenbogenkugeln bis 8 cm groß, verschiedene herrliche Fruchtsachen, als Aepfel, Pfirsiche, Aprikosen, Trauben und dgl., bunte Vögel, Diamant- u. Spiegelreflektoren, ferner reizende übersponn. Sachen, wie Luftschiffe, Eier, Kugeln, refr. und natürl. Zapfen, strahlende Sonne, geschmackvolle farbige Seeblumen, Lilien, Tulpen u. a. m. Extra ¾ m. lange großartige Strahlenspitze mit Silber-Triumphbogen u. Engel, letzte Neuheit. Maria mit Jesuskind nebst 2 schwebenden Engeln und Morgenstern versende aus erster Hand sorgfältig verpackt zum Preise von 3 Rubel franko. Nachnahme 15 Kop. mehr. Sortiment Nr. 2. 125 Stück in besserer Ausführung. Sortiment Nr. 3. 100 Stück Auslese. Sortiment Nr. 4. 60 Stück der allerfeinsten Prachtstücke. Ferner empfehle für Liebhaber ein hochmodernes weißes Sortiment nur Spezialsachen, 190 Stück auch 3 Rubel (Nachnahme 15 Kop. mehr) Der Zoll beträgt laut Tarif pro Sendung 35 Kop. Als Beilage enthält jedes Sortiment einen kunstvollen doppelten Schutzengel in Goldverzierung, letzte Neuheit, ferner einen hochfeinen Reflektor, Engel auf Wolle darstellend. 05851

Zuschriften und Adresse bitte genau in deutscher Schrift
Karl Köhler Schw. M. in Lauscha S.-M. N. 83

Schönstes Weihnachtsgeschenk!
Portraits
nach jeder auch alten Photographie empfiehlt das Spezial-Atelier für Vergrößerungen **J. NOWIKOW,**
132 Petrikauer-Straße Nr 132.
Große Auswahl in Bildern. — Leisten- und Oval-Rahmen stets am Lager. 05843
Einrahmungen jeder Art werden entgegengenommen. —

Eine größere Achsenfabrik
in der Provinz, die alle Sorten von Wagen und Kutschwagen Achsen erzeugt, beabsichtigt in Lodz eine Verkaufsstelle zu gründen. Eventuelle Reflectanten müßten die Achsen auf eigene Rechnung kaufen. Offerten unter „Achsenfabrik" an die Exp. d. Blattes. 0 5996

0568
Das Korsett-Atelier
„Martha"



Lodz, Petrikauer Nr. 130 im Hofe,
empfiehlt die allerletzt eingetroffenen Pariser Façons. Große Auswahl von fertigen Korsetts. Büstenhaltern, Leibbinden, Kinderkorsetts, Geradehaltern. Annahme von Korsetts zum Umarbeiten, Reparatur und Waschen. —

Breslau
Schlesische Haushaltungsschule
Internat. Gegründet 1899. Externat. Staatl. konz. Gewissenh. Ausbild. in allen prakt. u. wissenschaftl. Unterrichtsfächern. Sport und Tanz. Beste Empfehlungen. Näheres d. Prospekte
Vitnzel-Straße Nr 59.
Eigenes neues Haus. Garten. (früher Klosterstraße 23 25.).
Vorsteherin: K. Harrlers (Nachf. d. verstorb. Frl. Koschke). 05715

Die Buch- und Kunsthandlung
— von —
Max Renner,
Petrikauer-Straße Nr. 165,

veranstaltet am 8. bis 15. Dezember dieses Js. einen großen
Weihnachts-Verkauf
mit Rabatt bis zu 25 Prozent.
Günstige Gelegenheit zu billigen Einkauf von guten Predigt-, Andachts- und Erbauungs-Büchern, Unterhaltungsliteratur, Jugendschriften, Bilderbüchern etc. für den Weihnachtstisch. 06008

2. Beilage zur Nr. 558 der „Lodzer Zeitung".

Sonntag, den 24. November (7. Dezember) 1913.

Feuilleton.

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman
von
Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Ihre Frau Mutter hat doch in Fräulein Dörbing eine sehr angenehme Gesellschaft", wehrte Ingvelde energisch.

„Das arme, verschüchterte Ding", lächelte Roman mitleidig. „Nein, das ist keine Gesellschaft für meine verwöhnte Mama, die, immer an den Verkehr mit geistvollen Männern und Frauen gewöhnt, geradezu zugrunde gehen müßte, wenn sie auf Fräulein Dörbing angewiesen wäre. Sie ist eine arme Verwandte, die Mama erziehen ließ, und die wir aus Mitleid zu uns genommen haben, das ist alles."

„Fräulein Ethel ist ein liebes, bescheidenes Menschenkind", beharrte Ingvelde mit leicht gerunzelter Stirn. „Ich wünschte, ich könnte meiner kleinen Schwester nur einen kleinen Teil von ihrem Pflichtgefühl einimpfen."

Die Baronin lachte.

„Mein liebes, gnädiges Fräulein, Menschen wie Ihr Schwesterlein brauchen keine Pflicht zu erfüllen; ihr bloßes Dasein genügt ja, überall die Herzen licht zu machen. Wer so viel Sonne ausstrahlt, wie Magna Skarre, der hat seine Pflicht im reichsten Maße erfüllt."

„Verzeihen Sie, Frau Baronin, daß ich doch anderer Meinung bin. Magna hat bisher immer nur an sich, nie an andere gedacht. Ich bin wohl selbst nicht ganz schuldlos, daß meine Schwester sich zu einer kleinen Egoistin entwickelt hat; aber ich hoffe, es ist noch Zeit, meinen Liebling wieder auf den rechten Weg zu führen. Und dazu eben ist es notwendig, daß ich sie straff in die Zügel nehme. Ließe ich Magna mit Ihnen reisen, so käme das ja einer Belohnung gleich für die Eigenmächtigkeit, die sie sich zuschulden kommen ließ."

„Ich segne den Zufall," lächelte die Baronin. „Denn sonst hätten wir ja das liebe Kind und vor allem auch Sie und den Ramsahof gar nicht kennen gelernt, Roman, hilf mir doch das gnädige Fräulein bitten, daß sie ein klein, klein wenig nachgibt."

„Ich bitte, die Sache als erledigt anzusehen," bemerkte Ingvelde ungeduldig, den Kopf mit den roten Flechten hebend, über die die Sonnenstrahlen funkelnd hinsprühten. „Magna bleibt im Ramsahof."

Sie neigte ein wenig das Haupt und schritt zur Tür, in der sie, sich noch einmal umwendend, zurücksprach:

„Wenn es den Herrschaften angenehm ist, — darum bin ich eigentlich gekommen — so könnten wir leicht heute nachmittag einen Ausflug machen, entweder hinauf in das Naerödal, oder noch weiter nach Voßwangen mit Stolkjaerren, oder auch zu Schiff in den Sognefjord. Wir möchten doch gern, daß Sie eine schöne Erinnerung an unser Land mit heimnehmen in Ihre Heimat."

„Das war deutlich," lachte der Baron amüsiert auf, als sich die Türe hinter Ingvelde geschlossen. „Na, nun sattle die Pferde, Teuerste. Ich fürchte, unsere Stunden in dem feudalen Ramsahof sind gezählt; denn dieses Fräulein Ingvelde mit den kalten Augen scheint mir gar keinen Spaß zu verstehen. Die kriegt es fertig und setzt uns einfach auf die Straße, wenn ihr unser Besuch nicht mehr behagt."

Die Baronin machte mit ihrer fleischigen Hand eine leichte verächtliche Bewegung, dann aber klopfte sie zärtlich die schlaffe Wange ihres Sohnes, der trotz seiner dreißig Jahre den Eindruck eines Vierzigjährigen machte, und sagte lächelnd:

„Mein alter Junge, ich bin wirklich schon mit ganz anderen Leuten fertig geworden, als mit so einem weltfremden Mädchen. Ihr Eigenwille ist zwar nicht zu unterschätzen, aber ich meine, unsere Klugheit ist doch eine sehr wirksame Waffe gegen dergleichen Ungemütlichkeiten. Meinst du nicht auch?"

„Wenn du es Klugheit nennst, teuerste Mama."

Sie sahen sich einen Augenblick prüfend, lächelnd in die Augen. Dann beugte sich der Baron tief über die Hand seiner Mutter, und mit einem aufflammenden Blick seiner dunklen Augen zog er sie an seine Lippen.

„Ich vertraue dir", sagte er fast feierlich.

Sie nickte ihm strahlend zu, und lächelnd verließ sie den dunkel getäfelten Saal, in dem Roman Bonato zurückblieb, um Magna, die goldlockige Magna, zu erwarten. Er lächelte in diesem Gedanken leise vor sich hin. Beinahe hätte er gelacht.

Und während er in dem Saal wartend auf- und niederschritt, bemerkte er, daß die blühenden Rosen auf der Tafel, die vorhin so taufrisch gelacht, matt und verwelkt die Köpfe senkten.

Und da ging, er wußte selbst nicht, wie es kam, ein leises Erschauern durch sein kaltes Herz.

* * *

Ethel Dörbing war, als sie in fassungslosem Schmerz Roman Bonato verlassen, aus dem Hause gestürzt. Etwas Dunkles, Schweres lastete auf ihrer Seele, ein Mißtrauen gegen ihn, dem sie bisher gläubig kindlich vertraut. Wie hart seine Stimme geworden, wenn er zu ihr sprach, die Stimme, die sonst so weich geklungen, die sonst so beschwichtigend süß alle ihre Sorgen und Kümmernisse eingelullt.

Der Wind fuhr mit heftigen Stößen in Ethels Kleider und in ihr Haar. Sie achtete nicht darauf und eilte vorwärts. Es war ihr, als müßten die Mauern des Ramsahofes herniederbrechen und sie erschlagen. War es denn möglich, daß alles, was sie gehofft und erträumt hatte, zerbrochen am Boden lag?

„Nein, nein!" schrie wild ihr glücksdurstiges junges Herz. Roman hatte sie ja doch lieb, er mußte sie lieb haben. Er hatte ja geschworen, sie zu schützen, sie zu behüten. Weshalb kam ihr nur immer wieder der entsetzliche Verdacht, daß er sie um jenes blonde Mädchen, dort, das so kokett tanzte und sang, verraten würde?

Ein Schauer schüttelte Ethels zarten Körper. Wie gejagt lief sie vorwärts über die Wiese, dem brausenden Wasser zu. Scheu blickte sie einigemal nach dem Gaard zurück. Nein, es sah sie niemand. Niemand würde ihr folgen, wenn sie hier den einsamen, schmalen Weg, der sich unterhalb der steil aufstrebenden Felsen dicht am Wasser hinzog, heimlich entlangschritt. Niemand würde sie vielleicht vermissen, wenn sie überhaupt nicht wiederkam. Die Tante, die ihr Dasein nur als eine unnütze Last empfand, und er, der sie hüten und pflegen sollte, der würde vielleicht frei aufatmen, wenn sie ihm nicht mehr im Wege war.

Ein Schluchzen stieg in Ethels Kehle. Die Hände verzweifelt emporgehoben, so flog sie auf dem schmalen, unsicheren Pfade dahin. Sie achtete gar nicht auf den Weg. Die drohenden, fast schwarzen Felsen schreckten sie nicht, auch nicht die brausenden Wasser, die von den Fäden wild hinabstürzten in die schäumende Flut. Sie sah nur immer das Antlitz mit den schwermütigen, dunklen Augen, die sich von ihr wandten und die andere suchten.

(Fortsetzung folgt).

Herausgeber J. Petersilge's Erben

Redakteur: Woldemar Petersilge

Rotations-Schnellpressen Druck von „J. Petersilge."

in ihren Augen ein nachdenklicher Ausdruck sich zu spiegeln scheint. Ihre gespannten Gesichtszüge zeugen von der Arbeit ihres Geistes.

Nein, sein Vortrag wird nicht ganz vergeblich sein.

Frohen Herzens nimmt Professor Lohmann seinen unterbrochenen Beweis wieder auf . . .

Ist es möglich, daß ein Mädchenherz soviel Bewunderung für eine Algebraregel besitzen kann, möglich mit diesem leidenschaftlichen Leuchten in den goldgründigen blauen Augen?

Nein, es ist nicht möglich. Auf ihrem Heft, in dem sie vorhin die „Substitutionsmethode bei den Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannt-n" von der Tafel nachgeschrieben hatte, erwartet sie ein rosarotes zierliches Briefpapier, das erste verschämte Verständnis eines in Liebe schmachtenden Mädchenherzens.

Doch jetzt huscht ein Schatten über Fräulein Margaretes Gesicht. Ganz leise murmelt sie: „Wie anfangen? Der Anfang ist so wichtig!"

Zorn erfaßt sie. Sie ist böse auf den alten Pedanten an der Tafel. Sie kann wegen des unsinnigen Vortrages keinen zusammenhängenden Gedanken fassen. Sie blickt geradeaus.

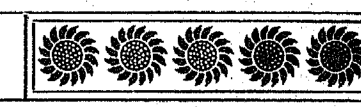
Ihre schönen Augen sind immer auf dieselbe Stelle gerichtet. Auch dann noch, als der alte Professor geendigt und sich mit einem erleichternden Seufzer gesetzt hatte, um die Mädchen seinen Beweis von ax by — c kopieren zu lassen.

Das Geräusch ihrer aufatmenden Kameradinnen erweckt Fräulein Margarete aus ihrer Erstarrung. Von neuem wechseln die Gedanken.

Dann beugt sie das hübsche Köpfchen mit der Ueberfülle goldblonder Locken über das kleine rosarote Papier und mit resoluter Miene beginnt sie: „Lieber Heinz! . . ."

Baumeister D. Lande,
der architektonische Schöpfer des „Grand-Hotel"-Neubaus.

Baumeister Lande ist Absolvent des Instituts der Zivilingenieure in St. Petersburg und in Lodz seit 20 Jahren tätig. Zu seinen großen Schöpfungen in Lodz gehören das Post- und Telegraphengebäude, das Reichsbankgebäude, das Konstadtsche Kinderhospital, die Hypothekenabteilung in Lodz. In Warschau wurden Baumeister Lande bei dem Wettbewerb für den Bau des Bristol-Hotels und dem Bau des Techniker-Vereinshauses die ersten Preise zuerkannt. Außerdem hat Baumeister Lande in Lodz verschiedene Wohnhäuser und Villen gebaut, die unserer Stadt zur Zierde und Verschönerung gereichen. Das imposante „Grand-Hotel-Gebäude" ist eine hervorragende architektonische Leistung des Baumeisters Lande, der dieses in musterhafter und stilvoller Weise aufführte.



Rätselecke.

Verwandlung.

				Bein				
Fell				Maus				Hund
				denn				

Durch Umänderung je eines Buchstabens sollen aus dem Worte Maus die Wörter Bein, Hund, denn und Fell entstehen.

Kombinations-Aufgabe.

Aus den nachstehend zusammengestellten Wörtern ist jedes Mal ein Wort von der angegebenen Bedeutung zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der dann entstehenden Wörter nennen, richtig geordnet, den Namen eines Komponisten. Man bilde also aus:

1. Teil, Jon, Altar = eine Dichtungsform
2. Teck, Gräser = einen Schriftsteller
3. Maul, in, Lott, in = eine Beleuchtungsart
4. Mohr, nett, Ar = einen Alpengipfel
5. Dir, nach, ein = Produkt eines Baumes
6. Erna, bang = eine Stadt in Sachsen
7. Bund, gern, Ei = eine Stadt in Ostpreußen
8. Sich, dem, Geber = eine Stadt in Schlesien

Dechiffrier-Aufgabe.

Nrsnztwlljdsdng,
mdnkldrsnnnschn,
rstnnsmmrlngdrwn,
ttsbrnchtnpfffrlng.

Die Buchstaben sollen in Gruppen zerlegt und durch Einfügung der fehlenden Vokale Wörter daraus gebildet werden. Bei richtiger Ergänzung ist eine Strophe von Fischer zu lesen

Rebus.



Die Lösungen der Aufgaben in der Sonntags-Beilage aus Nr. 46 lauten:

1. Buchstabenrätsel.

genesen — gewesen.

Rösselsprung.

Martinstag.

2. Buchstabenrätsel.

Doctor Martin Luther.

Silbenrätsel.

Drache — Chemie
Rose — Segel
Anker — Kerze
Hermes — Messing
Teufel — Felder
Lüge — Gera
Oka — Kastrop
Schneider — Derwisch
Erbse — Seni
Taler — Lerche

Drahtlose Telegraphie.

Rätselhafte Inschrift.

Man lese die Buchstaben der Inschrift von rechts nach links mit dem ersten Buchstaben der unteren Reihe beginnend, dann den 1. der oberen Reihe usw. abwechselnd. Man findet dann:

Jugend hat keine Tugend.

Vexierbild.

Bild halbrechts drehen, dann findet man den Gesuchten links oben am Rande des Bildes.

Richtige Lösungen sandten ein:

1. Buchstabenrätsel. Alfred Klim, Hans Rudolf, Alfred und Edith Hanke, Gustav Tietz.

Rösselsprung. Robert Blum, Alexander Döring, Hugo Blum, K. und A. Kronitz.

Rätselhafte Inschrift. Robert Blum, Hugo Blum, Elly und Karl Krüger, Otto Mauch, Karl Patzelt.

2. Buchstabenrätsel. K. und A. Kronitz, Bruno Ebert, Elly und Karl Krüger.

Vexierbild. Bruno Ebert, Elly und Karl Krüger, Otto Mauch, Robert Blum, K. und A. Kronitz, Marie Schulz (Alexandrow).

Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Redakteur W. Petersilge. — Druck von J. Petersilge, Lodz.

№ 49.

Sonntags-Beilage zur Nummer 558 der

Lodzer Zeitung

50. Jahrgang. | Lodz, den 24. November (7. Dezember) 1913. | Verlag J. Petersilge.

Nachklänge zur Feier des 50-jährigen Bestehens der „Lodzer Zeitung".

Die Feier des 50-jährigen Bestehens der „Lodzer Zeitung" ist verrauscht, doch wird dieser Tag noch lange als ein denkwürdiger in der Erinnerung bleiben.

In den 50 Jahren ihres Bestehens war unsere Zeitung so recht ein Bild der Entwicklung von Lodz; so wie letzteres vor 50 Jahren ein kleines Landstädtchen war, so erschien auch die „Lodzer Zeitung" seinerzeit in einem sehr bescheidenen Umfange, der sich immer mehr vergrößerte. So wie die Stadt fortgesetzt sich in jeder Hinsicht entwickelte, so wurde auch die Zeitung immer reichhaltiger und besser ausgestattet; wie die Einwohnerzahl der Stadt, so wuchs auch die Zahl der Abonnenten. Wie die Elektrizität in unserer Stadt ihren Einzug hielt und in ihrem Siegeslauf immer größere Verbreitung und Verwendung findet, so wurde auch die „Lodzer Zeitung" immer mehr modernisiert, auf schnellste Berichterstattung wurde großer Wert gelegt und so ist das Blatt geworden, was es ist: ein gern gesehener altbekannter Gast in vielen Familien, von denen manche noch die Exemplare vom 1. Jahrgang aufgehoben haben und uns in unsere Zuschriften anläßlich des Jubiläums ihre Sympathien versichern. Das ist es, was uns in unserer Tätigkeit immer neuen Ansporn, immer frische Aneiferung verleiht, daß wir in trüben, wie heiteren Tagen als feststehenden Punkt in der Erscheinungen Flucht die Treue unserer lieben Abonnenten kennen lernten.

Johann Petersilge †.
Gründer der „Lodzer Zeitung".

Der verstorbene Gründer der Zeitung, Johann Petersilge, dessen Bild wir hier bringen, hat seinen Fleiß und seine Energie belohnt gesehen dadurch, daß sein Unternehmen sich zu einem sehr ausgedehnten entwickelte, daß also seine Mühe, sein Fleiß nicht umsonst war, sondern reiche Früchte trug.

Wir haben sein Wirken in unserer Festnummer ausführlich beleuchtet, heute möchten wir nur darauf hinweisen, daß seine Frau Anastasia Petersilge es war, die ihm in allen Unternehmungen tatkräftig zur Seite stand und auch heute noch der Zeitung ein sehr reges Interesse entgegenbringt. Ihr wurde daher auch am Jubiläumstage ein Gruppenbild sämtlicher gegenwärtiger Angestellten durch eine Deputation derselben überreicht; wir geben nebenstehend eine Reproduktion desselben.

Der Abend des Jubiläumstages vereinte die Inhaber des Verlages mit ihren Familien und die Angestellten zu einem Festessen, in dessen Verlaufe verschiedene Reden gehalten wurden, die in unsern Mittwoch- und Freitag-Ausgaben veröffentlicht, den Beweis erbrachten, daß auch heute noch der alte schaffensfreudige Geist unter den Angestellten herrscht, sowie die traditionelle Anhäng-

lichkeit an das Blatt, wie an die Herausgeber; von den verschiedenen Rednern wurde mit Begeisterung die Bereitwilligkeit betont, auch weiterhin gemeinsam zum Besten des Blattes alle Kräfte anzustrengen um nach dem Wahlspruch: Viribus unitis (mit vereinten Kräften) diese älteste deutsche Zeitung in Polen einer weiteren günstigen Entwicklung entgegenzuführen.

Das Festessen nahm, wie schon an anderer Stelle erwähnt, einen sehr hübschen, animierten Verlauf, und zeigte die Herrn Verleger mit ihren Angestellten eines Geistes: sind doch verschiedene Angestellte schon viele Jahre, ja Jahrzehnte lang bei der Zeitung beschäftigt und bringen ihr die größte Anhänglichkeit entgegen. Auch hierin darf man eine Nachwirkung der Persönlichkeit des verewigten Johann Petersilge erblicken, dessen verschiedene der Redner mit Begeisterung gedachten; er verstand es, seinen Angestellten Liebe zur Kunst und zum Geschäft beizubringen. So sehen wir auch hier wieder die Wahrheit des Sprichwortes bestätigt:

> „Die Stätte, die ein edler Mensch betrat ist eingeweiht, nach hundert Jahren klingt sein Wort und seine Tat dem Enkel wieder".

Zum Schlusse sei es uns noch vergönnt, an unsere geehrten Abonnenten die Bitte zu richten, uns auch weiter mit ihrem Vertrauen und Wohlwollen, von dem wir uns speziell in letzter Zeit oft zu unserer Freude zu überzeugen Gelegenheit hatten, zu beehren; es wird uns dies ein Ansporn sein, auf dem beschrittenen Wege fortzuschreiten:

Im Kampf für Recht und Fortschritt, zum Wohle der hiesigen Bevölkerung ohne Unterschied der Nation und Religion. O. T.



Kopfzerbrechen.

****

Skizze von Paul Zech.



Professor Lohmann ersucht seine anmutige Zuhörerschaft, ihm mit Aufmerksamkeit zu folgen. Alle Köpfe erheben sich. Die Hände lassen die Federhalter fallen. Die Augen sind auf die schwarze Tafel gerichtet.

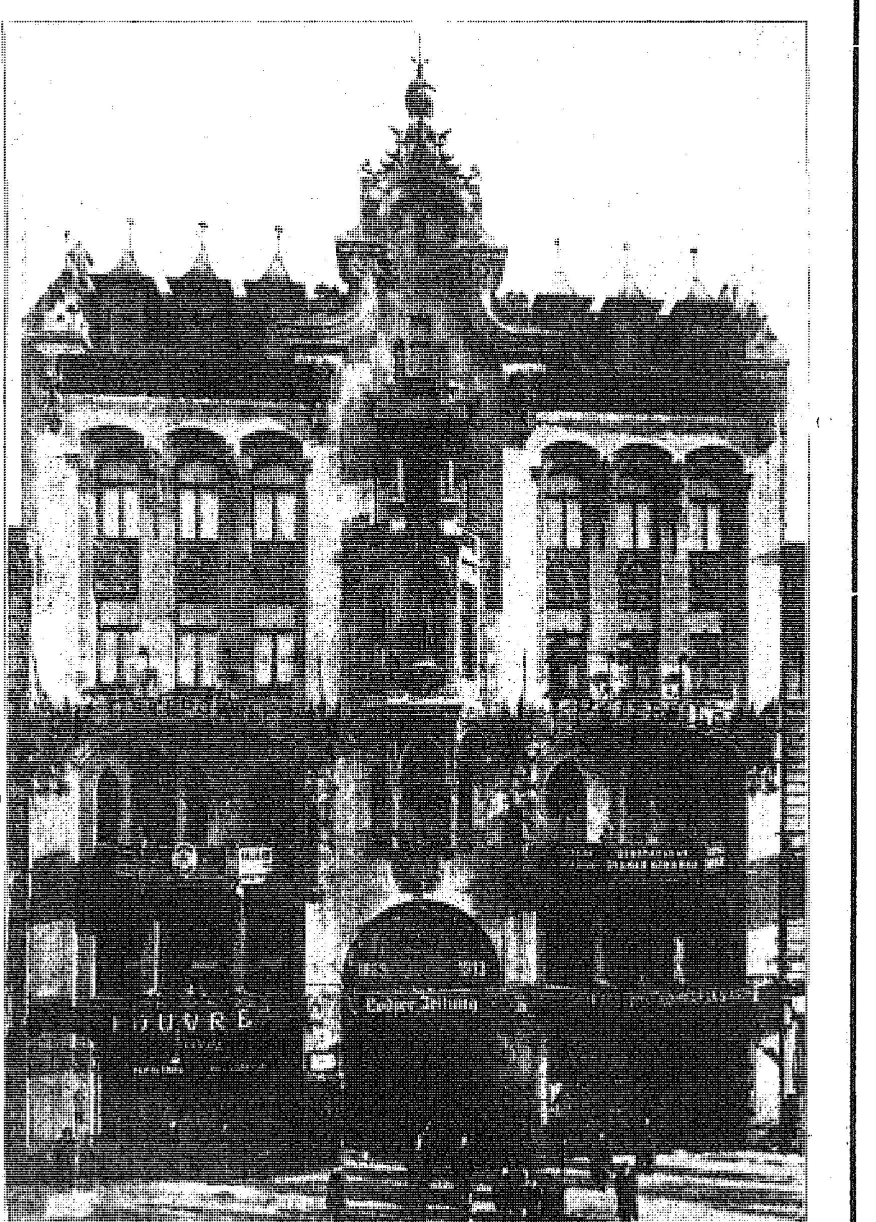
Professor Lohmanns Herz bleibt trotz der vielen weiblichen Blicke kühl und ruhig, denn er ist alt und grau. Die Gesichter vor ihm haben für ihn den persönlichen Eindruck verloren, es sind nur noch Köpfe, die mit allerhand mathematischen Regeln und Grundsätzen anzufüllen er die Pflicht hat.

Nicht eine mehr unter seinen schwarzen, braunen und blonden Schülerinnen besitzt die Macht, sein Herz fiebern und seine Hand zittern zu machen. Vorbei.

Ja früher! Da verstand er es noch, in diesen blauen und schwarzen Augen zu lesen, diese Augen, die ihn einst mit soviel Zärtlichkeit und Liebe angeschaut hatten, wenn er, wie heute, die Kreide ergriffen und mit ehrerbietiger Stimme gebeten hatte, ihm, wenn möglich, ein klein wenig zu folgen.

Wie oft hatte da sein Herz eine Idylle entworfen, die das neue Schuljahr immer wieder grausam vernichtete.

Doch unentwegt baute er diese Idylle von neuem auf; aber die Heldin wechselte: bald war es eine braune, bald eine blonde, bis sein Herz endlich seine Wahl getroffen hatte . . .



Haus der „Lodzer Zeitung" an der Petrikauerstrasse Nr. 86.

Und das war nun alles zu Ende. Er konnte ruhig schlafen, sicher, von dergleichen nicht mehr zu träumen.

Geblieben war nichts als die Anstrengung seines Gedächtnisses, sich der Namen seiner Schülerinnen immer wieder entsinnen zu müssen, nichts als die ermüdende Pflicht, gleichgiltigen Mädchenköpfen die Geheimnisse der Rechenkunst klarzulegen.

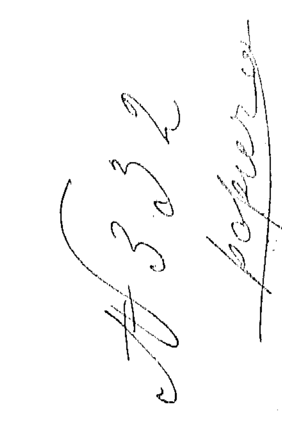
Die Hitze im Schulzimmer ist drückend. Die Mädchen lassen die Köpfe ermüdend in die Hände sinken. Apathisch hören sie auf die Worte ihres Lehrers. Einige versuchen, etwas davon zu behalten. Mit Eifer aber ergreifen sie die geringste Ablenkung, die die Zeit totschlagen kann.

Der alte Professor ersucht von neuem um Aufmerksamkeit. Vergeblich. Man hört ihm nicht mehr zu. Sein strenger Blick durchforscht die Bänke, um vielleicht noch einem aufmerksamen Blicke zu begegnen. Aber alles sitzt still und schläfrig.

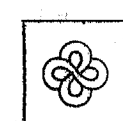
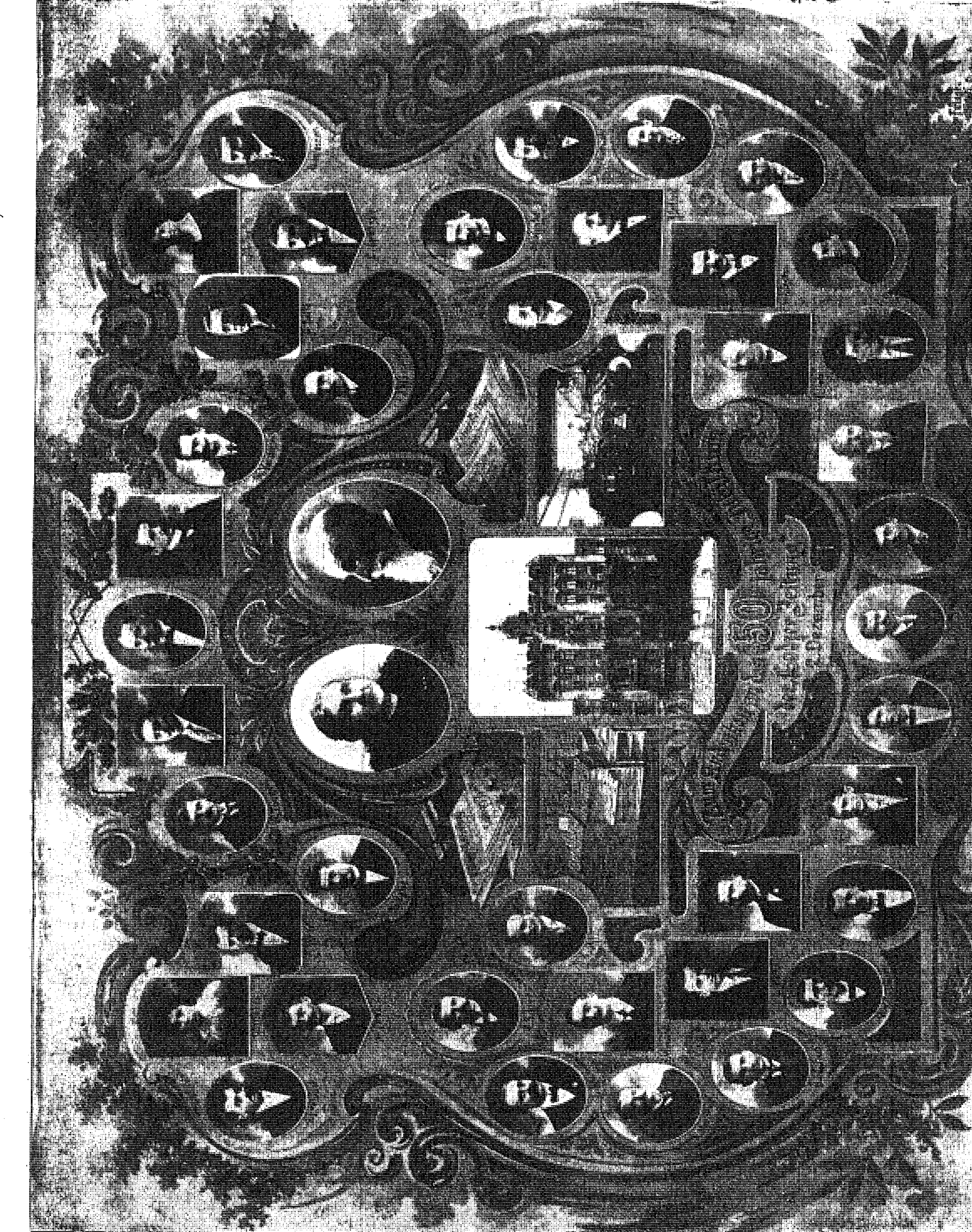
Es ist wahr, der Unterricht ist ermüdend. Algebraregeln. Dazu noch für junge Mädchen.

Plötzlich erhellt ein Lächeln seine Züge. Nein, sein Vortrag wird gar nicht ganz vergeblich sein.

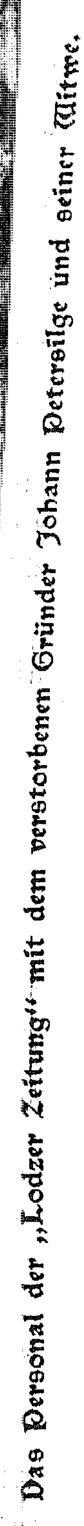
Hinten auf der letzten Bank sitzt Fräulein Margarete Dollinck, die reizendste seiner Schülerinnen. Ihr Blick ist liebevoll auf ihren alten Lehrer gerichtet. Ein gewinnendes Lächeln spielt um ihre vollen roten Lippen, während



№ 332





Das Personal der „Lodzer Zeitung" mit dem verstorbenen Gründer Johann Petersilge und seiner Witwe.